



VBV

VBV – VORSORGEKASSE AG



Geschäftsbericht Nachhaltigkeitsbericht

2015



VBV
Vorsorgekasse

Mein
persönliches
Nachschlagewerk

VORSORGE



nachhaltig
voranschreiten

Nachhaltige Vorsorge & Abfertigung
für Dienstnehmer & Selbständige

www.vorsorgekasse.at

Der Apfel begleitet die VBV – Vorsorgekasse seit Gründung 2002. Er steht – so wie die VBV – für Ertrag, Wachstum, Gesundheit und eine lebenswerte Umwelt.

2015

Angestrebt Erreicht!

Beste Unternehmensqualität

Die VBV – Vorsorgekasse wird 2015 für ihre hohe Unternehmensqualität mit dem EFQM-Siegel für Business Excellence „Recognised for excellence 5 star“ ausgezeichnet und ist damit die erste und einzige Vorsorgekasse Österreichs mit dieser Anerkennung durch die Quality Austria.

Servicequalität weiter steigern

2015 kann die Kundenzufriedenheit auf 92,6 Prozent gesteigert werden.

Stabil und sicher veranlagen

Mit 1,93 % erzielt die VBV – Vorsorgekasse die beste Performance der Branche. Die Gesamtperformance seit Gründung 2002 liegt bei 48,13 % – das ist ebenfalls der Spitzenwert unter den Vorsorgekassen.

Marktanteil festigen

Bei insgesamt 8 Mitbewerbern hält die VBV einen Marktanteil von rund 33 %.

Kapitalgarantie-Rücklage ausbauen

Statt 8,69 Mio. Euro (Rücklage gem. BMSVG) hat die VBV für ihre Kunden bereits 22,5 Mio. Euro dotiert.

Kundeninformation intensivieren

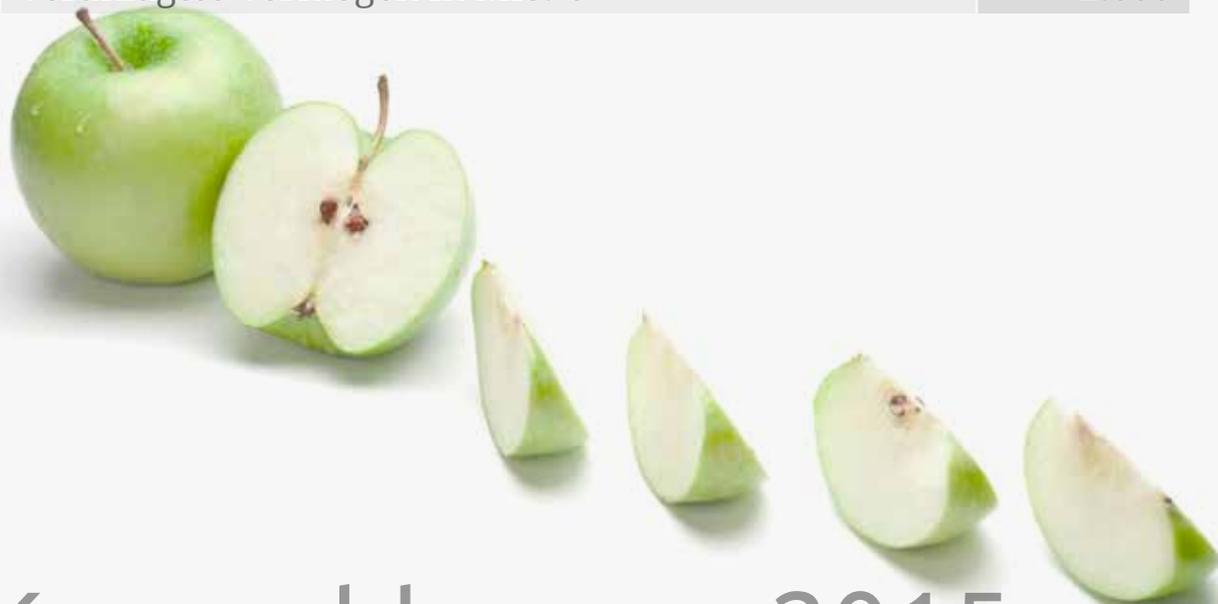
2015 erreicht die in der Branche einzigartige VBV-Broschüre „VorsorgeINFO“ eine Gesamtauflage von 2,85 Mio.

Dialog und Kommunikation ausbauen

Direkte Kundenkontakte, Zukunftsdialog sowie Stakeholderbefragungen helfen die Servicequalität laufend zu steigern.

Ziele für 2015

Verträge	355.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,65
Beiträge in Mio. €	415
Veranlagtes Vermögen in Mio. €	2.600



Kennzahlen von 2015

Verträge (per 31.12.2015)	356.703
Anwartschaftsberechtigte* (per 31.12.2015)	2.718.713
Beiträge in Mio. € im Jahr	432,4
Veranlagtes Vermögen in Mio. € (per 31.12.2015)	2.732,6
Performance	1,93 %
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung in tCO ₂ /Mio. EUR ¹	105,5
Kundenzufriedenheit ²	92,6 %

* Gesamtsumme der Anwartschaftsberechtigten (mit laufenden Beiträgen bzw. beitragsfrei), Details siehe Seite 49

¹ Der CO₂-Fußabdruck der Veranlagung zeigt, wie viel Tonnen CO₂ pro investierte Million Euro emittiert werden. Diesen Indikator hat die VBV 2015 erstmalig berechnen lassen. Es wurde dabei nur die Aktieninvestments berücksichtigt.

² Die Kundenzufriedenheit wird jährlich von der VBV erhoben. Der Prozentsatz entspricht dem Anteil jener Kunden, die mit „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ geantwortet haben.

Ziele für 2016

Verträge (per 31.12.2016)	365.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio. (per 31.12.2016)	2,8
Beiträge in Mio. €	430
Veranlagtes Vermögen in Mio. € (per 31.12.2016)	2.900
CO ₂ -Fußabdruck Veranlagung in tCO ₂ /Mio. EUR	105,5
Kundenzufriedenheit	> 90 %

Bei der Zahl der Verträge und der Anwartschaftsberechtigten sowie dem Veranlagungsvolumen ist es unser Ziel, das kontinuierliche Wachstum der vergangenen Jahre fortzusetzen. Bei den laufenden Beiträgen wird dies aufgrund der angespannten Arbeitsmarktsituation voraussichtlich nicht möglich sein. Daher liegt hier das Ziel für 2016 knapp unter dem 2015 erzielten Wert.

Zur Entwicklung der Performance ist keine seriöse Prognose und damit auch keine konkrete Zielsetzung möglich. Grundsätzlich ist es aber unser Anspruch, für unsere Anwartschaftsberechtigten einen realen Wertzuwachs zu erzielen – also eine Rendite, die über der Inflationsrate liegt.

Den CO₂-Fußabdruck der Veranlagung haben wir 2015 erstmals und vorerst nur für den Aktienanteil unseres Portfolios berechnen lassen. Nachdem wir noch wenig Erfahrung darin haben, wie sich der CO₂-Fußabdruck bei Änderungen im Portfolio verhält, ist es unser vorrangiges Ziel, ein Gespür dafür zu entwickeln. Für 2016 wollen wir den Vorjahreswert nicht überschreiten. Außerdem planen wir, für weitere Anlageklassen die CO₂-Emissionen zu erfassen.

Natürlich wollen wir auch 2016 den Ansprüchen unserer Kunden gerecht werden. Wenn mehr als 90 % unserer Kunden mit uns zufrieden sind, sind es auch wir. Erreichen können wir diesen Wert nur, wenn auch unsere Mitarbeiter zufrieden sind.

Inhaltsverzeichnis

Angestrebt/Erreicht	3
Ziele für 2015	4
Kennzahlen von 2015	4
Ziele für 2016	5
Vorwort des Vorstands	8
Vorwort des Aufsichtsrats	10
Zum Bericht	12
Das Unternehmen	14
Gesetzlicher Auftrag	14
Strategische Ausrichtung	15
Risikoarme und nachhaltige Veranlagung	15
Qualität und Innovation	15
Dialog und Transparenz	15
Leistung im Überblick	16
Aktionäre	18
Führungsstruktur	19
Vorstand	19
Aufsichtsrat	19
Kontrollstrukturen	20
Intern	20
Extern	20
Ressortaufteilung	20
Vertrieb, Service und Verwaltung	21
Werte und Leitsätze	22
Stakeholdermanagement	23
Stakeholdergruppen	23
Dialog und Information	24
VorsorgeINFO	26
Jährliche Kundenbefragung	26
Great Place to Work	27
VBV-Zukunftsdialog: Veranlagung zum Klimaschutz	28
Nachhaltigkeit	36
Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse	37
Wesentliche Themen und Aspekte	38
Meinungen unserer Stakeholder	41
Organisation und Management	42
Lagebericht	44
Unser Umfeld	44
Entwicklung der Finanzmärkte	44
Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung	46
Konjunkturtrends	46
Entwicklung der Vorsorgekassenbranche	47

Wirtschaftliche Entwicklung	48
Herausforderungen und Ziele 2015	48
Veranlagungsergebnis	48
Eckdaten der Gesellschaft	49
Geschäftsergebnis	50
Nachhaltige Veranlagung	51
Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien	51
Evaluierung und Audit	56
Engagement und Active Ownership	57
Produktportfolio	58
Arbeitnehmeraspekte	60
Unser Zugang	60
Mitarbeiterstruktur und -fluktuation	61
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	63
Aus- und Weiterbildung	64
Vielfalt und Chancengleichheit	64
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	66
Risikomanagement	67
Risikopolitische Grundsätze	67
Strategische Zielsetzung	67
Risikomanagement, Merkmale	67
Risikomanagement, Prozess	68
Veranlagung des Finanzvermögens	69
Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten	73
Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz	74
Compliance	74
Anti-Korruption	75
Datenschutz	75
Sonstige Informationen	76
Ausblick	77
Ziele 2016	77
Danksagung	79
Bilanz	80
Gewinn- und Verlustrechnung	82
Anhang	84
Entwicklung des Anlagevermögens	92
Bestätigungsvermerk	94
Bericht des Aufsichtsrats	96
Nachhaltigkeitsprogramm	97
GRI-Content Index	104
Prüfbescheinigung	112
Unsere Schwesterfirma: die VBV-Pensionskasse	113
Impressum	118



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Mach es wie die Sonnenuhr“ – das ist ohne Zweifel eine gute Lebenseinstellung. Aber nur „die schönen Stunden“ zu zählen ist keine Richtschnur für die Altersvorsorge. Da kommt es zu allererst auf Sicherheit an und auf langfristigen Ertrag.

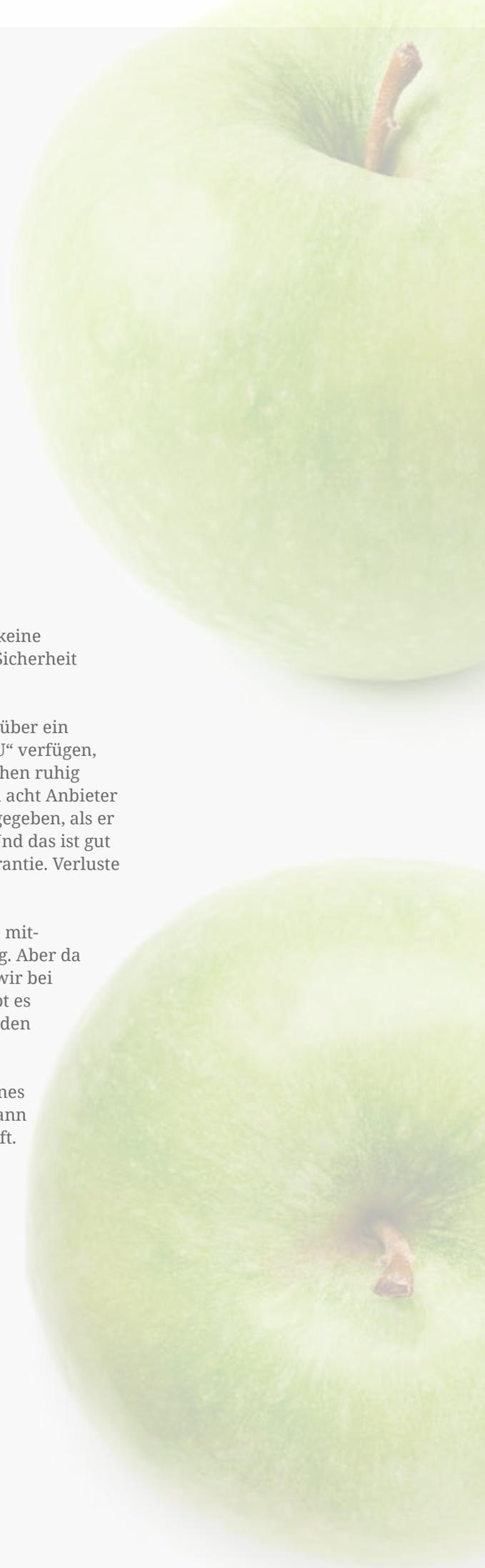
Sicherheit: da konnten die österreichischen Erwerbstätigen, die über ein Abfertigungskonto nach den Bestimmungen der „Abfertigung NEU“ verfügen, sogar in den turbulenten Jahren nach der Finanzkrise ausgesprochen ruhig schlafen. Denn Vorsorgekassen – die VBV genauso wie die übrigen acht Anbieter – sind quasi „unsinkbare Schiffe“. Das hat der Gesetzgeber so vorgegeben, als er 2002 das System der betrieblichen Abfertigung neu geregelt hat. Und das ist gut so: Die Anwartschaftsberechtigten genießen eine Bruttokapitalgarantie. Verluste sind ausgeschlossen.

Welches andere Finanzprodukt kann mit einer solchen Garantie mithalten? Sparbücher vielleicht, bis zu einem gewissen Höchstbetrag. Aber da sind wir beim zweiten wichtigen Punkt, dem Ertrag. Und da sind wir bei uns, der VBV – Vorsorgekasse. Denn für eine gute Performance gibt es keine Garantie. Die muss die jeweilige Vorsorgekasse für ihre Kunden Jahr für Jahr selbst erwirtschaften.

Das ist nicht schwer in „sonnigen“ Zeiten. Da kann auch ein kleines Boot übers Meer fahren. Wenn aber schlechtes Wetter aufzieht, dann braucht es ein seetüchtiges Schiff mit einer erfahrenen Mannschaft.

Wie war also das Investitions-Wetter 2015, dem Zeitraum, über den dieser Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Rechenschaft ablegt? Die allerschlimmsten Turbulenzen, von denen Anleger weltweit in den Jahren nach der Finanzkrise schwer gebeutelt wurden, haben sich zum Teil gelegt. Aber das Gesamtklima blieb schlecht.

Um noch einmal ein nautisches Bild heranzuziehen: 2015 war geprägt von einer anhaltenden Zinsflaute. Das haben alle Investoren zu spüren bekommen, auch die Vorsorgekassen in Österreich: Im Durchschnitt hat unsere Branche eine Performance von gerade 1,2 Prozent erwirtschaftet. Man muss es rundheraus sagen: Das ist keine gute Nachricht für die österreichischen





Mir wollten nachhaltig sein. Dieser Kurs hat sich bewährt und darin folgt uns zunehmend die gesamte Branche.

Erwerbstätigen im System der Abfertigung NEU. Im Jahr davor, 2014, hatten die Vorsorgekassen noch eine Durchschnittsperformance von 3,98 Prozent erreicht.

Immerhin ist es der VBV auch in diesem denkbar ungünstigen Umfeld gelungen, ihre Position als Marktführer klar zu behaupten. Wir veranlagen jetzt das Kapital von mehr als 2,7 Millionen Kunden (Stand Ende 2015). Das Veranlagungsvolumen – die bisher von unseren Kunden eingezahlten Beiträge und die damit erwirtschafteten Erträge – ist um 12 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro gestiegen.

Auch bei der Performance selbst steht die VBV an der Spitze der Branche: trotz Niedrigzinsumfeld und trotz der gesetzlichen Vorgabe einer Bruttokapitalgarantie, die ja unsere Veranlagungsoptionen deutlich einschränkt, haben wir fast 2 Prozent Performance erreicht und liegen damit klar vor allen anderen Vorsorgekassen.

Dass das gelungen ist, ist insbesondere der Verdienst unseres Veranlagungsteams und der hervorragenden Partner, die uns seit Jahren begleiten. Sie alle sind ein wesentlicher Teil der bewährten Mannschaft, mit der das Schiff VBV unterwegs ist.

Als die VBV 2002 gegründet wurde, haben wir uns, neben Sicherheit und Ertrag, noch ein drittes Ziel gesteckt: Wir wollten nachhaltig sein. Dieser Kurs hat sich bewährt und darin folgt uns zunehmend die gesamte Branche.

Wer genau wissen will, wie Nachhaltigkeit in einem Finanzunternehmen umgesetzt wird, aber gerade auch für VBV-Kunden, die wissen wollen, was mit den von ihnen eingezahlten Beiträgen

geschieht, ist dieser Bericht eine spannende Lektüre: Auf den Seiten 51 bis 55 ist im Detail nachzulesen, nach welchen Kriterien das Geld unserer Kunden arbeiten darf – und welche Branchen und Unternehmen wir meiden.

Auf diese Kriterien sind wir stolz. Vor allem aber setzen wir sie in unserem Tagesgeschäft konsequent um. Sie finden in diesem Bericht auf Seite 57 konkrete Beispiele, wie die VBV auf Unternehmen einwirkt, wenn wir den Eindruck gewinnen, dass sie Verbesserungsbedarf im Bereich Nachhaltigkeit haben.

Natürlich legen wir auch großen Wert darauf, im eigenen Unternehmen, also innerhalb der VBV, nachhaltig zu agieren. So kompensieren wir etwa den CO₂-Ausstoß, den wir in unseren Büros oder durch Dienstreisen verursachen, und arbeiten somit CO₂-neutral.

Aber den weitaus größten Einfluss auf die Umwelt und das Klima haben wir als Finanzinstitut durch unsere Veranlagung. Daher haben wir uns entschlossen, hier für noch mehr Transparenz zu sorgen, getreu dem Management-Leitspruch: „If you can’t measure it, you can’t manage it.“

Im November 2015 hat die VBV als erster österreichischer Finanzdienstleister den Montréal Carbon Pledge unterschrieben. Die Unterzeichner dieses Abkommens verpflichten sich, den sogenannten „CO₂-Fußabdruck“, also die CO₂-Intensität ihres Portfolios zu erfassen und regelmäßig zu veröffentlichen. Wo wir da derzeit stehen, finden Sie im Bericht auf Seite 59.

Dass konsequentes Handeln beim Klimaschutz dringend geboten ist und welche Rolle dabei die Wirtschaft und insbesondere Finanzinstitute wie die VBV spielen können, war Thema des jüngsten VBV-Zukunftsdialogs: Auf diese spannende Diskussion – in diesem Bericht auf den Seiten 28 bis 35 nachzulesen – möchten wir Sie besonders hinweisen.

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den Bericht über die Fortschritte und Erfolge der VBV – Vorsorgekasse im vergangenen Jahr vorlegen zu können.

KR Heinz **Behacker**

Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Vorstand

Vorwort des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VBV – Vorsorgekasse AG ihre Position als Marktführer erneut bestätigt. Das Unternehmen konnte in allen zentralen Kennzahlen ein deutliches Wachstum erzielen. Das Veranlagungsvolumen ist um 12 Prozent gestiegen und liegt jetzt bei 2,7 Mrd. Euro. Diese Summe verwaltet die VBV treuhänderisch für ihre Kunden.

Mehr als 2,7 Millionen Menschen verfügen über ein Vorsorgekonto bei der VBV. Fast 20.000 neue Verträge (sowohl mit Unternehmen als auch mit Einzelpersonen wie Selbständigen und Freiberuflern) konnten abgeschlossen werden.

Das sind beeindruckende Erfolge, die in einem Umfeld erzielt wurden, das nunmehr schon seit Jahren von niedrigen Zinsen geprägt ist. Nicht zuletzt durch die von wichtigen Notenbanken betriebene Politik des billigen Geldes wurde es im Geschäftsjahr 2015 noch schwieriger, eine angemessene Performance zu erzielen.

Dass es der VBV gelungen ist, langfristig eine überdurchschnittliche Verzinsung zu erreichen, und dass sie auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bei der Veranlagung des Kundenvermögens deutlich über dem Branchendurchschnitt lag, spricht für die Anlagestrategie des Unternehmens und für die konkreten Entscheidungen des Veranlagungsteams.

Die konsequente nachhaltige Ausrichtung der VBV – nicht nur innerhalb „der eigenen vier Wände“ wie etwa bei der Beschaffung oder der Personalpolitik, sondern insbesondere auch im Kerngeschäft, der Veranlagung – hat sich 2015 erneut bestätigt. Nachhaltigkeit in der Veranlagung hat bei einem Finanzinstitut ohne Zweifel den größten Impact auf Umwelt und Gesellschaft. Wer nachhaltig investiert, investiert in jene Unternehmen und Branchen, die auf die Zukunft ausgerichtet und daher auch wirtschaftlich vielversprechender sind. Und eine konsequent nachhaltige Veranlagung ist – besonders wichtig für ein Institut, das seinen Kunden eine Bruttokapitalgarantie gewährt – letztendlich auch ein zweites Risikomanagement.





Nachhaltigkeit in der Veranlagung hat bei einem Finanzinstitut ohne Zweifel den größten Impact auf Umwelt und Gesellschaft.



Ich begrüße es, dass die VBV im Vorjahr erneut „innovatives Neuland“ betreten hat und als erstes Finanzinstitut im deutschsprachigen Raum dem „Montréal Pledge“-Abkommen beigetreten ist. Damit verpflichtet sich das Unternehmen, den CO₂-Fußabdruck seiner Veranlagung zu ermitteln und durch gezielte Portfoliomaßnahmen möglichst gering zu halten, um einen aktiven Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten.

Das ist ein wichtiger Schritt, um Klarheit und Vergleichbarkeit hinsichtlich der CO₂-Intensität von Anlageportfolios zu schaffen!

Man kann die Bedeutung einer solchen Maßnahme kaum überschätzen: Wer nicht weiß, ob als Investor oder auch als Sparer und Anwartschaftsberechtigter, welche CO₂-Emissionen er über seine Kapitalanlage mitverantwortet, wird sich schwer tun, wirksame und wirtschaftlich sinnvolle Schritte zu unternehmen, um diesen „CO₂-Fußabdruck“ zu verkleinern.

Aus Sicht der Eigentümer des Unternehmens VBV freut es mich besonders, wie es gelingt, angesichts der schwierigen Anforderungen der Finanzmärkte und einer stetig steigenden Kundenbasis, systematisch die Qualität im Management und bei der Kundenbetreuung auszubauen. Ich darf hier nur die Auszeichnungen im Rahmen des international angesehenen Qualitätsmanagement-Programms EFQM herausgreifen, an dem die VBV seit einigen Jahren teilnimmt und in dem sie nunmehr mit „Recognised for excellence 5 star“ die höchste Zertifizierungsstufe erreicht hat.

Für die Leistungen und die erzielten Erfolge möchte ich dem Vorstand und allen Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse meinen besonderen Dank aussprechen.

Mag. Markus **Posch**

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Zum Bericht

Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht

Als Aktiengesellschaft ist die VBV – Vorsorgekasse AG zur jährlichen Veröffentlichung des um den Anhang erweiterten Jahresabschlusses und eines Lageberichts verpflichtet.

Seit 2006 berichten wir darüber hinaus über unsere Aktivitäten und Leistungen im Kontext Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR). Wir tun dies in Form eines **integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts**.



Gesetzliche Vorgaben und freiwillige Leitlinien

Dieser Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht der VBV wurde in Übereinstimmung mit den Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Version G4, Option „Kern“) der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt.

Die Veröffentlichung des im Bericht enthaltenen Jahresabschlusses und Lageberichts erfolgte gemäß der Vorschriften im Unternehmensgesetzbuch (UGB), Bankwesengesetz (BWG) und Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG).

Darüber hinaus wurde bei der Erstellung des Berichts die „Leitlinie zur Herleitung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsindikatoren, insbesondere zu Umwelt- und ArbeitnehmerInnenbelangen, im Lagebericht“ berücksichtigt.

Zudem enthalten der Bericht und insbesondere das Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ (www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015) die Umwelterklärung gemäß EMAS-Verordnung (EG) Nr. 1221(2009).

Berichtszeitraum und -grenze

Der Berichtszeitraum für die bereitgestellten Informationen umfasst das Geschäftsjahr 2015 (1.1. bis 31.12.) und schließt damit nahtlos an den Berichtszeitraum des vorhergehenden Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts an, der im Juni 2015 veröffentlicht wurde.

Die VBV – Vorsorgekasse AG hat ihren Unternehmenssitz in Wien. Es bestehen keine weiteren Unternehmenssitze und keine Tochtergesellschaften. Die Berichtsgrenze für die GRI-Standardangaben umfasst somit die gesamte Organisation und ist identisch mit der des Jahresabschlusses.

Berichtsinhalt und wesentliche Aspekte

Neben den obligatorischen Inhalten eines Geschäftsberichts enthält dieser Bericht auch Informationen zu Themen und Aspekten, die im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung und im konkreten Zusammenhang mit unserer Geschäftstätigkeit besonders wesentlich sind. Die Frage, welche Themen und Aspekte das sind, diskutiert die VBV regelmäßig mit ihren Stakeholdern. Ein formeller Dialog und Austausch dazu findet beispielsweise im Rahmen des jährlichen VBV-Zukunftsdialogs und in den regelmäßigen Sitzungen des Ethik-Beirats statt. Ergänzend dazu findet jährlich in der Phase der Berichtsvorbereitung eine gezielte Befragung bzw. Einbindung unserer Stakeholder statt.

Im Vorfeld dieses Berichts haben wir unsere Kunden, Branding- und Vertriebspartner danach befragt, wie wichtig ihnen generell die Bereiche Performance, Nachhaltigkeit und Servicequalität der VBV sind. Unseren Kunden haben wir Fragen zu diesen drei Themen im Rahmen der regelmäßigen Kundenbesuche, also im persönlichen Gespräch, gestellt. Es handelte sich um eine qualitative Erhebung, deren Ergebnisse im Anschluss an das Kundengespräch von unseren Vertriebsmitarbeitenden protokolliert wurden.

Die Branding- und Vertriebspartner der VBV wurden im Zuge einer Online-Umfrage gebeten, die Wichtigkeit der drei Bereiche Performance, Nachhaltigkeit und Servicequalität quantitativ auf einer Skala von 1 „sehr wichtig“ bis 4 „überhaupt nicht wichtig“ zu bewerten. Voraussetzung für eine detailliertere quantitative und qualitative Befragung zu den jeweiligen Bereichen war, dass diese mit 1 oder 2 bewertet wurden.

Die Ergebnisse der Befragungen unserer Stakeholder in der Phase der Berichtsvorbereitung

werden zur Justierung der bestehenden Einstufung der GRI-Aspekte und -Leistungsindikatoren als „wesentlich“, „weniger wesentlich“ und „nicht wesentlich“ herangezogen. Diese Einstufung wurde erstmalig 2014, im Zuge der Umstellung auf GRI G4, auf Basis der Ergebnisse einer umfangreichen Stakeholderbefragung getroffen.

Zu allen wesentlichen GRI-Aspekten beinhaltet dieser als Printausgabe und auf der Website veröffentlichte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Managementansätze und relevante Leistungsindikatoren. Eine Auflistung aller wesentlichen Aspekte finden Sie auf Seite 40.

Die Leistungsindikatoren zu den weniger wesentlichen GRI-Aspekten finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015

Zu jenen GRI-Aspekten, die als nicht wesentlich eingestuft wurden, berichtet die VBV nicht.

Einen Überblick darüber, zu welchen allgemeinen und spezifischen Standardangaben der GRI-Leitlinie wir berichten und wo die jeweiligen Angaben zu finden sind, bietet der GRI-Content Index auf den Seiten 105-112.

Weiterführende Informationen zur Festlegung der Berichtsinhalte und zu den Ergebnissen der durchgeführten Befragungen entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015

Prüfung und Bestätigung

Jahresabschluss und Lagebericht wurden gemäß den Vorschriften von UGB, BWG und BMSVG erstellt und durch den Wirtschaftsprüfer PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und bestätigt (siehe Bestätigungsvermerk auf Seite 94-95).

Die Bestätigung, dass die Grundsätze zur Bestimmung der Berichtsinhalte und der Berichtsqualität eingehalten wurden und dass die gemäß GRI-Standardangaben veröffentlichten Daten und Informationen korrekt sind, erfolgte durch Quality Austria (siehe Prüfbescheinigung auf Seite 113).

Schreibweise

Personenbezogene Bezeichnungen wurden im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit gewählt und können sich auch in der männlichen Form wie etwa im Begriff „Kunden“ auf beide Geschlechter beziehen.

Fragen zum Bericht

Bei Fragen zum Bericht wenden Sie sich bitte an:

Mag. Peter **Eitzenberger**,
CSR-Beauftragter der VBV – Vorsorgekasse AG.
Tel.: 01/ 217 01-8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Das Unternehmen



Gesetzlicher Auftrag

Die Aufgabe einer betrieblichen Vorsorgekasse ist die **sichere Verwaltung und Veranlagung jener Beiträge** (1,53% des Bruttoentgelts), die nach dem Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) zu leisten sind.

Das BMSVG und damit das System der Abfertigung NEU gelten automatisch und zwingend für alle echten Arbeitsverhältnisse, deren vertraglicher Beginn nach dem 31. Dezember 2002 liegt. Arbeitnehmer mit einem Beschäftigungsverhältnis im alten Abfertigungssystem können auf freiwilliger Basis ins System Abfertigung NEU wechseln.

Seit 1.1.2008 ist die Abfertigung NEU auch für freie Dienstnehmer und Selbständige obligatorisch.

Freiberuflich Tätige und Landwirte können sich auf freiwilliger Basis für diese Form der betrieblichen Vorsorge entscheiden.

Alle in die Vorsorgekasse einbezahlten Gelder, auch eventuell übertragene Anwartschaften, unterliegen der im BMSVG verankerten Bruttokapitalgarantie. Sie sind daher von der Vorsorgekasse ohne Abzug („brutto“) zu garantieren.

Strategische Ausrichtung

Risikoarme und nachhaltige Veranlagung

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Beginn ihrer Tätigkeit auf eine vorausschauende, stabile und sichere Veranlagung des ihr anvertrauten Kundenkapitals. Durch eine breite Streuung der Anlageprodukte nach Assetklassen, Regionen, Märkten und Managementstilen halten wir das Verlustrisiko so gering wie möglich und erreichen auch in einem schwierigen Marktumfeld gute Erträge.

Neben der Risikominimierung steht die Nachhaltigkeit im Zentrum unserer Veranlagungsstrategie. Unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen. Klar definiert sind diese in unseren Veranlagungskriterien, die sich in Positiv- und Ausschlusskriterien unterteilen. Der seit 2002 – also seit Beginn unserer Tätigkeit – existierende Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG begleitet uns bei der laufenden Weiterentwicklung dieser Kriterien, unterstützt bei der Entscheidungsfindung und stellt spezielle Themenschwerpunkte zur Diskussion. Dadurch stellen wir sicher, dass wir unsere Investments dorthin lenken, wo sorgsam mit den Menschen und den Ressourcen unserer Erde umgegangen wird.

Qualität und Innovation

Unser Erfolg gründet auf Qualität und Innovation in sämtlichen Unternehmensbereichen. Die VBV steht für ein exzellentes Management und hat klar definierte Zuständigkeiten und Prozessketten. Der systematischen Sicherung und Verbesserung der Unternehmensqualität messen wir sehr große Bedeutung bei, denn unsere Kunden erwarten von der VBV als Branchenführer höchste Qualität und bestes Service.

Die VBV verbessert – basierend auf einem Bekenntnis zu hoher Innovationsbereitschaft – kontinuierlich bestehende Strukturen, Prozesse und Leistungen. Als „First Mover“ der Branche haben wir in vielen Bereichen neue Lösungen entwickelt und Standards gesetzt. Der Erfolg gibt uns Recht. Daher wird sich die VBV ihre Offenheit für Innovationen auch für die Zukunft beibehalten.

Dialog und Transparenz

Wir messen unseren Erfolg an der Zufriedenheit unserer Kunden, Mitarbeiter und Eigentümer. Daher ist das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnisse dieser Stakeholdergruppen und ihr Vertrauen in die VBV eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Regelmäßige Befragungen sowie der formelle und informelle Dialog mit unseren Stakeholdern tragen dazu bei. Besonders wichtig ist uns damit zusammenhängend unsere eigene Offenheit und Transparenz. Eine umfassende und aktive Information, spezifisch abgestimmt auf die jeweilige Zielgruppe, ist Ausdruck dafür.

Leistung im Überblick

Ende 2015 wurde die VBV in einem Ranking der Fachzeitschrift „DerBörsianer“ als „beste Vorsorgekasse“ gereiht. Im Gesamtklassement haben wir unter 146 österreichischen Finanzunternehmen – Banken, Versicherungen, Vorsorge- und Pensionskassen – den beachtlichen dritten Platz erreicht.



Darüber hinaus durften wir in Barcelona den renommierten „IPE-Award“ als „beste Vorsorgekasse Österreichs“ in Empfang nehmen. Diese nationalen und internationalen Auszeichnungen freuen uns. Sie zeugen davon, dass wir sehr gute Arbeit geleistet haben, und motivieren das Team, weiterhin sein Bestes zu geben. Nachfolgend sind die wichtigsten Leistungen der VBV im Berichtszeitraum zusammengefasst.



Eckdaten der Gesellschaft

Die VBV hat im Geschäftsjahr 2015 die selbst gesetzten Ziele in Bezug auf die Eckdaten der Gesellschaft erreicht und zum Teil deutlich übertroffen. Der Marktanteil von rund einem Drittel, bei insgesamt 9 Anbietern, konnte bei allen relevanten Kennziffern gehalten werden.

	Ziel 2015	Werte 31.12.2015
Verträge	355.000	356.703
Anwartschaftsberechtigte	2,65 Mio.	2.718.713
Beiträge in Mio. €	415	432,4
Veranlagungsvolumen in Mio. €	2.600	2.732,6

Performance

Die Renditen, die von betrieblichen Vorsorgekassen erwirtschaftet werden, sind aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Bruttokapitalgarantie) nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Das Veranlagungsjahr 2015 war geprägt von hoher Volatilität und mehreren deutlichen Kurskorrekturen. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der aktuellen Niedrigzinsphase kann die VBV erneut ein erfreuliches Veranlagungsergebnis vorweisen. Mit 1,93 % erreichte sie die höchste Rendite aller Vorsorgekassen Österreichs. Die durchschnittliche Performance der Branche lag bei 1,2 %.

Eine wesentliche Grundlage für die Outperformance war der in den vergangenen Jahren vorsorglich aufgebaute kursstabile Block der „Held to Maturity“-Investments und Darlehen an Schuldner bester Bonität. Obwohl es marktbedingt sehr schwierig war, konnte die VBV diesen kursstabilen Block auch 2015 auf sehr hohem Niveau halten.

Service und Qualität

Die VBV legt großen Wert auf ein optimales Service- und Informationsangebot. Das erreichen wir, indem wir das Feedback unserer Kunden ernst nehmen und laufend darauf abgestimmte Verbesserungen vornehmen. Beim „MVK Service Award“ (2014/2015) haben wir den ersten Platz für die beste telefonische Beratung der Branche erreicht.



Das Thema Qualität war im Berichtszeitraum auch in Bezug auf unsere internen Prozesse zentral. Das 2013 eingeführte Qualitätsmanagement-System nach EFQM haben wir im Berichtszeitraum weiter optimiert. Mit Erfolg: 2015 wurde die VBV für ihre hohe Unternehmensqualität mit dem EFQM-Siegel für Business Excellence „Recognised for excellence 5 star“ ausgezeichnet. Wir sind damit die erste und einzige Vorsorgekasse Österreichs mit dieser Anerkennung durch die Quality Austria.

Nachhaltigkeit



Im November 2015 hat die VBV als erster österreichischer Finanzdienstleister den Montréal Carbon Pledge unterschrieben. Die Unterzeichner dieses Abkommens verpflichten sich, den sog. „CO₂-Fußabdruck“, also die CO₂-Intensität ihres Aktien-Portfolios zu erfassen und regelmäßig zu veröffentlichen. Das haben wir gemacht. Darüber hinaus haben wir die selbst verursachten CO₂-Emissionen durch den Erwerb von Emissionszertifikaten kompensiert. Die VBV hat dabei auf die weltweit strengsten Qualitätskriterien gesetzt und ausschließlich Zertifikate des „Gold Standards“ gekauft.

Besonders wichtig ist der VBV die Zufriedenheit ihrer Mitarbeitenden. Die VBV hat daher auch 2015 an der anonymen Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts teilgenommen. Das überaus erfreuliche Ergebnis: alle Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“.

Zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden trägt insbesondere die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei. Mit dem „Audit berufundfamilie KOMPAKT“ hat die VBV im Berichtszeitraum einen standardisierten Prozess zur Analyse und Verbesserung der eigenen Familienfreundlichkeit begonnen. Das Grundzertifikat „Audit berufundfamilie“ wurde uns im November 2015 vom Bundesministerium für Familien und Jugend verliehen.



Aktionäre

Die VBV – Vorsorgekasse AG ist eine Aktiengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG).

Die VBV ist die größte Vorsorgekasse in Österreich und wurde am 28. Juni 2002 als gemeinsame Tochter der Vereinigten Pensionskassen AG und der BVP – Pensionskassen AG gegründet und betreut in Österreich jeden dritten Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Selbständigen im Bereich der obligatorischen betrieblichen Vorsorge.

Folgende Aktionäre sind an der VBV direkt beteiligt:



- 91 % VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG
- 3 % Merkur Versicherung AG
- 3 % Wüstenrot Versicherungs-AG
- 3 % Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten

Über die Beteiligung an der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG sind indirekt an der Vorsorgekasse beteiligt:

Erste Group Bank AG, Wien	23,93 %
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group, Wien	17,64 %
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Wien	14,96 %
UniCredit Bank Austria AG, Wien	13,48 %
UNIQA Insurance Group AG, Wien	3,42 %
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	3,32 %
Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	2,78 %
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien	2,60 %
UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien	2,48 %
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	1,93 %
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft, Linz	1,40 %
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Wien	1,40 %
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft, Klagenfurt	1,40 %
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft, Graz	1,40 %
HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck	1,28 %
TIROLER VERSICHERUNG V.a.G., Innsbruck	0,96 %
VORARLBERGER LANDES-VERSICHERUNG V.a.G., Bregenz	0,96 %
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz	0,96 %
Bankhaus Carl Spängler & Co. Aktiengesellschaft, Salzburg	0,82 %
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck, Innsbruck	0,70 %
Austrian Anadi Bank AG, Klagenfurt	0,64 %
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	0,64 %
Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit, Klagenfurt	0,46 %
Valartis Bank (Austria) AG, Wien	0,44 %

Führungsstruktur

Vorstand

	KR Heinz Behacker Vorstandsvorsitzender	Veranlagung
	Ing. Mag Martin A. Vörös, MBA Vorstand	Vertriebskoordination, Beratung & Service
Werbung/Marketing/PR		
Personal		
Organisation		
Internes Callcenter		
Rechnungswesen		
Recht		
Risikomanagement		
IT-Koordination		
Verwaltung & Prozesskoordination		

Aufsichtsrat

Mag. Markus **Posch**, Vorsitzender
Erste Group Bank AG

Mag. Christian **Heidrich**, stellvertretender Vorsitzender
UniCredit Bank Austria AG

KR Robert **Bilek**
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group

Mag. Josef **Trawöger**
Österreichische Beamtenversicherung, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

KR RegR OAR Eduard **Aschenbrenner**
Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Dr. David **Mum**
Arbeitnehmervertreter gemäß BMSVG

Staatskommissär: Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz**

Staatskommissär-Stellvertreterin: Amtsdirektorin RegR Christine **Fruhstuck**

Der Aufsichtsrat tagt vierteljährlich, die Hauptversammlung der Gesellschaft findet jährlich statt.

Kontrollstrukturen

Ergänzend zum Aufsichtsrat gibt es folgende gesetzlich vorgeschriebene Kontrollorgane:

Intern

Compliance Officer: Dr. Antony **Raynoschek**

Geldwäschebeauftragter: Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Konzernrevision: Ewa **Petrak**

Extern

Finanzmarktaufsicht (FMA)

Oesterreichische Nationalbank AG (OeNB)

Oesterreichische Kontrollbank AG (OeKB)

Bankprüfer: PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Ressortaufteilung



Umweltbeauftragter ist Hr. Sumpich, BSc

Prokuristen: Hr. Mag. Eitzenberger, Hr. Herndlhofer, MSc, MBA, Hr. Mag. Sedelmaier

Vertrieb, Service und Verwaltung

Die VBV – Vorsorgekasse AG setzt seit Unternehmensgründung auf ein Vertriebskonzept, das maximale Kundennähe mit höchster Beratungskompetenz verbindet. Durch insgesamt 28 Brandingpartner (Banken, Sparkassen und Versicherungen) verfügt die VBV über ein flächendeckendes Beraternetz in ganz Österreich. Die Brandingpartner übernehmen die Erstberatung möglicher Neukunden sowie die laufende Betreuung bereits bestehender Kunden. Zudem bieten sie grundsätzliche Informationen zur Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und unterstützen beim Vertragsabschluss sowie beim Übertritt aus dem alten Abfertigungssystem in die Abfertigung NEU.

Fachkundige Beratung zur VBV – Vorsorgekasse bekommen unsere Kunden unter anderem bei:



Für den Beitritt in die Betriebliche Vorsorge ist vom Unternehmen ein Beitrittsvertrag mit einer Vorsorgekasse abzuschließen. Werden die Mitarbeitenden von einem Betriebsrat vertreten, ist für den Beitritt eine Betriebsvereinbarung erforderlich. Nach Vertragsabschluss erfolgen alle weiteren Datenmeldungen an den Sozialversicherungsträger über die Vorsorgekasse.

Seit 2008 gilt die Abfertigung NEU auch verpflichtend für alle Selbständigen und optional für alle Freiberufler, die im Rahmen der Selbständigenvorsorge erfasst werden.

Für detaillierte Anfragen von Kunden und Geschäftspartnern stehen unsere kompetenten Mitarbeitenden direkt zur Verfügung. Telefonische Auskunft zu Fragen rund um die betriebliche Vorsorge und unsere nachhaltige Veranlagung erhalten sie von den Mitarbeitenden unseres hausinternen Callcenters. Selbstverständlich steht unser Vertriebsteam auch für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Wahlweise entweder vor Ort beim Kunden oder in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten der VBV.

Wir verbessern unser Service und Informationsangebot laufend. Die Homepage der VBV www.vorsorgekasse.at dient als Informationsplattform und wird laufend aktualisiert. Durch das umfassende und detaillierte Feedback, das wir aus unseren Kundenbefragungen gewinnen, konnten wir bei unserem Online-Auftritt wichtige Anliegen unserer Kunden umsetzen. Das Internetkonto ist mit einem Postfach ausgestattet, das über eine Direktkontaktfunktion verfügt. Damit können individuelle Fragestellungen zeitnah

abgewickelt sowie diverse Informationsunterlagen verschickt werden, was einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen ermöglicht. Weiters erhalten Nutzer des Internetkontos eine Sofortbenachrichtigung per E-Mail, sobald der Jahreslohnezettel von der Sozialversicherung übermittelt und die Daten bei der VBV aktualisiert wurden.

Auszahlungsbestätigungen, die den genauen Auszahlungstermin beinhalten, werden via E-Mail oder SMS an unsere Kunden verschickt.

Die Homepage bietet barrierefreie Information – auch für Arbeitnehmer, Selbständige und Arbeitgeber, die derzeit noch keine Kunden sind. Grundlegende Informationen werden in zwölf Sprachen angeboten.

Darüber hinaus bietet die VBV einen quartalsweisen Newsletter an, der detailliert über Veranlagungsergebnisse sowie über die Abfertigung NEU/Selbständigenvorsorge und die nachhaltige Entwicklung der VBV – Vorsorgekasse informiert.

Mit der 32-seitigen Broschüre VorsorgeINFO stellt die VBV Arbeitgebern und Arbeitnehmern umfangreiches Informationsmaterial in übersichtlicher Form zur Verfügung. Diese Broschüre liegt der Jahreskontoinformation bei und deckt als „Einmaleins der Betrieblichen Vorsorge“ den Bedarf nach grundlegender und allgemein verständlicher Information zu diesem Thema ab.

Eine detaillierte Darstellung der unterschiedlichen Serviceleistungen und Informationsquellen finden Sie auf unserer Homepage www.vorsorgekasse.at.

Werte und Leitsätze

Die Werte und Leitsätze der VBV – Vorsorgekasse AG wurden 2005 unter Einbindung aller Mitarbeitenden gemeinsam mit einem externen Berater entwickelt. Sie dienen uns als Orientierung bei strategischen Entscheidungen ebenso wie im operativen Tagesgeschäft.

Unsere Werte und Leitsätze haben langfristige Gültigkeit und werden nicht jedes Jahr neu definiert. Erforderliche Änderungen oder Ergänzungen erfolgen wie bei der Erstfassung unter Einbindung aller Mitarbeitenden. Die letzte Evaluierung und Anpassung wurde im Jänner 2014 vorgenommen.

Nachhaltige Werte

Unser tägliches Handeln wird durch Beständigkeit, Zukunftsorientierung und klare Ziele bestimmt. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die nachhaltige Veranlagung und der faire und respektvolle Umgang mit unseren Kunden und Partnern sowie der Umwelt.

Sicherheit und Stabilität

Unsere Geschäftsgrundsätze sind Sicherheit und Stabilität. Zu deren Gewährleistung veranlassen wir das uns anvertraute Vermögen stabil und ertragreich. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir ein sicherer Arbeitgeber.

Teamgeist

Wir legen Wert auf kooperatives Arbeiten im Team. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich aufeinander verlassen, sind hilfsbereit und schaffen eine Kultur des Miteinanders. Durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen schaffen wir eine motivierende und harmonische Arbeitsatmosphäre, die Engagement und Freude an der Arbeit bewirkt.

Offenheit und Klarheit

Unser Arbeitsstil zeichnet sich durch Offenheit und Transparenz aus. Wir legen Wert auf Klarheit in den vereinbarten Zielen und deren umfassende interne und externe Kommunikation. So schaffen wir vertrauensvolle Beziehungen mit unseren Partnern.

Entwicklungsfähigkeit und Qualitätsbewusstsein

Selbstverantwortung und Eigeninitiative sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich. Diese Arbeitsatmosphäre fördert Kreativität, Engagement und Weiterentwicklung. Laufend richten wir unser Handeln aus, um die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen und die Ziele effizient zu erreichen.



Stakeholdermanagement

Stakeholdergruppen

Zu unseren Stakeholdern zählen wir sowohl jene Personengruppen, die durch unsere Geschäftstätigkeit finanziell beeinflusst werden oder ein sonstiges berechtigtes Interesse an der Entwicklung unseres Unternehmens haben, als auch jene Organisationen, die durch ihre Handlungen und Entscheidungen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben.

Zu unseren wichtigsten Stakeholdergruppen zählen demnach Kunden, Mitarbeitende, Aktionäre, Lieferanten und Partner sowie gesellschaftspolitische Akteure. Eine detaillierte Auflistung unserer Stakeholder können Sie nachstehender Tabelle entnehmen.

Stakeholdergruppen	Subgruppen Ebene 1	Subgruppen Ebene 2	
Aktionäre	VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG*		
	Merkur Versicherung AG		
	Wüstenrot Versicherungs-AG		
	Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten		
Mitarbeitende			
Kunden	Entscheidungsträger der Firmenkunden	Geschäftsführer/Vorstände	
		Betriebsräte	
		Personalverantwortliche	
		Finanzverantwortliche	
	Anwartschaftsberechtigte	Arbeitnehmer	
		Selbständige	
Freie Dienstnehmer			
Partner/Lieferanten	Branding- und Vertriebspartner*		
			Veranlagungspartner
	Sonstige Partner und Lieferanten		Kapitalanlagegesellschaften
			Banken
			Finanzdienstleister
			Researchinstitute
			Österreichische Post AG
Druckereien			
Gesellschafts-politische Gestalter	Plattform der Vorsorgekassen (WKO)		
	Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen		
	Hauptverband der Sozialversicherungsträger		
	Gebietskrankenkassen		
	Politische Entscheidungsträger		

* Die Aktionäre der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (unseres Hauptaktionärs) sind im Kapitel „Aktionäre“ auf S. 18 aufgelistet, die Branding- und Vertriebspartner im Kapitel „Vertrieb, Service und Verwaltung“ auf S. 21.

Dialog und Information

Die Bereitstellung von Information und der laufende Dialog mit unseren Stakeholdern sind uns sehr wichtig. Wir achten darauf, unser Service und unsere Kommunikation bestmöglich auf die Ansprüche der unterschiedlichen Stakeholdergruppen abzustimmen. Nachstehende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welches Service wir den unterschiedlichen Gruppen bieten bzw. welches Informationsangebot diesen zur Verfügung steht.

Service und Kommunikation

Service und Kommunikation	realisiert		
	2015	2014	2013
Für Kunden			
Homepage:	✓	✓	✓
- Optimierte für mobile Geräte (Tablets, Smartphones)	✓	✓	✓
- Einführung eines QR-Codes für direkten Zugang	✓	✓	✓
Internetkonto	✓	✓	✓
Kontoinfo, einmal pro Jahr (bei Veränderungen unter EUR 30 alle 3 Jahre) kostenfrei an die Privatadresse	✓	✓	✓
VorsorgeINFO mit Fragebogen	✓	✓	✓
Newsletter (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Persönliche Ansprechpartner in der VBV	✓	✓	✓
Veranstaltungen/Messen	✓	✓	✓
Veranlagungssymposien	✓	✓	✓
Kundenveranstaltungen	✓	✓	✓
Firmenkundentermine	✓	✓	✓
Schülermesse	✓	✓	✓
Persönliche Beratung	✓	✓	✓
Sportveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter an Betriebsräte (Quartalsreporting)	✓	✓	✓
Anbot für Intranet	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen vor Ort	✓	✓	✓
Fragebogen	✓	✓	✓

Service und Kommunikation	realisiert		
	2015	2014	2013
Für Partner und Lieferanten			
Vertriebsschulung	✓	✓	✓
Jährliche Aktualisierung der Vertriebsunterlagen	✓	✓	✓
Jour fixe	✓	✓	✓
Laufendes Portfolioscreening	✓	✓	✓
Gute und langfristige Geschäftsbeziehung/rasche Abwicklung	✓	✓	✓
Für Mitarbeitende			
Schulungsprogramme (VBV – Akademie)	✓	✓	✓
Qualifikationsprogramme	✓	✓	✓
Mitarbeiterbefragung	✓	✓	✓
Quartalsweise Besprechungen mit dem Vorstand nach den Aufsichtsratssitzungen	✓	✓	✓
Nachhaltige Führungskultur	✓	✓	✓
Mitarbeiterorientierungsgespräche (MOG)	✓	✓	✓
Flexible Arbeitszeit, Teilzeitarbeit	✓	✓	✓
Sozialleistungen	✓	✓	✓
Pensionskassenmodell	✓	✓	✓
Vorsorgeuntersuchung	✓	✓	✓
Ernährungsberatung	✓	✓	✓
Teambuildingseminar	✓	✓	✓
Erste-Hilfe-Kurs		✓	✓
Für Aktionäre			
Aufsichtsratssitzungen (quartalsweise)	✓	✓	✓
Hauptversammlung (jährlich)	✓	✓	✓
Brandingpartnermeetings	✓	✓	✓
Informationsveranstaltungen	✓	✓	✓
Newsletter	✓	✓	✓
Informationsaustausch in Kunden- und Mitarbeitermedien	✓	✓	✓
Produktgestaltung	✓	✓	✓
Für gesellschaftspolitische Gestalter			
Plattform der Vorsorgekassen (in der WKO)	✓	✓	✓
Pressegespräche	✓	✓	✓
Presseaussendungen	✓	✓	✓
Kontakte mit:			
- Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretungen	✓	✓	✓
- politischen Entscheidungsträgern	✓	✓	✓
Meinungsaustausch mit:			
- Hauptverband der Sozialversicherungsträger	✓	✓	✓
- Gebietskrankenkassen	✓	✓	✓
- OpenCare (Spendenplattform)	✓	✓	✓

VorsorgeINFO



Die VorsorgeINFO ist eine Broschüre, die von uns jährlich aktualisiert herausgegeben wird – mittlerweile in einer Gesamtauflage von 2,85 Millionen Exemplaren. Neben einer Auskunft zur Nachhaltigkeit und zum Service der VBV – Vorsorgekasse AG findet der Leser darin Informationen zur Abfertigung NEU – zu ihren Vorzügen gegenüber dem alten Abfertigungssystem und zu den Übertrittsvarianten in das neue System. Darüber hinaus enthält die Broschüre wichtige Kontaktdaten und Begriffserklärungen rund um das Thema Betriebliche Vorsorge. Die VorsorgeINFO dient somit als Nachschlagewerk für unsere Anwartschaftsberechtigten, an die sie gemeinsam mit der Kontoinformation versandt wird. Eine „Blätterversion“ finden Sie im Internet unter:

www.vorsorgekasse.at/vorsorgeinfo

Jährliche Kundenbefragung

Die VBV – Vorsorgekasse AG führt jährlich eine Befragung der Kunden durch, in erster Linie um zu erfahren, ob sie hinsichtlich Service und Qualität unserer Dienstleistungen zufrieden sind. Den Fragebogen senden wir als Beilage zur Kontoinformation an alle Kunden. Darüber hinaus kann er auf der Website der VBV ausgefüllt werden.



Im Jahr 2015 erhielt die VBV rund 320 ausgefüllte Fragebögen. Die Auswertung ergab, dass eine überwiegende Mehrheit der Kunden mit der Tätigkeit und den Leistungen der VBV sehr zufrieden ist.

Detaillierte Ergebnisse der Befragung finden Sie im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ auf unserer Website unter:

www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015.

Great Place to Work

Die VBV – Vorsorgekasse AG zählt auch 2015 zu Österreichs „Besten Arbeitgebern“ und sichert sich damit zum wiederholten Mal die begehrteste Job-Trophäe Österreichs. Es ist der spezielle Charakter dieses von Great Place to Work verliehenen Arbeitgeber-Gütesiegels, der diese Auszeichnung so besonders macht. Keine Jury, sondern die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind es, die ihrem Arbeitgeber das Vertrauen aussprechen und die Auszeichnung ermöglichen. Das macht gleichzeitig stolz und stark. Und es motiviert alle Beteiligten, den Weg des gegenseitigen Vertrauens weiterzugehen – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Bemühungen um eine nachhaltige Unternehmensausrichtung auf allen Ebenen Früchte tragen. Das ist auch ein Schlüssel zum Erfolg als Vorsorgekasse.



Mag. Eitzenberger, KR Behacker, Mag. Palz

Rund jedes dritte Unternehmen sowie jeder dritte Beschäftigte in Österreich werden von dem überschaubaren und hocheffizienten Team der VBV – Vorsorgekasse betreut. Eine vertrauensvolle Arbeitsplatzkultur, die auf Glaubwürdigkeit, Respekt und Fairness basiert, ist dabei wesentlich. Innerhalb des Unternehmens ist das Prinzip der „offenen Türen“ gelebte Kultur. Mitarbeitende können jederzeit das Gespräch zu Vorgesetzten oder dem Vorstand suchen, um ihre Ideen und Anliegen einzubringen. Diese Atmosphäre wissen sowohl die Mitarbeitenden als auch die Unternehmensleitung sehr zu schätzen. Die bewusste Wahrnehmung der zentralen Unternehmenswerte sowie gemeinsame Freude über erzielte Erfolge sind weitere Faktoren, die „Beste Arbeitgeber“ im Sinne der Philosophie von Great Place to Work auszeichnen.

Zitat Mag. Doris Palz:

Geschäftsführerin Great Place to Work

„Die VBV – Vorsorgekasse lebt ganz klar die Philosophie eines Great Place to Work. Sie ist ein Arbeitgeber, dem die Menschen, die hier arbeiten, vertrauen, bei dem sie stolz sind auf das, was sie tun, und Freude an der Zusammenarbeit im Team haben. Und das ist hier auch ganz natürlich, denn es basiert auf den Unternehmens-Grundwerten Nachhaltigkeit und Qualität. Dass dies wiederum zu wirtschaftlichem Erfolg führt, ist eine logische Konsequenz, wie wir bei den ‚Besten Arbeitgebern‘ regelmäßig beobachten können. Die Stärkung des Wirtschaftsstandorts war 2002 auch der Grund für die Europäische Kommission, Great Place to Work in Europa einzuführen.“

Zitat Mag. Peter Eitzenberger:

„Bei uns wird sehr viel Wert auf kooperatives Arbeiten im Team sowie einen respektvollen Umgang miteinander gelegt. Die Mitarbeitenden können sich aufeinander verlassen, einander vertrauen, sind hilfsbereit und schaffen eine Kultur des Miteinanders. Durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen wird eine motivierende und harmonische Arbeitsatmosphäre geschaffen, die Engagement und Freude an der Arbeit bewirkt.“

Zitat KR Heinz Behacker:

„Die Motivation der Mitarbeitenden ist der Schlüssel zu wirtschaftlichem Erfolg, denn motivierte Menschen schöpfen ihre Fähigkeiten und Kreativität aus, sind stressresistenter und verbessern das Betriebsklima – die VBV hat diesen Hebel erkannt und lebt das auch. Die Auszeichnung durch Great Place to Work ist ein Zeichen dafür, dass unsere Bemühungen Anklang finden, sich die Mitarbeitenden in der VBV wohl fühlen, gerne hier arbeiten und dabei Tag für Tag ausgezeichnete Leistungen erbringen. Das erfüllt die Geschäftsleitung mit Stolz und Dankbarkeit.“

Zitat aus der Mitarbeiterbefragung:

„Wir haben hier einfach ein ganz tolles Betriebsklima! Wir haben attraktive Sozialleistungen - wir können selbständig arbeiten, wir haben schön eingerichtete Büros, nette Zusammenkünfte und Feiern. Wir werden immer wieder mit kleinen Aufmerksamkeiten zusätzlich motiviert. Es gibt für mich kein vergleichbares Unternehmen. Toll finde ich außerdem, dass das Thema Beruf & Familie immer mehr in den Vordergrund tritt und vieles dafür getan wird.“

VBV-Zukunftsdialog

Veranlagung zum Klimaschutz – Sicherheit und Rendite durch nachhaltige Geldanlage

Klimaschutz und die Wirtschaft – zu diesem Thema diskutierten im Dezember 2015 Experten und Stakeholder auf Einladung der VBV – Vorsorgekasse.

Der 5. VBV-Zukunftsdialog drehte sich um die Fragen: Wie ist es um das Klima bestellt? Wie sind die Ergebnisse der UN-Klimakonferenz in Paris zu bewerten? Und welchen Beitrag können institutionelle Investoren wie die VBV leisten, um dem Klimawandel entgegenzuwirken und zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen?

Das Thema Klimaschutz wurde nicht nur aufgrund seiner anhaltenden Brisanz und Dringlichkeit, sondern auch deshalb gewählt, weil die VBV im vergangenen Jahr einige außergewöhnliche Initiativen im Bereich Klimaschutz gesetzt hat. So haben wir 2015 beispielsweise die CO₂-Emissionen aller Aktien in unserem Portfolio von Experten analysieren lassen, um künftig den Carbon-Footprint unseres Portfolios gezielt senken zu können. Die Idee dazu wurde 2014 im Rahmen eines Stakeholder-Workshops zur Identifikation der wesentlichen Themen für den Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2014 entwickelt. Daran wird deutlich, wie wichtig und fruchtbringend der regelmäßige Dialog mit den Stakeholdern für uns ist.

Folgende Personen haben am 5. VBV-Zukunftsdialog teilgenommen (alphabetisch):



KR Heinz **Behacker**

Vorstandsvorsitzender der VBV – Vorsorgekasse AG



Dipl.-Ing. Dr. Franz **Fischler**

Präsident des Europäischen Forums Alpbach und ehemaliger EU-Kommissar



Mag. Sultana **Gruber**

Environmental Risk Managerin der Unicredit Bank Austria AG (Kunde der VBV), Mitglied im VBV Ethik-Beirat



Ing. Johannes **Gschwandtner**

Gründer und Geschäftsführer der technosert electronic GmbH (Kunde der VBV)



Hans **Harrer**

Vorstand Senat der Wirtschaft Österreich



O.Univ.Prof. Dr.phil. Helga **Kromp-Kolb**

Meteorologin und Klimaforscherin, Leiterin des Zentrums für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit an der Universität für Bodenkultur in Wien



Oliver **Oehri**, Lic. oec. HSG

Executive Director & Founding Partner der CSSP – Center for Social and Sustainable Products AG



Dr. Jürgen **Schneider**

Prokurist und Klimaexperte im Umweltbundesamt

Moderator: Mag. Lukas **Sustala**, Wirtschaftsredakteur bei der Neuen Zürcher Zeitung



Nachstehend finden Sie eine Zusammenfassung des VBV-Zukunftsdialogs 2015.

Behacker: *Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, ich begrüße Sie zum 5. Zukunftsdialog der VBV – Vorsorgekasse. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, mit Ihren Beiträgen und Ihren Ideen die Zukunft des Unternehmens mitzugestalten. Der Titel des diesjährigen Dialogs „Veranlagung zum Klimaschutz“ darf durchaus im doppelten Sinn verstanden werden: Veranlagung von Kundengeldern ist einerseits die Kernaufgabe einer Vorsorgekasse. Auf der anderen Seite haben wir gewissermaßen eine „genetische Veranlagung“ zum Klimaschutz. Denn die VBV hat sich schon bei ihrer Gründung im Jahr 2002 konsequent nachhaltig ausgerichtet. Heute (Anm.: Stand Ende 2015) verwaltet die VBV-Vorsorgekasse rund 350.000 Verträge mit Unternehmen unterschiedlichster Größenordnungen. Wir veranlagen knapp 3 Mrd. Euro Kapital und wir betreuen rund 2,7 Mio. Anwartschaftsberechtigte in*

Österreich. Diese 2,7 Mio. Menschen haben eine Erwartungshaltung an ihre Vorsorgekasse. Der laufende Dialog mit unseren Stakeholdern ermöglicht uns, diese Erwartungshaltung kennenzulernen und unsere Serviceleistungen und generell unser Handeln optimal danach auszurichten.

Die Menschen haben aber auch gewisse Erwartungen an die Zukunft. Sie wollen eine möglichst hohe Lebensqualität für sich selbst, für ihre Kinder und für deren Kinder. Da stellt sich für uns als Unternehmen die Frage: wie können wir das Vorsorgekapital unserer Kunden so anlegen, dass wir ihre Renditeerwartungen erfüllen, und mit unserer Veranlagung zugleich zu einer gedeihlichen Zukunft beitragen.

M: *Ich möchte damit gleich in die Diskussion über den Weg in eine enkeltaugliche Zukunft einsteigen. Frau Prof. Kromp-Kolb, bei der Pariser Klimakonferenz*

Ende 2015 wurde ein erstaunlich breiter Konsens erreicht. In dem Abkommen haben sich über 190 Staaten darauf geeinigt, das Erdklima maximal um 2 Grad ansteigen zu lassen, gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung. Was bedeutet diese Zahl für das Klima, für unsere Zukunft?

Kromp-Kolb: *Bei dieser Konferenz waren sich alle Staaten darin einig, dass man einen gefährlichen Eingriff in das Klimasystem verhindern soll.*

Die Frage ist nur: was ist gefährlich und gefährlich für wen? Das ist keine wissenschaftliche Frage, sondern eine gesellschaftliche. Was akzeptiert man noch an Risiken und ab wo sagt man: das wollen wir nicht mehr? Und wer entscheidet das? Beispielsweise werden Inselstaaten den Meeresspiegelanstieg als größere Bedrohung wahrnehmen als ein alpines Land wie Österreich. Das liegt auf der Hand.



Nun sind die zwei Grad, die so lange die Diskussion beherrscht haben, wissenschaftlich schon begründbar. Aber man muss sich dessen bewusst sein, dass sich das Klima auch bei Einhaltung des Zwei-Grad-Ziels, oder auch bei eineinhalb Grad, deutlich ändert. Es ist beispielsweise zu erwarten, dass der Meeresspiegel bis Ende des Jahrhunderts um ungefähr einen Meter steigt. Das bedeutet, dass wesentliche Siedlungsräume überschwemmt werden.

Schneider: Es ist nicht so einfach, sich aus der eigenen Erfahrung heraus vorzustellen, was eine globale Erwärmung von 2 Grad bedeutet. Im Durchschnitt haben wir global schon jetzt eine Erwärmung von 0,85 Grad. Aber Wasserflächen erwärmen sich langsamer, Landflächen also schneller. Wir wissen, dass Österreich schon jetzt einen Temperaturanstieg von zwei Grad hat. Ich möchte nur an den letzten Sommer erinnern – der in der Stadt an manchen Tagen durchaus unerträglich war. Der Unterschied zwischen dem langjährigen Mittel und diesem Sommer lag bei etwas mehr als zwei Grad. Daran kann man erkennen, dass subjektiv relativ geringe Änderungen schon gravierende Auswirkungen haben können.

Fischler: Und die Auswirkungen sind ja oftmals nicht linear. In dem Zusammenhang ist oft von sogenannten Kippunkten die Rede, die wir nicht überschreiten sollten, weil dies unumkehrbare und kaum vorhersehbare Folgen nach sich zöge.

Kromp-Kolb: Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Das ganze Ökosystem, aber auch die Atmosphäre als eigenes System, ist nicht-linear. Das heißt, plus zwei Grad ist nicht doppelt so viel Klimawandel wie plus ein Grad. Sondern es kann in vielen Bereichen viel mehr sein, es kann sogar dazu führen, dass ganze Ökosysteme kippen. Wir kennen das von Teichen, die eutrophieren: irgendwann kippt das System, dann sind nicht halb so viele Fische drin, sondern dann ist gar keiner mehr da. Das ist typisch für natürliche Systeme, die extrem komplex sind. Ein System, von dem wir ziemlich sicher wissen, dass es so ist, sind die Grönlandeisschilde. Die Grönlandgletscher schrumpfen, aber das geht nicht so, dass sie konstant immer weniger werden. Denn bei einer bestimmten Stärke bricht der Eisschild einfach zusammen. Und wenn dann die Grönlandgletscher alle schmelzen, dann haben wir einen dramatischen Meeresspiegelanstieg in kurzer Zeit.

M: Was könnte das konkret bedeuten?

Kromp-Kolb: Das könnte in unseren Bereichen eine tiefgreifende Störung des Golfstroms auslösen. Dem Golfstrom verdanken wir unser mildes Klima in Europa. Wenn aber die Grönlandgletscher schmelzen, kann das dazu führen, dass der Golfstrom nicht mehr bis nach Island geht, sondern dass er früher abtaucht. Dann haben wir plötzlich einen kühlen Atlantik und das bedeutet bei uns einen Temperatursturz – wirklich einen Sturz. Das wird dann nicht Jahrzehnte dauern, sondern sehr schnell gehen.

M: Wie wahrscheinlich ist das?

Kromp-Kolb: Es besteht die begründete Hoffnung, dass man bei zwei Grad solche Kippunkte noch vermeiden kann. Bei eineinhalb Grad mit größerer Sicherheit.

M: Auf dieses Ziel haben sich die Staaten in Paris vertraglich festgelegt. Herr Dr. Fischler, wie ist Ihre politische Einschätzung zu den Ergebnissen der Klimakonferenz?

Fischler: Aus meiner Sicht muss man das Pariser Abkommen im Kontext sehen zu den Beschlüssen der UNO Vollver-



... erfüllen und mit unserer Veranlagung zugleich zu einer gedeihlichen Zukunft beitragen ...

sammlung in New York zu den Sustainable Development Goals und jenen der UNO-Konferenz in Adis Abeba über die Zukunft der Entwicklungsfinanzierung. Mit diesen drei Abkommen wurde ein neuer Level an Ambition bestimmt. Nun gilt es die Voraussetzungen zu schaffen, dass dieser Level auch erreicht wird. Die Maßnahmen der Signatarstaaten, die bisher am Tisch sind, werden jedenfalls nicht ausreichen, um unter zwei Grad zu bleiben. Die Frage ist, wie man die Initiativen zum Schutz des Klimas intensivieren und beschleunigen kann.

Schneider: Da stimme ich zu. Aber grundsätzlich sind wir mit dem Klimaabkommen von Paris einen gewaltigen Schritt weitergekommen. Wir haben ja bisher mit Kyoto I und Kyoto II ein Klimaregime gehabt, das im Wesentlichen nur die Industrieländer umfasst hat. Kyoto II hat 12 % der globalen Treibhausgase erfasst – 12 %, das ist nichts. Paris umfasst jetzt 97 % der globalen Treibhausgase. Jetzt ist vereinbart, dass auch die sogenannten Schwellenländer entsprechend ihrer Möglichkeiten Verantwortung übernehmen.

M: Vorhin war von nötigen Maßnahmen die Rede. Welche Maßnahmen müssen gesetzt

werden und welche Herausforderungen kommen insbesondere auf die Wirtschaft, auf die österreichischen Unternehmen zu?

Schneider: Das Pariser Klima-Abkommen sagt im Wesentlichen, dass wir uns bis Mitte des Jahrhunderts von den fossilen Energieträgern verabschiedet haben werden. Nun steht für mich außer Frage, dass sich die Investoren dementsprechend verhalten werden. Die werden ihr Geld dort hineinstecken, wo die Zukunft ist. Das wird im Bereich erneuerbarer Energien sein, im Bereich Energieeffizienz. Zum Teil konnten wir das in den letzten drei Jahren schon an der Wertentwicklung von „fossilen“ Konzernen sehen. Wenn Sie da investiert haben, haben Sie wirklich Pech gehabt.

M: Aber ist daraus schon ein langfristiger Trend ableitbar?

Schneider: Manche sagen, das ist ein Schweinebauchzyklus, es geht auch wieder bergauf. Ich sage: es wird zumindest mittelfristig nicht wieder hinauf gehen. Wir haben derzeit einen Ölpreis von 35 \$ pro Barrel. Vor zwei Jahren haben noch viele gemeint, der wird nie wieder unter 100 \$ sinken. Warum ist es doch so gekommen? Das liegt nicht an Spekulationen, der Grund sind fundamentale Marktentwick-

lungen. Das Angebot ist größer als die Nachfrage.

Das hat natürlich mit der gebremsten globalen wirtschaftlichen Entwicklung zu tun. Das hat aber auch damit zu tun, dass viel, viel mehr Geld in erneuerbare Energie geflossen ist als erwartet und vorhergesagt wurde. Diese Entwicklung hat sogar Greenpeace um den Faktor 3 unterschätzt.

Ein zweiter Punkt: Wir haben vorläufige Daten aus China, die noch nicht ganz abgesichert sind, die aber nahelegen, dass sich dort in den letzten zwei Jahren die Treibhausgasemissionen und der Kohleverbrauch stabilisiert haben. Sicher ist, die Chinesen haben am meisten in Erneuerbare Energien investiert. Wenn dieser Trend so weitergeht, ist völlig klar, wo die profitableren Investments sein werden. Nämlich in den nachhaltigen Sektoren.

Oehri: Sie haben absolut Recht. Die Investoren werden Nachhaltigkeit zunehmend einfordern. Hinter den UN PRI, den United Nation Principles for Responsible Investments, stehen mittlerweile 59.000 Mrd. Dollar Kundenvermögen, die nachhaltiges Investment einfordern. Beim Montréal Carbon Pledge, der im Herbst 2014 ins Leben gerufen wurde, sind es mittlerweile schon 3.000 Milliarden, die das einfordern.



... wir haben im Laufe der Zeit noch einen weiteren Vorteil der nachhaltigen ...

M: Was kann „einfordern“ konkret bedeuten?

Oehri: Einfordern beginnt damit, dass sich Finanzinstitute einen Zertifizierungspartner nehmen und ihr ganzes Portfolio durchleuchten lassen. So wie es die VBV als einer der ersten institutionellen Investoren in Österreich überhaupt gemacht hat. Damit sehen die Anleger, wie groß der CO₂-Fußabdruck des Portfolios ist, und damit können sie dann konkret daran arbeiten, diesen Fußabdruck konsequent weiter zu verringern – auf gut Deutsch gesagt, sie können Druck machen für mehr Nachhaltigkeit.

Schneider: Ich bin da völlig bei Ihnen: und was es dazu braucht, ist Transparenz. Da gibt es das bekannte Zitat von Peter Drucker: „If you can't measure it, you can't manage it.“ Es wird daher von Kundenseite nachgefragt werden, was denn an CO₂ in den Portfolios drinnen steckt. Natürlich muss auch das entsprechende Angebot an Investitionsmöglichkeiten da sein. Aber für mich steht außer Frage, dass es in diese Richtung gehen wird und in diesem Sinn sind Sie, Herr Behacker, auf der richtigen Seite. Sie beginnen wieder einmal als eines der ersten Unternehmen und die anderen werden Ihnen nachfolgen.

M: Manche Wirtschaftsvertreter sehen in dem Abkommen zum Klimaschutz eher Risiken und Herausforderungen als Chancen und Potenziale. Zu Recht?

Harrer: Wir haben ein riesiges Potenzial, unternehmerisch tätig zu werden und konkrete Maßnahmen gegen CO₂-Emissionen zu setzen. Wenn wir dann Aussagen hören, dass Unternehmen wegen Klimaschutzaufgaben mit Abwanderung drohen, da müssen wir das an der Verantwortung der Personen messen, die solche Aussagen machen. Und daran gemessen ist das grob fahrlässiges Handeln. Denn die Wirtschaft hat den längsten Hebel, um große Dinge zu bewegen.

Es sollte auch normal sein für einen Entscheider – Unternehmer oder Topmanager – dass er grundsätzlich ein „rule breaker“-Verhalten in sich hat und sich nicht den ganzen Tag die Hosen vollmacht, weil sich etwas verändern könnte, denn in der Zukunft wird sich herausstellen, dass wir Entscheider brauchen, die Rückgrat haben.

Gschwandtner: Das unterstreiche ich: es braucht Unternehmer und keine Verwalter. Der Unterschied ist der, dass der Unternehmer in die Zukunft blickt und der Verwalter das Vergangene

verwaltet. Der Unternehmer übernimmt Verantwortung. Das ist die wichtigste Kerneigenschaft und deshalb ist die Unternehmerschaft die Kraft, die genau dieses Drehmoment hineinbringt, das wir dringend brauchen und das die Dinge beschleunigen kann.

Harrer: Am Ende des Tages werden auch die, die heute lamentieren, gezwungen werden etwas zu ändern. Die Wirtschaft hat aber die Chance, das aktiv und zu ihrem Vorteil zu gestalten. Die Wirtschaft verkörpert erstens das nötige Kapital, zweitens schafft sie die Arbeitsplätze und hat daher die Menschen hinter sich. Ein Unternehmen wirkt nach innen zu den Mitarbeitern und nach außen zu seinen Kunden, das ist der große Multiplikationseffekt. Und ich bin überzeugt: Investitionen in den Klimaschutz rechnen sich – da sind wir wieder bei der VBV – und tragen dazu bei, eine enkeltaugliche Zukunft zu schaffen.

M: Schauen wir uns das konkret an. Welche Chancen und Initiativen für nachhaltiges Investment sehen Sie denn, Herr Ohri?

Oehri: Auch da fängt alles bei der Transparenz an. Wir haben die „Kohlenstoffrisiken“ für die



... Veranlagung erkannt: Nachhaltigkeit ist ein zweites Risikomanagement ...

Finanzplätze Deutschland und Schweiz untersucht. Wir wollten herausfinden, wie viel CO₂-Ausstoß verantworten denn Investoren, ohne dass sie es wissen? Ich behaupte nämlich: Sie würden einiges daran ändern – sie wissen es aber einfach nicht! Die gute Nachricht ist: wir können die CO₂-Belastung eines Portfolios erfassen. Die schlechte Nachricht ist: es wird uns nicht gefallen, was wir erfasst haben.

M: Was haben Sie also erfasst?

Oehri: Wir haben uns zunächst jene Fonds und Indizes angeschaut, die „Low Carbon“ als Ziel haben könnten. Es ging also noch nicht darum, ob sie das überhaupt erreichen können, es ging nur um eine Referenzgröße. So kommen wir bei einem MSCI Low-Carbon-Index auf 67 Tonnen CO₂-Emissionen pro eine Million investierter Euro. Der MSCI World Index kommt hingegen auf einen Carbon-Wert von 180 Tonnen CO₂-Emissionen pro eine Million investierter Euro – das ist um den Faktor 3 größer. Zum Vergleich – die Pensionskassen in der Schweiz sind, weil sie benchmarkorientiert sind, auch durchschnittlich bei rund 178 Tonnen CO₂-Emissionen pro Million – immer noch Faktor 3.

M: Und in Österreich?

Oehri: In Österreich haben wir die hundert größten Fonds untersucht, die hier zum Vertrieb zugelassen sind, mit einem Volumen von 247 Mrd. Euro. Die verantworten 39,1 Mio. Tonnen CO₂. Das heißt im Schnitt 172,8 Tonnen CO₂ pro investierte Million. Auch hier noch Faktor 3. Die gute Nachricht: die VBV ist bei rund 105. Weil die VBV – und das ist unsere These – Nachhaltigkeit schon eingebaut hat, ist sie per Definition viel besser aufgestellt als alle anderen.

Gschwandtner: Ich finde es toll, wenn es eine Möglichkeit gibt, verschiedene Finanzinstitute nach ihrem CO₂-Fußabdruck zu unterscheiden. Wir sind selbst Kunde der VBV. Warum sind wir dort? Weil wir dort die Langfristigkeit, die Nachhaltigkeit bewirtschaftet sehen. Wir haben dort nicht jedes Jahr die höchsten Renditen, aber wir haben über die gesamte Veranlagungszeit die besten Renditeergebnisse. Damit können wir als Unternehmen gegenüber unseren Mitarbeitern noch besser vertreten, warum wir uns bei der Veranlagung ihrer Vorsorgegelder für die VBV entschieden haben.

Behacker: Wir haben im Laufe der Zeit noch einen weiteren Vorteil der nachhaltigen Veranlagung erkannt: Nachhaltigkeit ist ein zweites Risikomanagement. Wir haben durch unsere Ausschlusskriterien viele Bereiche in der Veranlagung gemieden, die in Krisensituationen, insbesondere in der Finanzkrise 2008, dramatisch unter Druck gekommen sind. Durch die Anwendung unserer Nachhaltigkeitskriterien – also konkret der Ausschluss- und der Positivkriterien – haben wir unsere Kunden vor Verlusten schützen können. 2008 haben wir neutral abgeschlossen, wo viele andere zweistellige Minus-Ergebnisse eingefahren haben.

Gruber: Das ist der Punkt. Auch unsere Erfahrungen bei der Kreditvergabe haben gezeigt, dass nachhaltige Unternehmen nicht nur einen positiven Beitrag zum Klima und zur Umwelt leisten, sondern auch ökonomische Erfolge verzeichnen. In unserer Ratingsystematik werden umweltrelevante Aspekte berücksichtigt. Umweltrisiken, die mit Hilfe von branchenspezifischen Checklisten identifiziert werden, fließen als Negativkriterien in das Rating ein, während positive Aspekte wie beispielsweise die Zertifizierung nach



... bin davon überzeugt, dass die VBV da schon gut unterwegs ist ... wir werden auch 2016 ...

ISO 14001 oder EMAS das Kundenrating mit Pluspunkten verbessern. Nicht zuletzt haben wir damit auch weniger Aufwand, um das Risiko abzuklären, weil dies ja im Rahmen der Zertifizierung bereits erfolgt ist.

Oehri: Es gibt meiner Meinung nach nicht „nachhaltig“ und „nicht nachhaltig“. Jeder Emittent hat CO₂ in seinem Portfolio drinnen, ob er will oder nicht. Die Frage ist nur, berücksichtige ich das aktiv in meiner Entscheidung? Oder will ich es einfach nicht wissen? Die VBV hat hier mit der Zertifizierung einen wichtigen Schritt gesetzt.

Gruber: Genau so werden Dinge bewegt. Wir sind momentan die einzige Bank in Österreich, die bei den Projektfinanzierungen die Equator Principles anwendet. Dabei geht es auch darum, zu vermeiden, dass Projekte nur deshalb in Drittländer gehen, weil man dort Emissionskosten vermeiden kann und in Sachen Klimawandel „business as usual“ betreibt. Auch bei diesem Instrument hat es am Anfang Skeptiker gegeben. Nicht alle haben daran geglaubt, dass der Kunde da mitgehen würde. Die Equator Principles wurden am Anfang nur von einer Handvoll Banken unterschrieben. In der

Zwischenzeit sind es 81 Banken weltweit. Je mehr Banken an Bord gekommen sind, desto selbstverständlicher war die Akzeptanz.

Oehri: Es gibt eben Unternehmen, die wollen abwarten und nichts tun und andere sehen die Chance, sich positiv zu positionieren. Da ist die VBV bei den Vorsorgekassen wieder den ersten Schritt gegangen. Wenn nun der Carbon-Fußabdruck des Portfolios auch in die jährliche Nachhaltigkeitsbewertung der Vorsorgekassen durch die ÖGUT einfließt, besteht die Chance, dass die Branche nachzieht. Der Druck der Stakeholder könnte dann auch Pensionskassen und weitere Finanzinstitute dazu bewegen, diesem Weg zu folgen.

M: Frau Gruber, wo sehen Sie die Chancen, dass sich Stakeholder vernetzen und mehr Druck ausüben?

Gruber: Ich bin ja Mitglied im Ethik-Beirat der VBV und konnte in den letzten Jahren beobachten, wie dieses Unternehmen versucht, andere mit ins Boot zu holen. Die VBV hat aber auch die Möglichkeit genutzt, als Investor Druck auszuüben. Es machen zwar auch NGOs Druck in Richtung Nachhaltigkeit, und auch das bewirkt einiges. Aber

es ist schon notwendig, dass auch ein Investor wie die VBV Druck ausübt, nicht zuletzt durch Engagement.

Oehri: Die Voraussetzung dafür ist, dass ich überhaupt nachhaltig sein will. Häuser, die in ihrer Anlagepolitik dieses Ziel nicht verfolgen, können auch kein Engagement betreiben. Ich begrüße das ausdrücklich, wenn nachhaltig ausgerichtete Institute Engagement betreiben. Sie müssen das dann aber auch durchziehen. Wenn die Partner nicht reagieren, muss ich mein Geld von dort wegnehmen und es bei anderen investieren.

Behacker: Ich sehe das genauso. Wir haben Ende 2015 beschlossen komplett aus Unternehmen auszusteigen, die im nennenswerten Umfang Kohle produzieren oder verarbeiten. Für uns liegt die Schwelle bei 5 % vom Umsatz, den ein Unternehmen mit Kohle erzielt – wir sind hier also deutlich strenger als die 30 %-Schwelle, die manche andere Investoren für sich festlegen. Die VBV war Ende 2015 bei etwa 3 Mrd. Veranlagungsvolumen noch mit vier Mio. Euro in Kohle verarbeitenden Unternehmen investiert. Wir sind dabei, hier zu de-investieren. Natürlich wahren wir



... und in den Folgejahren unsere Rolle als Impulsgeber in Sachen Nachhaltigkeit und Qualität wahrnehmen ...

dabei die Interessen unserer Kunden und machen das sukzessive. Am Ende dieses Prozesses wird die VBV aber „kohleunternehmenfrei“ sein.

Fischler: Das ist sehr gut, allerdings ist es leider nicht so, dass das, was Sie vorhaben, schon Mainstream ist. Was können wir also tun, damit es Mainstream wird? Wir brauchen dazu sicher unternehmerisches Denken. Wir brauchen vor allem eine gewisse Qualität von unternehmerischem Denken. Wir haben zu oft noch eine Mentalität, auch bei Unternehmern, die sagt: „Sepperle geh du voran“. Wir müssen verstehen lernen, dass sich hier auch eine enorme Chance für die Wirtschaft ergibt. Die ist zweifellos auch mit großen Risiken verbunden. Diese Risiken muss man managen. Aber nur die Risiken zu betrachten und die Chancen auszublenden, das ist geradezu selbstzerstörerisch. Und haben wir überhaupt eine Alternative, als genau diesen Weg zu gehen und uns einen Vorsprung herauszuarbeiten, insbesondere gegenüber Mitbewerbern aus den Schwellenländern? Das heißt in der Konsequenz, dass wir den Sektor Forschung und Entwicklung – vor allem Technologieentwicklung – besser abdecken müssen.

Sonst kommen keine Innovationen zustande. Die brauchen wir aber, um unsere eigenen Klimaziele zu erreichen.

Schneider: Die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft hat auf jeden Fall massive Auswirkungen in der Finanzwirtschaft, im Bereich Wohnen, in der Mobilität, im Bereich des Steuersystems. Es ist absolut richtig, wenn die fortschrittlichen Kräfte – und zu diesen zähle ich die VBV – sich vernetzen, mit gutem Beispiel vorangehen, aber auch einfordern, dass andere mitkommen.

Behacker: Das werden wir tun und ich bin davon überzeugt, dass die VBV da schon gut unterwegs ist. Was ich aus dieser Runde mitnehme: es muss alles noch viel schneller gehen. Irgendetwas bis 2030 oder bis 2050 umzusetzen, das ist einfach viel zu spät. Wir werden also auch den Druck auf unsere Peer Group weiter intensivieren. Wir werden die CO₂-Thematik vor allem dort vorantreiben, wo wir am meisten bewegen können, bei der Veranlagung. Wir haben heute schon darüber gesprochen, dass wir den CO₂-Fußabdruck für den Aktienbereich von Dritten haben zertifizieren lassen. Das werden wir auch für den Corporate-Bereich tun. Dort gibt es die

gleichen Möglichkeiten, mehr Transparenz zu schaffen und unsere Vorreiterrolle in Österreich weiter auszubauen.

Unsere Rolle als Impulsgeber für nachhaltige Geldanlage werden wir weiter forcieren. Dazu werden wir die Investitionen in Erneuerbare Energien vorantreiben, auch wenn das gerade für eine Vorsorgekasse nicht einfach ist: Wir wollen einmal die Ertragsersparungen unserer Kunden erfüllen und wir sind vom Gesetzgeber zu einer besonders konservativen Veranlagung verpflichtet. Und gerade in Bereichen wie Erneuerbare Energien oder in innovativen Sektoren generell sind eben auch besondere ökonomische Risiken zu beachten. Daher werden wir in diesen Bereichen mit der entsprechenden Vorsicht unterwegs sein.

Wir wollen auch im sozialen Bereich weitere nachhaltige Maßnahmen setzen. In der Vergangenheit haben wir neue Fonds für Sozialimmobilien aufgelegt. Dort werden wir uns breiter aufstellen. Ich sehe mich gerade nach dem Gespräch mit Ihnen darin bestätigt, dass wir als VBV – Vorsorgekasse auf dem richtigen Kurs sind. Wir werden daher auch 2016 und in den Folgejahren unsere Rolle als Impulsgeber in Sachen Nachhaltigkeit und Qualität wahrnehmen. ■



Nachhaltigkeit

... unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, ...

Nachhaltigkeit in der VBV – Vorsorgekasse

Auf betrieblicher Ebene ist das Thema **Nachhaltigkeit** – häufig unter der Bezeichnung Corporate Social Responsibility (CSR) – mittlerweile im Mainstream der Wirtschaft angekommen. Ausgangspunkt für ein betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement ist die Analyse der positiven und negativen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales.

... sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen ...

Ziel ist es, durch geeignete Maßnahmen die negativen Impacts zu minimieren und die positiven zu verstärken.

Die zentrale Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit liegt – das haben uns auch die Stakeholder vielfach bestätigt – im Kerngeschäft, also in der Veranlagung des uns anvertrauten Kapitals. Hier verfügt die VBV über den größten Hebel, um wirksam zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Aus ökonomischer Perspektive besteht die Herausforderung darin, möglichst hohe und stabile Renditen für die Anwartschaftsberechtigten zu erzielen und im Interesse der Eigentümer Gewinne zu erwirtschaften. Doch unsere Investments sollen nicht nur rentabel und sicher sein, sie müssen auch unseren ethischen, sozialen und ökologischen Vorgaben entsprechen.

Neben der nachhaltigen Veranlagung sehen wir im verantwortungsvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern den zweiten zentralen Aufgabenbereich des Nachhaltigkeitsmanagements. Denn qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeiter sind eine entscheidende Voraussetzung für unseren Erfolg.

Informationen zur Leistung der VBV in diesen beiden Bereichen finden Sie im Lagebericht in den Kapiteln „Nachhaltige Veranlagung“ und „Arbeitnehmeraspekte“. Auf welche Aspekte wir in der Berichterstattung im Detail eingegangen sind, zeigt das folgende Kapitel.

Wesentliche Themen und Aspekte

Der Inhalt eines Nachhaltigkeitsberichts soll sich auf die wesentlichen Themen konzentrieren. Die Bewertung, welche Themen und Aspekte wesentlich sind, muss gemäß den GRI-Leitlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung unter Einbeziehung der Stakeholder erfolgen. Die VBV veröffentlicht seit 2006 jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht und hat im Laufe der Jahre schon viele Stakeholderbefragungen, Dialogveranstaltungen und Expertenworkshops durchgeführt. Daher können wir bei der jährlichen Wesentlichkeitsanalyse darauf aufbauen, was bisher mit Stakeholdern und Experten erarbeitet wurde.

Um die bestehende Einschätzung zur Wesentlichkeit auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls zu aktualisieren, befragen wir jährlich im Vorfeld der Berichterstattung unsere Stakeholder oder treten in Dialog mit Experten. Im Vorfeld dieses Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichts haben wir unsere Kunden und separat dazu auch unsere Vertriebspartner danach befragt, wie wichtig ihnen generell die drei Bereiche Performance, Nachhaltigkeit und Servicequalität der VBV sind.

Unseren Kunden haben wir Fragen zu diesen Themen im Rahmen der regelmäßigen Kundenbesuche, also im persönlichen Gespräch, gestellt. Diese qualitative Erhebung hat ergeben, dass tendenziell alle drei Bereiche als wichtig erachtet werden. Wie zu erwarten, setzen die Kunden zum Teil unterschiedliche Schwerpunkte: Während manche Kunden die Priorität bei einer maximalen Performance sehen, schätzen andere das vorherrschende Marktumfeld realistischer ein und schätzen die Bruttokapitalgarantie und stabile Erträge. Heterogen sind auch die Sichtweisen auf den Stellenwert von Nachhaltigkeit bei der VBV. Während viele Kunden Nachhaltigkeit als besonders wichtig und zum Teil auch wichtiger als den Ertrag ansehen, legen andere weniger Wert auf dieses Thema. Sehr positiv wird die nachhaltige Ausrichtung der VBV vor allem in Unternehmen bewertet, die sich selbst an Nachhaltigkeitswerten orientieren. Eine hohe Servicequalität wird vom Großteil der Kunden als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bewertet und von einigen auch als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt.

Die Branding- und Vertriebspartner der VBV wurden im Zuge einer Online-Umfrage gebeten, die Wichtigkeit der drei Bereiche Performance, Nachhaltigkeit und Servicequalität quantitativ auf einer Skala von 1 „sehr wichtig“ bis 4 „überhaupt nicht wichtig“ zu bewerten. Voraussetzung für eine detailliertere quantitative und qualitative Befragung zu den jeweiligen Bereichen war, dass diese mit 1 oder 2 bewertet wurden. Die Performance haben 96,5 % der 31 Umfrageteilnehmer als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ bewertet, die Nachhaltigkeit und das Service je 90 %.

Die detaillierte Befragung zu den drei Bereichen waren so aufgebaut, dass unterschiedliche Aspekte dieser Bereiche zuerst quantitativ bewertet werden konnten und die Befragten danach angehalten waren, ihre Erwartungen und Empfehlungen zu den jeweiligen Aspekten zu formulieren.

Im Bereich Nachhaltigkeit wurden die Aspekte Wirtschaftlicher Erfolg, Reduktion der Umweltauswirkungen, Attraktiver Arbeitgeber und Ethisch-nachhaltige Veranlagung von unseren Vertriebspartnern bewertet. Sämtliche Aspekte, mit Ausnahme Attraktiver Arbeitgeber, wurde von mehr als drei Vierteln der Befragten als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ eingestuft. Auch der Großteil der qualitativen Rückmeldungen, die wir erhalten haben, unterstreicht, dass diese Themen wichtig sind. Gleichzeitig messen aber auch bei unseren Vertriebspartnern einige der Nachhaltigkeit allgemein oder gewissen Teilbereichen keine große Bedeutung bei.

Unter „Meinungen unserer Stakeholder“ sind Originalkommentare unserer Kunden und Vertriebspartner nachzulesen, die wir im Rahmen der beiden Befragungen erhalten haben.

Eine Änderung der Bewertung der Wesentlichkeit auf der Detailebene der GRI-Aspekte war nach Auswertung der Befragungsergebnisse nicht angezeigt. Es bleibt daher bei der Einschätzung, die wir auf Basis vergangener Stakeholderbefragungen und im Rahmen eines Expertenworkshops im Vorfeld des letztjährigen Berichts getroffen haben. Die Aspekte sind wie bisher als „wesentlich“, „weniger wesentlich“ oder „nicht wesentlich“ eingestuft.

Nachstehend sind sämtliche Aspekte aufgelistet, die als wesentlich eingestuft sind und zu denen dieser Bericht Informationen bietet.



GRI-Kategorie „Ökonomisch“

- Wirtschaftliche Leistung
- Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

GRI-Kategorie „Gesellschaftlich“

- Beschäftigung
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Aus- und Weiterbildung
- Vielfalt und Chancengleichheit
- Gleicher Lohn für Frauen und Männer
- Korruptionsbekämpfung
- Compliance
- Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen
- Schutz der Privatsphäre des Kunden

GRI-Finanzsektor- Angaben

- Produktportfolio
- Audit
- Active Ownership

Die GRI-Kategorie „Ökologisch“, die Aspekte zum betrieblichen Umweltschutz beinhaltet, wurde von den Stakeholdern und Experten als weniger wesentlich eingeschätzt als etwa die Bereiche „Nachhaltige Veranlagung“ und „Arbeitnehmeraspekte“. Das ist berechtigt, da die VBV als Dienstleistungsunternehmen mit einer Bürofläche von 1.119,66 m² und 38 Mitarbeitenden keine bedeutenden direkten Auswirkungen auf die Umwelt hat. Informationen zum betrieblichen Umweltschutz sind daher in diesem Bericht nicht enthalten.

Nichtsdestotrotz sind wir im Sinne unserer konsequenten und ganzheitlichen Ausrichtung auf Nachhaltigkeit bestrebt, unseren Material- und Energieeinsatz möglichst effizient zu gestalten und unser Abfallaufkommen und unsere CO₂-Emissionen möglichst gering zu halten. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem der VBV dient der kontinuierlichen Verbesserung in diesen Bereichen.

Informationen zum betrieblichen Umweltschutz der VBV entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“ auf unserer Website unter: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015

Unserem Nachhaltigkeitsprogramm (siehe S. 98-103) können Sie entnehmen, welche Richtlinien und Vorgaben es in Bezug auf die wesentlichen Aspekte gibt, welche Ziele wir verfolgen und welche Maßnahmen wir umgesetzt haben bzw. noch umsetzen werden.

Meinungen unserer Stakeholder

Wir haben unsere Kunden und unsere Vertriebspartner danach gefragt, was ihnen bezüglich der Veranlagung und Performance der VBV wichtig ist und welchen Stellenwert Nachhaltigkeit für sie hat. Nachfolgend sind einige der Aussagen unserer Stakeholder angeführt.

Zitate zu Veranlagung & Performance

Kunden

„Sicherheit steht an erster Stelle. Mir ist eine konstante Performance lieber als eine stark schwankende.“

„Ich rate meinen Mitarbeitern immer, die Abfertigung liegen zu lassen und vorzusorgen. Auch wenn man keine sehr hohen Zinsen bekommt – es ist doch immer wieder eine Motivation für die Mitarbeiter, sich die Beiträge erst mit Pensionsantritt auszahlen zu lassen.“

„Sicherheit und eine geringe Schwankung in der Veranlagung ist am wichtigsten. Wie kommt Herr Mustermann dazu, wenn er bei Pensionsantritt um 10% weniger Abfertigung erhält als seine Kollegin, die bei gleichem Gehalt 6 Monate zuvor pensioniert wurde?“

Brandingpartner

„Eine breite Streuung in der Veranlagung ist im Sinne des Anlegers und deshalb eine sehr gute Strategie.“

„Ich bin eher für konservative Veranlagung und die scheint mir bei der VBV gegeben.“

„Angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds ist die Performance der VBV der letzten paar Jahre beeindruckend.“

„Eine ausgewogene Anlagenpolitik, die ein Abschätzen des Risikos weitestgehend beinhaltet, wird von uns positiv gesehen.“

„Es soll auch künftig breit gestreut investiert werden um das Risiko zu minimieren und die Erträge zu maximieren.“

Zitate zur Nachhaltigkeit

Kunden

„Unser Unternehmen engagiert sich selbst im Bereich Nachhaltigkeit und die Vorsorgekasse muss auch zum Unternehmen passen.“

„Nachhaltigkeit ist sehr wichtig, weil damit eine weitere Kontrollinstanz gegeben ist. Mit dem Geld sollte möglichst die österreichische Wirtschaft gestärkt werden. Es freut mich, dass die VBV das so forciert.“

„Als kirchliche Einrichtung ist es uns natürlich sehr wichtig, dass verantwortungsvoll mit den Beiträgen umgegangen wird.“

„Nachhaltigkeit und ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist der Geschäftsleitung wichtig. Ich finde es sehr gut, dass die VBV in der Veranlagung Positiv- und Ausschlusskriterien anwendet, aber auch, dass z.B. ein Internetkonto angeboten und damit beim Postversand und Papier gespart wird.“

Brandingpartner

„Natürlich ist ethische Veranlagung wichtig und sehr langfristig auch vom Ergebnis gut. Aber die Aufgabe der VBV ist ein gutes Veranlagungsergebnis, die Performance sollte daher höchste Priorität haben.“

„Nachhaltigkeit ist der Trend der Zeit! Unethische Aspekte haben absolut keinen Platz – weder in der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit noch in der Veranlagung.“

„Die VBV sollte verstärkt in Märkte investieren, deren Ziel es ist, Umweltbelastungen zu reduzieren und Ressourcen zu schützen.“

Organisation und Management

Nachhaltigkeit ist eine Querschnittsmaterie, die bei der VBV in sämtliche Prozesse hineinwirkt. Somit gibt es auch mehrere Managementsysteme, Regelwerke und Funktionen bzw. Personen, die Nachhaltigkeitsaspekte abdecken.

Als generelle Grundlage unserer Betriebsorganisation dient das Managementhandbuch. In diesem sind die zuständigen Personen und ihre Vertretungen sowie die Regelkreisläufe erfasst.

Der CSR-Beauftragte Peter **Eitzenberger** ist zuständig für das Nachhaltigkeitsmanagement. Dieses folgt einem Regelkreis aus Datenerhebung und -analyse, Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms, Umsetzung der darin definierten Maßnahmen, internes Audit und Managementbewertung. Die Ergebnisse des Audits und der Managementbewertung sind gemeinsam mit der erneuten Datenerhebung und -analyse wiederum Ausgangspunkt für die Anpassung des Nachhaltigkeitsprogramms. Peter Eitzenberger koordiniert die Umsetzung der im Nachhaltigkeitsprogramm festgehaltenen Maßnahmen und stimmt sich dazu mit dem CSR-Team und den für die jeweiligen Bereiche verantwortlichen Personen und Institutionen (z. B. RespACT, GRI, etc.) ab.

Der Compliance Officer Antony **Raynoschek** ist für Anpassungen der Compliance-Richtlinie zuständig und für die interne Kontrolle der darin enthaltenen Bestimmungen (siehe auch S. 74-75). Extern werden die Richtlinie und die Einhaltung der Compliance-Vorgaben von der Finanzmarktaufsicht (FMA) geprüft.

Die Personalverantwortliche Alexandra **Kovacs** kümmert sich im Auftrag des Vorstands um Personalentwicklung, Gesundheit am Arbeitsplatz und alle weiteren Arbeitnehmeraspekte. Eine wesentliche Erfolgskontrolle in Bezug auf die angestrebte Mitarbeiterzufriedenheit erhalten wir durch die jährliche Teilnahme an der Umfrage des internationalen „Great Place to Work“-Instituts.

In den Verantwortungsbereich von Markus **Sumpich** fallen die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes sowie die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Das nach ISO 14001 und EMAS zertifizierte Umweltmanagementsystem wird regelmäßig von externen Auditoren validiert.

Dietmar **Sedelmaier** ist neben seinen Funktionen als Geldwäsche- und Datenschutzbeauftragter auch für die Koordination des Qualitätsmanagements zuständig. Die externe Überprüfung des Qualitätsmanagements nach dem EFQM-Modell erfolgt durch Quality Austria.

Der auf nachhaltiges Investieren ausgerichtete Veranlagungsprozess obliegt der Verantwortung des VBV-Asset Managements unter der Leitung von Günther **Herndlhofer**. Die ständige Weiterentwicklung der Prozesse, die Sicherstellung der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien sowie diverse Engagementaktivitäten sind dabei von zentraler Bedeutung. Die Veranlagung der VBV bedient sich dazu auch externer Nachhaltigkeitsratings bzw. Dienstleistern und der Expertise der Erste Asset Management GmbH, die ein wichtiger Kooperationspartner in diesem Bereich ist.



Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG.

Seine Mitglieder vertreten die Bereiche Soziales, Umwelt, Kirche und Wirtschaft. Der Beirat vereint eine hohe Fachkompetenz, mit der er die erforderlichen Analysen und Bewertungen vornimmt sowie Empfehlungen für die Anlagepolitik der VBV gibt.

Die Mitglieder des VBV-Ethik-Beirats zum 31.12.2015 sind:

Mag. Sultana **Gruber**
Umweltethik

Mag. Reinhard **Friesenbichler**
Ethische Veranlagung

Dr. David **Mum**
Sozialethik

Mag. P. Franz **Pilz**
Kirchliche Ethik

Mag. Wolfgang **Pinner**
Forum nachhaltige
Geldanlage (FNG) Österreich

Mag. Klaus **Stöger**
Wirtschaftsethik

Mag. Martin **Weishäupl**
Umweltethik

Mag. Peter **Eitzenberger**
CSR-Experte

Die externe Überprüfung der nachhaltigen Veranlagung wird jährlich von der ÖGUT durchgeführt.

Ergänzend zur laufenden bilateralen Abstimmung finden unter der Leitung des CSR-Beauftragten zwei Mal pro Jahr interne Meetings des CSR-Teams statt, an denen Herr Eitzenberger, Frau Kovacs, Herr Sumpich und Herr Sedelmaier sowie im Bedarfsfall auch weitere Mitarbeitende teilnehmen. Diese Meetings dienen dazu, den Status der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen zu evaluieren und etwaige Änderungen im Nachhaltigkeitsprogramm vorzunehmen.

Die Letztverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement der VBV liegt beim Vorstandsvorsitzenden.

Lagebericht

Unser Umfeld

Entwicklung der Finanzmärkte

Das Jahr 2015 war geprägt von hoher Volatilität und mehreren ausgeprägten Kurskorrekturen an den Kapitalmärkten. Im ersten Quartal verzeichneten Aktien und Anleihen, getrieben durch bessere Konjunkturaussichten in den USA und Europa und einer weiterhin expansiven Geldpolitik seitens der EZB und der Japanischen Zentralbank, eine starke Performance. Diese signifikanten Maßnahmen der Notenbanken zielten auf eine Belebung des Wirtschaftswachstums und einer Erhöhung der Inflationsraten. Gleich zu Beginn des Jahres sorgte allerdings eine andere, nämlich die Schweizer Notenbank für Aufsehen: Völlig überraschend hat diese das Ende des Mindestkurses von 1,20 EUR/CHF verkündet. Daraufhin verlor der Euro gegenüber dem Schweizer Franken an Wert. Fremdwährungen, allen voran der US-Dollar, werteten gegenüber dem Euro sehr stark auf.



Im zweiten Quartal kam es dann zu einer massiven Korrektur an den Anleihenmärkten (Euro-Staatsanleihen vom Hoch zum Tief -6%), ausgelöst durch überzogene Bewertungen und der Ankündigung der US-Notenbank („Fed“), ihre Nullzinspolitik in absehbarer Zeit zu beenden. Zudem sorgten die Eskalation der griechischen Schuldenkrise und die negative wirtschaftliche Entwicklung in den Schwellenländern für erhöhte Unsicherheit an den Kapitalmärkten.

Während sich die Situation an den europäischen Anleihenmärkten über die Sommermonate wieder beruhigte, setzten Befürchtungen der Marktteilnehmer, der wirtschaftliche Abschwung in den Emerging-Markets könnte auch die Industrieländer erfassen, globale Aktien, Emerging-Markets-Anleihen und globale Unternehmensanleihen zunehmend unter Druck. Gleichzeitig kam es zu einem weiteren Verfall bei den Rohstoffpreisen. Die Verkaufswelle bei den Aktien erreichte dann im Spätsommer mit der Ankündigung der chinesischen Zentralbank, ihre Währung abzuwerten, und jener der US-Notenbank, ihre geplante Zinsanhebung zu verschieben, ihren Höhepunkt (globale Aktien vom Hoch zum Tief -15 %). Emerging-Markets-Staatsanleihen korrigierten in dieser Phase ebenfalls spürbar.

Im Oktober drehte sich die Situation an den Finanzmärkten und es kam zu einer breiten Erholung, nicht zuletzt aufgrund zeitweilig besserer Konjunkturdaten aus China und der Bereitschaft der EZB, ihre Zinspolitik, falls notwendig, expansiver zu gestalten. Indes waren dann die gesetzten geldpolitischen Maßnahmen seitens der EZB im Dezember geringer als erwartet, die Fed erhöhte im selben Monat wie schon lange erwartet und verbal vorbereitet ihre Leitzinsen. Die hohe Volatilität, insbesondere an den Aktienmärkten, blieb allerdings bis Jahresende bestehen. Im Gegenzug wurden in China die Leitzinsen gesenkt. Der Ausverkauf an den High-Yield-Märkten, getrieben vor allem durch die hohe Sensitivität von US-Emittenten gegenüber dem Rohölpreis, dauerte ebenfalls bis Jahresende an (Globale High-Yield-Anleihen vom Hoch zum Tief -8 %). Für die Assetklassen ergab sich folgendes Bild: Ein schwaches Rentenjahr, sowohl Staatsanleihen als auch Unternehmensanleihen blieben hinter den Erwartungen. Bei den Aktien verzeichneten vor allem Japan und die Eurozone Gewinne, während amerikanische Aktien das Jahr leicht negativ beendeten.

Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung

Für 2016 erwartet die Mehrzahl der Marktteilnehmer gegenüber den Vorjahren ein eher schwieriges Marktumfeld für Investoren. Neben geopolitischen Risiken gibt es eine Vielzahl von belastenden Faktoren für die Weltwirtschaft. Ein niedriges globales Wirtschaftswachstum, Deflations- bzw. Rezessionstendenzen, der Verfall der Energiepreise sowie die Probleme in China sprechen für eine defensive Ausrichtung der Veranlagung.

Auch wenn es in den USA gegen Ende des Jahres einen ersten Zinsschritt der amerikanischen Zentralbank gegeben hat, wird uns die Niedrigzinsphase weiter erhalten bleiben. Fraglich bleibt zudem, ob die expansiven geldpolitischen Maßnahmen der Notenbanken ausreichen, um wie in der Vergangenheit die Märkte zu unterstützen.

Konjunkturtrends

Wie der WIFO-Prognose vom Dezember 2015 zu entnehmen ist, wuchs die Wirtschaft im Berichtszeitraum in Österreich nur wenig: Das Bruttoinlandsprodukt könnte gegenüber dem Vorjahr lediglich um 0,8 % gestiegen sein. Die anhaltende Schwäche des weltwirtschaftlichen Umfelds dämpfte den Außenhandel, die Investitionen zogen erst im Jahresverlauf an und der private Konsum nahm aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und einer schwachen Einkommensentwicklung gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig zu.

Trotz der geringen Grunddynamik der Konjunktur dürfte die Wirtschaft in den kommenden Jahren allerdings deutlich stärker wachsen. So zieht der Anstieg der Asylanträge 2015 und 2016 Ausgaben für die Betreuung und Grundversorgung von Asylsuchenden sowie für die bedarfsorientierte Mindestsicherung nach sich, die den privaten und öffentlichen Konsum erhöhen. Die Steuerreform, die Anfang 2016 in Kraft getreten ist, entlastet die Einkommen der privaten Haushalte und lässt ebenfalls einen positiven Effekt auf die Konsumausgaben erwarten, der allerdings durch die Gegenfinanzierungsmaßnahmen abgeschwächt wird.

Die Investitionen gewannen im Laufe des Jahres 2015 an Kraft. Die Verbesserung der Erwartungen veranlasste die Unternehmen, allmählich wieder in den Ausbau und die Erneuerung der Produktionskapazitäten zu investieren. Die Investitionsnachfrage wird sich daher mit dem Anziehen der Konjunktur und der Belebung des außenwirtschaftlichen Umfelds 2016 und 2017 weiter beschleunigen.

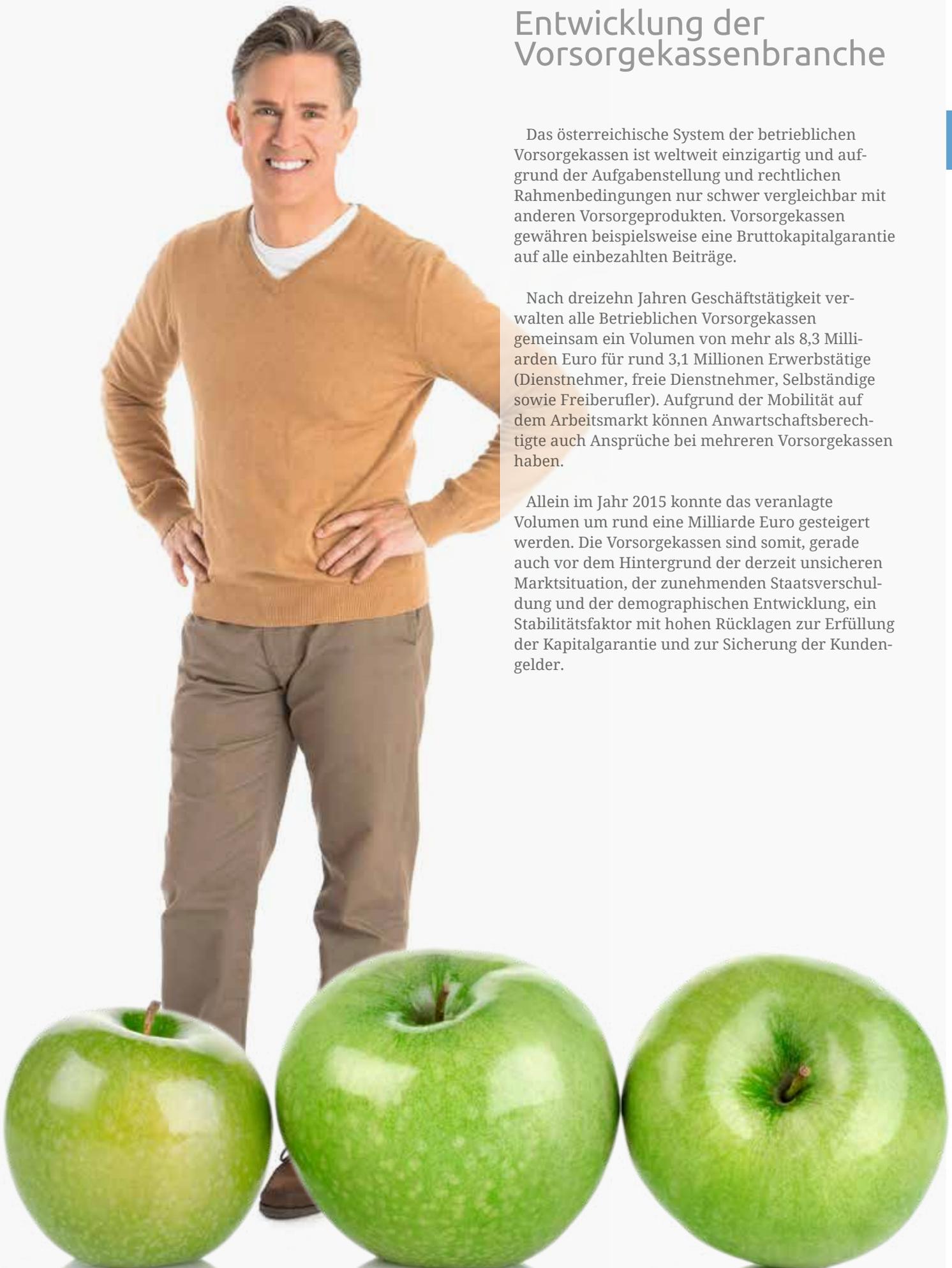
Trotz schwacher Konjunktur wuchs die Beschäftigung in Österreich weiter. Im November 2015 war die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um rund 49.000 (+1,4 %) höher als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt rechnet das WIFO für 2015 mit einem Anstieg um 30.000 (+0,9 %). Die konjunkturbedingte Beschleunigung 2016 und 2017 soll auch zu einer etwas kräftigeren Zunahme der Beschäftigung um je 36.000 (+1,0 %) führen. Dieser Beschäftigungsanstieg wird jedoch nicht ausreichen, um die Zahl der Arbeitslosen zu verringern, da gleichzeitig das Arbeitskräfteangebot zunimmt. Dazu tragen der Anstieg der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, u.a. bedingt durch die Flüchtlingsmigration, der Anstieg des effektiven Pensionsantrittsalters sowie die Zunahme der Beschäftigungsquote von Frauen bei.

Entwicklung der Vorsorgekassenbranche

Das österreichische System der betrieblichen Vorsorgekassen ist weltweit einzigartig und aufgrund der Aufgabenstellung und rechtlichen Rahmenbedingungen nur schwer vergleichbar mit anderen Vorsorgeprodukten. Vorsorgekassen gewähren beispielsweise eine Bruttokapitalgarantie auf alle einbezahlten Beiträge.

Nach dreizehn Jahren Geschäftstätigkeit verwalten alle Betrieblichen Vorsorgekassen gemeinsam ein Volumen von mehr als 8,3 Milliarden Euro für rund 3,1 Millionen Erwerbstätige (Dienstnehmer, freie Dienstnehmer, Selbständige sowie Freiberufler). Aufgrund der Mobilität auf dem Arbeitsmarkt können Anwartschaftsberechtigte auch Ansprüche bei mehreren Vorsorgekassen haben.

Allein im Jahr 2015 konnte das veranlagte Volumen um rund eine Milliarde Euro gesteigert werden. Die Vorsorgekassen sind somit, gerade auch vor dem Hintergrund der derzeit unsicheren Marktsituation, der zunehmenden Staatsverschuldung und der demographischen Entwicklung, ein Stabilitätsfaktor mit hohen Rücklagen zur Erfüllung der Kapitalgarantie und zur Sicherung der Kundengelder.



Wirtschaftliche Entwicklung

Herausforderungen und Ziele 2015

Die VBV – Vorsorgekasse AG bewegt sich wie alle Vorsorgekassen auf einem zunehmend gesättigten Markt. Durch verstärkte Marktpräsenz, Kundennähe und hohe Servicequalität ist es der VBV auch 2015 gelungen, den traditionell hohen Marktanteil zu sichern. Das Beitragsvolumen (inkl. Übertragungen) aus mehr als 356.000 Verträgen beträgt bereits über EUR 432 Mio.

Ziele	2015
Verträge	355.000
Anwartschaftsberechtigte (in Mio.)	2,65
Beiträge (in Mio. EUR)	415
Veranlagungsvolumen (in Mio. EUR)	2.600

Wie die Eckdaten der Gesellschaft zeigen, konnten alle für das Geschäftsjahr 2015 vorgesehenen Ziele erreicht bzw. übertroffen werden.

Veranlagungsergebnis

Die VBV erzielte für das Jahr 2015 eine Performance von 1,93 %. Es wurde eine reale Verzinsung für das Treuhandvermögen erwirtschaftet, denn die Inflation betrug gemäß Verbraucherpreisindex in der Berichtsperiode 0,9 %. Die Vorsorgekassenbranche erzielte eine durchschnittliche Performance von 1,2 %. Somit ist angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase und dem volatilen Marktumfeld von einem durchaus zufriedenstellenden Ergebnis zu sprechen.



Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Berichtsstichtag 2.792,2 Millionen Euro (VJ 2.481,0 Millionen Euro).

Innerhalb der Veranlagungsgemeinschaft stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

Erfolge und Leistungen

	2015	2014
Verträge	356.703	337.200
Anwartschaftsberechtigte *	2.718.713	2.554.036
> davon mit laufenden Beiträgen	1.047.414	1.007.226
> davon beitragsfrei	1.671.299	1.546.810
Beiträge (in Mio. EUR)	432,4	407,3
> davon laufend (in Mio. EUR)	422,5	401,2
> davon aus Übertragungen (in Mio. EUR)	9,9	6,1
Auszahlungen (in Mio. EUR)	168,8	135,4
> davon aus der Kapitalgarantierücklage (in Mio. EUR)	0,1	0,1
Abfertigungsanwartschaften (in Mio. EUR)	2.730,4	2.429,1
> davon Forderungen gem. § 47 BMSVG (in Mio. EUR)	0,4	0,7
Veranlagtes Vermögen (in Mio. EUR)	2.732,6	2.431,0
Veranlagungsergebnis (OeKB-Methode)	1,93	4,23
3-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,84	3,60
5-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,48	2,50
10-J.-Performance p.a. (OeKB-Methode)	2,41	2,78

* Um Doppelzählungen in der Kategorie Anwartschaftsberechtigte (AWB) zu vermeiden, wird ein AWB als „beitragsfrei“ ausgewiesen, wenn der VBV zu diesem AWB ausschließlich beendete Anwartschaftszeiten zugeordnet wurden.

Der Marktanteil der Gesellschaft liegt in allen Kernbereichen über den Erwartungen.

Geldflussrechnung

		2015	2014
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	TEUR	3.872,65	3.667,23
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	12.786,34	11.414,03
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	TEUR	-9.104,49	-8.677,36
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	TEUR	-2.700,00	-2.531,25
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	TEUR	4.854,50	3.872,65

Eigenkapitalausstattung

		2015	2014
1. Grundkapital	Mio EUR	3,375	3,375
2. Kapitalrücklagen	Mio EUR	0,500	0,500
3. Gewinnrücklagen	Mio EUR	22,625	18,225
4. Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie	Mio EUR	22,500	18,100
5. Bilanzergebnis	Mio EUR	3,227	2,838
Summe Eigenkapital	Mio EUR	52,227	43,038

Geschäftsergebnis

Das Geschäftsjahr 2015 hat sich für die VBV erfreulich entwickelt: Die Zahl der Anwartschaftsberechtigten ist kontinuierlich gewachsen und hat die Steigerung des Beitragsaufkommens um rund 6 % ermöglicht.

Darüber hinaus konnte erneut eine signifikante Stärkung der Eigenmittel realisiert werden, welche für unsere Kunden eine größtmögliche Sicherheit und Stabilität darstellt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) beträgt im Berichtsjahr 15.958.280,91 EUR (VJ 15.082 TEUR). Unter Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses, der Ertragsteuern und der Rücklagenbewegungen verbleibt ein positives Jahresergebnis in Höhe von 3.089.481,98 EUR (VJ 1.635 TEUR).

Die Rücklagenbewegungen umfassen die gesetzlich vorgesehene Dotation der Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie in Höhe von rund 2.730,5 TEUR (VJ 2.429,2 TEUR) und eine Auflösung derselben in Höhe von rund 56 TEUR (VJ 66 TEUR). Ergänzend dazu erfolgte eine freiwillige Dotation der Kapitalgarantierücklage in Höhe von 1.725,5 TEUR. Darüber hinaus hat der Vorstand zur weiteren Erhöhung der Sicherheit der Kunden beschlossen, die Gewinnrücklage zusätzlich mit 4.400 TEUR zu dotieren.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, dass der Bilanzgewinn in der Höhe von 3.227.193,63 EUR (VJ 2.838 TEUR), welcher sich aus dem Jahresgewinn in der Höhe von 3.089.481,98 EUR und dem Gewinnvortrag in der Höhe von 137.711,65 EUR zusammensetzt, für die Ausschüttung einer Dividende in der Höhe von 0,90 EUR pro Aktie verwendet und der verbleibende Restbetrag auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Nachhaltige Veranlagung

Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien

Die VBV – Vorsorgekasse AG berücksichtigt bei ihren Geldanlagen neben wirtschaftlichen Anlagezielen auch ethisch-nachhaltige Werte. Wir achten demnach nicht nur auf Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit, sondern auch auf die Einhaltung zukunftsweisender ökologischer und gesellschaftlicher Aspekte.

Unser Anlagehorizont ist weltweit, wir investieren aber konsequent auch in österreichische Unternehmen, um zur Sicherung von Betriebsstätten und Arbeitsplätzen in Österreich beizutragen.

Gemeinsam mit dem Ethik-Beirat haben wir bereits 2002 unsere grundlegenden Werte in detaillierte Veranlagungskriterien gegossen. Wir investieren beispielsweise nicht in Unternehmen, die durch ihre Aktivitäten Leben oder Gesundheit bedrohen, die Personenwürde gefährden oder Vorteile aus unsozialem und ethisch bedenklichem Wirtschaften ziehen. Positivkriterien sind gewünschte ökologische und soziale Leistungen, die wir bei der Veranlagung bevorzugen.

Die Einhaltung der Kriterien wird laufend durch interne und externe Gremien überprüft und evaluiert. Siehe Kapitel „Evaluierung und Audit“.



Folgende Positiv- und Ausschlusskriterien sind aktuell von unserem Asset-Management-Team zu berücksichtigen:



Positivkriterien

Gute Stakeholderbeziehungen

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die Gestaltung fairer Beziehungen zu den Anspruchsgruppen ...

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind ...

- gute Arbeitsplatzbedingungen für Mitarbeitende durch Kündigungsschutz, soziale Standards, Bildungsförderung, Entlohnung, Arbeitsschutz, etc.
- gute Kundenbeziehungen durch Qualität, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Produktsicherheit, Serviceorientierung, faire Kommunikation, etc.
- gute Beziehungen zu Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern durch faire Bezahlung, langfristige Partnerschaftlichkeit, etc.
- gute Beziehungen zu den Kapitalgebern via Rentabilität, Bonität, Stabilität, Transparenz, etc.
- gute Beziehungen zur Gesellschaft insgesamt in Form von Medien, Staat und Verwaltung, Anrainern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

Nachhaltige Produkte

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen mit nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen, die ...

- bereits bei der Produktentwicklung ökologische und gesellschaftliche Folgen berücksichtigen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute Ökobilanz aufweisen,
- über den gesamten Lebenszyklus, von der Produktion über die Nutzung bis zur Entsorgung, eine gute soziale Bilanz aufweisen
- und für die Nutzer sowie die Gesellschaft insgesamt Sinn stiften.

Beispiele hierfür sind ...

- Leistungen aus den Bereichen Medizin und Gesundheitsvorsorge,
- Umwelttechnologien und Produkte aus dem Bereich erneuerbare Energie,
- Produkte und Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Reinhaltung von und der Versorgung mit Wasser,
- Dienstleistungen, die der Vermittlung von Wissen und Bildung dienen.

Positiv

Schonung der Umwelt

Bevorzugt investiert wird in Unternehmen, die die bestmögliche Schonung der natürlichen Umwelt ...

- in ihren Grundsätzen und Strategien verankert haben,
- in ihren Managementsystemen sowie der Berichterstattung integriert haben
- und in ihren laufenden Prozessen und Handlungen gezielt verfolgen.

Beispiele hierfür sind ...

- etablierte Umweltmanagementsysteme z.B. nach ISO oder EMAS,
- der Einsatz erneuerbarer Energie bzw. die Reduktion fossiler Energieträger,
- ein niedriger bzw. effizienter Einsatz von Ressourcen wie z.B. Energie oder Rohstoffe,
- ein hoher Anteil von wiederverwendeten bzw. wiederverwerteten Materialien,
- eine niedrige Belastung von Wasser, Luft und Böden durch Emissionen,
- eine gute Klimabilanz.

Nachhaltige Staaten und internationale Organisationen

Bevorzugt investiert wird in Staaten, Gliedstaaten, staatsnahe sowie supranationale Organisationen, die ...

- friedliche Beziehungen zu ihren Nachbarn pflegen und sich im Sinne der Friedenserhaltung bzw. -stiftung international engagieren,
- ihre Bewohner gerecht behandeln und ihnen umfassende politisch-demokratische Rechte und bürgerliche Freiheiten gewähren,
- ihren Bewohnern ein hohes Maß an physischer und ökonomischer Sicherheit bieten,
- ihre Bewohner in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern,
- die natürliche Umwelt schützen und
- ein hohes Maß an Transparenz bieten.

kriterien

Arbeits- und Menschenrechtsverstöße

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die systematisch ...

- gegen Arbeitnehmerrechte in Form der Prinzipien der „ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work“ (Vereinigungsfreiheit, Zwangsarbeit, Kinderarbeit, Diskriminierung) oder sonstige Standards (z.B. betreffend Sicherheit, Entlohnung oder Arbeitszeit) verstoßen.
- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen (soweit für Unternehmen relevant und nicht über Arbeitnehmerrechte abgedeckt).

Ausgeschlossen sind Staaten, die systematisch und in signifikantem Ausmaß ...

- gegen Menschenrechte in Form der „UN Declaration on Human Rights“ verstoßen.

Atomenergie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- Elektrizität aus Atomenergie erzeugen*,
- nukleare Brennstoffe produzieren*,
- Atomkraftwerke bzw. diesbezügliche wesentliche Komponenten herstellen oder Dienstleistungen erbringen**.

Autoritäre Regime

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- von der NGO „Freedom House“ als nicht frei eingestuft werden.

Gentechnologie

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- gentechnisch manipuliertes Saatgut produzieren*,
- gentechnisch manipulierte Tiere produzieren*,
- Eingriffe in die menschliche Keimbahn oder Experimente an menschlichen Embryonen durchführen*.

Kontroverse Wirtschaftspraktiken

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die ...

- systematisch gesetzliche Vorschriften oder allgemeine anerkannte Wohlverhaltensregeln missachten (z.B. Korruption).

kriterien

Massive Umweltbelastung

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- durch ihre Produkte, Technologien oder Verhaltensweisen die natürliche Umwelt massiv belasten.

Tabak

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- Tabak und Tabakprodukte herstellen*.

Todesstrafe

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- die Todesstrafe praktizieren.

Waffen und Rüstungsgüter

Ausgeschlossen sind Unternehmen, die in signifikantem Ausmaß ...

- militärische Waffen bzw. Waffensysteme produzieren oder damit handeln*.
- sonstige Rüstungsgüter produzieren oder damit handeln.

Ausgeschlossen sind Staaten, die ...

- Massenvernichtungswaffen (atomare, biologische, chemische oder radiologische) besitzen.

* „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 1 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

** „Signifikantes Ausmaß“ bedeutet: Erzielt in diesem Segment mehr als 5 % Umsatz oder ist Markt- oder Technologieführer.

Signatory of:



Zusätzlich zu den Veranlagungskriterien berücksichtigen wir die UN Principles for Responsible Investments (UN PRI). Die UN PRI ist eine internationale Investoreninitiative in Partnerschaft mit der Finanzinitiative des UN-Umweltprogramms UNEP und dem UN Global Compact. Die VBV wurde als eines der ersten Unternehmen Österreichs bereits 2008 Mitglied dieser Initiative, die vom ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan angestoßen und 2006 ins Leben gerufen wurde.

Evaluierung und Audit

Die Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien ist Aufgabe des VBV-Asset Managements. Es bedient sich dazu auch der Expertise und Ratings von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen (oekom research, MSCI ESG und RFU), die für uns somit wichtige Kooperationspartner bei der Auswahl der Veranlagungsprodukte sind.

Eine Evaluierung des Portfolios in Hinblick auf die im vorigen Kapitel angeführten Veranlagungskriterien erfolgt zusätzlich regelmäßig durch den Ethik-Beirat der VBV – Vorsorgekasse AG.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen des Ethik-Beirats statt, an denen neben dessen Mitgliedern folgende Personen teilgenommen haben:

- KR Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender der VBV
- Günther **Herndlhofer**, MSc, MBA
Leiter der VBV-Veranlagung
- Martin **Cech**
Erste Responsible Investment Team
- ein **Vertreter der Mitarbeitenden** der VBV

Seit 2004 lässt die VBV die Nachhaltigkeit ihrer Veranlagung auch extern durch eine unabhängige Expertenjury der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) überprüfen. Die ÖGUT prüft dabei drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Kassen. Im Teil „Grundsätze & Methodik“ werden neben den Veranlagungsgrundsätzen und -kriterien auch das Research und die Kontrolle bezüglich der Einhaltung der Kriterien in der Vorsorgekasse geprüft. Die Prüfung im Bereich „Portfolio“ hat zum Ziel, die tatsächliche Veranlagung im Berichtszeitraum zu untersuchen. Um diese Prüfung möglichst umfassend im Sinne der Nachhaltigkeit anzulegen, bezieht die ÖGUT neben der Veranlagung auch das „Umfeld“ der Vorsorgekassen mit ein. Dies umfasst die Analyse der Kommunikation und Transparenz, des Engagement-Ansatzes und des Stellenwerts der Nachhaltigkeit auch bezogen auf die jeweilige Vorsorgekasse selbst (z. B. betriebsökologische Aspekte, Mitarbeiterpolitik, Corporate Citizenship).

Die VBV erhielt 2009 als erste und einzige Vorsorgekasse das Premiumzertifikat der ÖGUT und seit 2010 das daraus hervorgegangene Gold-Zertifikat. 2015 wurde die VBV bereits zum fünften Mal in Folge auf diese Weise ausgezeichnet.

Engagement und Active Ownership

Unter Engagement versteht man in der Finanzwelt den langfristigen Dialog von Investoren mit den Unternehmen in ihrem Portfolio. Das Ziel ist dabei, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien zu gewinnen.

Die VBV – Vorsorgekasse diskutiert und entscheidet mögliche Engagement-Aktivitäten gemeinsam mit dem Ethik-Beirat. Werden bei einem investierten österreichischen Unternehmen Verletzungen von Nachhaltigkeitskriterien festgestellt, wird Kontakt mit der Unternehmensleitung aufgenommen, um Informationen zu erlangen, die Erwartungshaltung der VBV zu kommunizieren und Verbesserungen anzuregen. Entsprechend der Ergebnisse werden Entscheidungen über Halten oder Verkauf des Investments getroffen. International kooperieren wir mit dafür qualifizierten Partnern, die unsere Kriterien kennen und in Vertretung der VBV – Vorsorgekasse den Dialog mit den investierten Unternehmen aufnehmen. Darüber hinaus betreibt die VBV über die UN PRI-Engagement Plattform „Clearinghouse“ gemeinsam mit anderen nachhaltigen Akteuren am Kapitalmarkt Engagement. Über diese Plattform wurde der Engagementprozess zum Thema Arbeitsstandards in landwirtschaftlichen Zuliefererketten fortgesetzt. Weiters wurde 2015 der Dialog zum Umgang mit Menschenrechten bei Erdöl-, Bergbau- und anderen Explorationsunternehmen gestartet.

In Österreich fanden 2015 unter anderem mit der OMV ein Engagement-Gespräch statt. International haben unsere Engagement-Partner eine Reihe von Reports erstellt und Konsultationen durchgeführt.

Zu den Schwerpunktthemen Baubranche, Wasser und Lösungen zum Klimawandel wurde mit wesentlichen Unternehmen dieser Branchen Engagement betrieben. Ein intensiver Dialog wurde dabei mit Nestlé zum Thema Wasserrechte gestartet. Durch die Zusammenarbeit mit einem global agierenden Engagement-Spezialisten bestand 2015 ein aktiver Dialog mit rund 250 Unternehmen.

Bei schweren oder anhaltenden Abweichungen von den Nachhaltigkeitskriterien der VBV oder wenn ein Engagement nicht zu angemessenen Reaktionen führt, behalten wir uns vor, ein Investment zu beenden. Das war zuletzt 2012 der Fall. Im Berichtszeitraum mussten keine derart schwerwiegenden Schritte gesetzt werden, unter anderem weil durch Screenings der Veranlagungspartner das Portfolio laufend im Sinne der Nachhaltigkeit optimiert wird. Gemeinsam mit dem Ethik-Beirat wurde die Vorgangsweise bei Volkswagen diskutiert; dabei wurde von einem direkten Engagement Abstand genommen und ein schrittweiser und interessenwahrender Verkauf beschlossen.

Neben den Engagement-Aktivitäten können aktive Stimmrechtsausübung und Fragen auf Hauptversammlungen ebenso ein Mittel sein, um das Unternehmensverhalten in Richtung Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Die VBV hat ihre Stimmrechte bei rund 150 internationalen Hauptversammlungen über „Proxy Voting“ ausgeübt.

Produktportfolio

Nachhaltiges Asset Management

Investments müssen sich im nachhaltigen Anlageuniversum befinden, das durch unsere Positiv- und Ausschlusskriterien definiert ist.

Das interne Veranlagungsteam erhält auf monatlicher Basis Inputs von verschiedenen Nachhaltigkeits-Ratingagenturen, fasst diese sektorenspezifisch zusammen und definiert so das investierbare Anlageuniversum.

In der täglich stattfindenden Telefonkonferenz werden die aktuellen Ereignisse, sich aktuell ergebende Investmentideen oder -angebote oder notwendig werdende taktische Maßnahmen besprochen. Monatlich findet ein Veranlagungs-Jour-Fixe mit Teilnahme des Risikomanagements statt.

Struktur des Portfolios

Die Gewichtung der eingesetzten Assetklassen wird auf den persönlichen Kontoinformationen unserer Anwartschaftsberechtigten dargestellt und interpretiert sowie auf unserer Homepage unter www.vorsorgekasse.at regelmäßig veröffentlicht. Der regionale Schwerpunkt der Investments liegt in Österreich.

Regionaler Breakdown der Veranlagung

Österreich	23,8 %
Eurozone	43,9 %
Europa non-EUR	13,7 %
Amerika	14,1 %
Asien/Pazifik	3,9 %
Keine Zuordnung	0,6 %



Umweltzeichen-Fonds

Im Portfolio der VBV – Vorsorgekasse befanden sich Ende 2015 fünfzehn Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen. Die Auswahlkriterien für Umweltzeichen-Fonds sind klar definiert und werden von fondsinternen Einrichtungen oder externen Organisationen überprüft. Ausgeschlossen sind Fonds, die in Atomkraft, Rüstungsgüter oder in den Handel damit investieren. Aktivitäten im Bereich Gentechnik werden ebenfalls überprüft und können gegebenenfalls zu einem Ausschluss führen. Ebenso ausgeschlossen sind Investitionen in Unternehmen oder Einrichtungen, die systematisch Menschen- oder Arbeitsrechte sowie zentrale politische, soziale oder Umweltstandards verletzen.

Der Auswahlprozess muss geeignet sein, Unternehmen zu identifizieren, die tatsächlich positive Leistungen für Umwelt und Soziales bringen. Um das zu gewährleisten, ist ein definierter Qualitätsstandard einzuhalten.

Fonds mit dem Umweltzeichen stellen Informationen über das ökologisch-soziale Konzept nach den Transparenzleitlinien des European Sustainable and Responsible Investment Forum dar.

Nachhaltige Portfoliomaßnahmen 2015

Auf Basis der Diskussionen im Ethik-Beirat sowie der Anregungen von Stakeholdern und Experten im Rahmen des Zukunftsdialogs entwickeln wir unser Portfolio laufend weiter. In der Berichtsperiode wurden folgende Maßnahmen zur Optimierung im Sinne der Nachhaltigkeit vorgenommen:

Aktien

- Aufbau eines Portfolios im Bereich Erneuerbare Energien
- Messung des CO₂-Fußabdrucks für die gesamte Aktienveranlagung

Alternative Investments

- Erstinvestment in einen kanadischen nachhaltigen Immobilienfonds

Anleihen

- Erstinvestment in einen Fonds, der global und ausschließlich in zertifizierte „Green Bonds“ bzw. „Social Bonds“ investiert und der kurz nach seiner Auflage mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet wurde
- Direktes Investment in eine Anleihe im Bereich Sozialer Wohnbau
- Erstaufgabe und Beimischung zweier globaler Anleihenfonds, die nach nachhaltigen Kriterien gemanagt werden und die auf die Auszeichnung mit dem österreichischen Umweltzeichen abzielen
- Beimischung eines Fonds, der schwerpunktmäßig in Institutionen und Unternehmen mit einem hohen sozialen Standard bzw. Geschäftszweck in UK investiert
- Beimischung eines Fonds, der in supranationale Emittenten in Schwellenländerwährungen investiert. Auch dieser Fonds ist Träger des Österreichischen Umweltzeichens

Montréal Carbon Pledge

Die VBV unterzeichnete 2015 als erster österreichischer Finanzdienstleister den „Montréal Carbon Pledge“. Unterzeichner dieses Abkommens verpflichten sich, die CO₂-Intensität ihres Portfolios (den sog. CO₂-Fußabdruck) jährlich zu messen und zu veröffentlichen.

Das Ziel dieser Initiative ist es, mehr Transparenz beim CO₂-Fußabdruck von Aktienportfolios zu schaffen und dadurch langfristig auch zu dessen Verringerung beizutragen. Der Montréal Pledge ist offen für alle Investoren weltweit und wird von PRI (Principles for Responsible Investment) und UNEP FI (United Nations Environment Programme Finance Initiative) unterstützt.

Die VBV hat das Abkommen auf zwei Ebenen umgesetzt. In einem ersten Schritt hat das Unternehmen die selbst verursachten CO₂-Emissionen durch den Erwerb von Emissionszertifikaten kompensiert. Die VBV hat dabei auf die weltweit strengsten Qualitätskriterien gesetzt und ausschließlich Zertifikate des „Gold Standards“ gekauft.

Im zweiten Schritt hat die VBV begonnen, den für den Klimaschutz weit wichtigeren CO₂-Fußabdruck in der eigenen Veranlagung zu erfassen. Dazu wurde ein externer Experte damit beauftragt, das VBV-Aktienportfolio zu analysieren. Der CO₂-Fußabdruck dieses Portfolios liegt mit 105,5t CO₂/Mio. EUR um rund 40 Prozent unter dem Vergleichswert des MSCI World Portfolios.

Für die VBV ist das Messen und Veröffentlichen des CO₂-Fußabdrucks ein wichtiges Instrument, um das eigene Portfolio konsequent noch nachhaltiger zu machen. Dazu hat die VBV beschlossen, alle Unternehmen, die mindestens fünf Prozent ihres Umsatzes mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften, aus dem investierbaren Universum (Aktien und Unternehmensanleihen) auszuschließen.

Arbeitnehmeraspekte

Unser Zugang

Qualifizierte, engagierte und gesunde Mitarbeitende sind die Basis für unseren Erfolg. Die VBV – Vorsorgekasse AG pflegt daher ein Personalmanagement, das die Interessen und Qualitäten der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt und soweit wie möglich auf ihre individuellen Bedürfnisse Rücksicht nimmt.



Wir fördern die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Die Schulungsangebote der VBV – Akademie dienen der fachlichen Weiterbildung und richten sich grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Betriebszugehörigkeit. Durch regelmäßigen Wechsel der Arbeitsbereiche (Job Rotation) ergänzen wir das interne Wissensmanagement im Interesse der Kunden, einer höheren Innovationskraft und höherer Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

Zu einer nachhaltigen Mitarbeiterführung gehört für die VBV auch, das wir – so wie nach außen gegenüber Kunden oder Vertriebspartnern – auch im Innenverhältnis transparent und offen kommunizieren. Ein Beispiel: Der Vorstand informiert alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung über die relevanten Inhalte und Beschlüsse.

Die VBV ist bestrebt, Mitarbeitende langfristig an sich zu binden, und bietet daher sichere Arbeitsplätze und ein ansprechendes Betriebsklima. Wir legen Wert auf gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit und darauf, dass auch die Weiterentwicklung im Unternehmen unabhängig vom Geschlecht möglich ist.

Bei der VBV gibt es seit der Gründung ein Gleitzeitmodell, das von den Mitarbeitenden sehr gut angenommen wird. Diese Flexibilität schafft insbesondere für berufstätige Mütter und Väter notwendige Freiräume für die Kinderbetreuung.

Um die Altersvorsorge der Mitarbeitenden zu ergänzen, zahlt die VBV seit der Gründung Beiträge in eine Pensionskasse ein.

Zu den genannten Maßnahmen kommen Teamseminare, regelmäßige Betriebsausflüge und Mitarbeiterveranstaltungen, die den Teamgeist fördern. Das Ergebnis dieser Angebote und

Maßnahmen zeigt sich im außergewöhnlichen Engagement der Mitarbeitenden und in ihrer Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz. Letzteres wurde durch die anonyme Umfrage des weltweit tätigen „Great Place to Work“-Instituts bestätigt, an der die VBV auch 2015 teilgenommen hat. Das überaus erfreuliche Ergebnis: alle Mitarbeitenden bewerteten den Arbeitsplatz als „sehr gut“. Damit konnte sich die VBV im Vergleich zum Vorjahr, als sie mit 98 % Sehr gut-Bewertungen österreichweit den dritten Platz in der Kategorie „Small“ (29-50 Mitarbeitende) erreichte, noch einmal steigern.



Mitarbeiterstruktur und -fluktuation

Die VBV – Vorsorgekasse beschäftigte per 31.12.2015 insgesamt 42 Mitarbeitende (exkl. Vorstand) und damit um vier mehr als Ende 2014.

Zum Stichtag standen zwei Mitarbeitende in einem befristeten Angestelltenverhältnis mit der VBV. Befristete Arbeitsverträge werden in der Regel nur bei Neuanstellungen für eine bestimmte Dauer – im Durchschnitt sind es drei Monate – abgeschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit erhalten die Mitarbeitenden einen unbefristeten Vertrag.

Rund ein Drittel unserer Mitarbeitenden ist teilzeitbeschäftigt. Besonders in der weiblichen Belegschaft wird die Teilzeitarbeit häufig einer Vollanstellung vorgezogen.

Gesamtbelegschaft (Kopfzahl) nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag differenziert nach Geschlecht*

	2015			2014			2013		
	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂	♀	♂	♀♂
Anzahl Mitarbeitende	29	13	42	24	14	38	22	11	33
> vollzeitbeschäftigte Mitarbeitende	18	9	27	13	11	24	12	8	20
> teilzeitbeschäftigte Mitarbeitende	11	4	15	11	3	14	10	3	13
> unbefristet beschäftigte Mitarbeitende	28	12	40	24	14	38	21	11	32
> befristet beschäftigte Mitarbeitende	1	1	2	0	0	0	1	0	1
Anzahl beaufsichtigter Arbeiter	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Da die Mitglieder des Vorstands nicht dem arbeitsrechtlichen Status von Angestellten unterliegen, sind die beiden Vorstände in den Mitarbeiterkennzahlen-Tabellen nicht enthalten. Nicht enthalten sind außerdem Mitarbeitende in Elternkarenz.

Aufgrund der erfreulichen Zuwächse bei der Zahl der Verträge und Anwartschaftsberechtigten sowie durch die Ausweitung der Serviceangebote für unsere Kunden steigt trotz effizienter Verwaltung auch der Arbeitsaufwand kontinuierlich an. Um diesen bewältigen zu können, haben wir 2015 sechs neue Mitarbeitende (fünf weibliche, ein männlicher) angestellt. Drei Mitarbeiterinnen haben das Unternehmen im selben Zeitraum verlassen. Die Mitarbeiterfluktuation lag 2015 somit bei 7,7 Prozent.

Gesamtzahl und Rate neu eingestellter Mitarbeitender sowie Personalfuktuation nach Altersgruppe und Geschlecht

2015							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	17	10	2	4	8	1	42
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	0	0	1	0	0	6
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	35,7 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	15,8 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	2	0	0	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	7,7 %	16,7 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	7,7 %
2014							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	14	11	1	4	7	1	38
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	5	1	0	2	0	0	8
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	50,0 %	9,1 %	0,0 %	66,7 %	0,0 %	0,0 %	24,2 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	1	1	0	1	0	0	3
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	10,0 %	9,1 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	9,1 %
2013							
Geschlecht	♀			♂			♀♂
Altersgruppe	< 30	30-50	> 50	< 30	30-50	> 50	alle
Anzahl Mitarbeitende	8	13	1	3	7	1	33
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	0	1	0	2	0	0	3
Prozentsatz neu eingestellte Mitarbeitende	0,0 %	7,7 %	0,0 %	200 %	0,0 %	0,0 %	9,7 %
Anzahl ausgeschiedene Mitarbeitende	0	1	0	0	0	0	1
Prozentsatz ausgeschiedene Mitarbeitende	0,0 %	7,7 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	3,2 %

Die VBV setzt bei der Belegschaftsstruktur, vor allem bei den Know-how-Trägern in Schlüsselpositionen, auf Stabilität und Kontinuität. Im Vorstand und Managementteam gab es keine personellen Änderungen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeitenden betrug 2015 6,6 Jahre. Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2014 ist der Wert somit trotz einiger Neuanstellungen wieder etwas gestiegen.

Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in Jahren		
2015	2014	2013
6,6	6,4	7,1

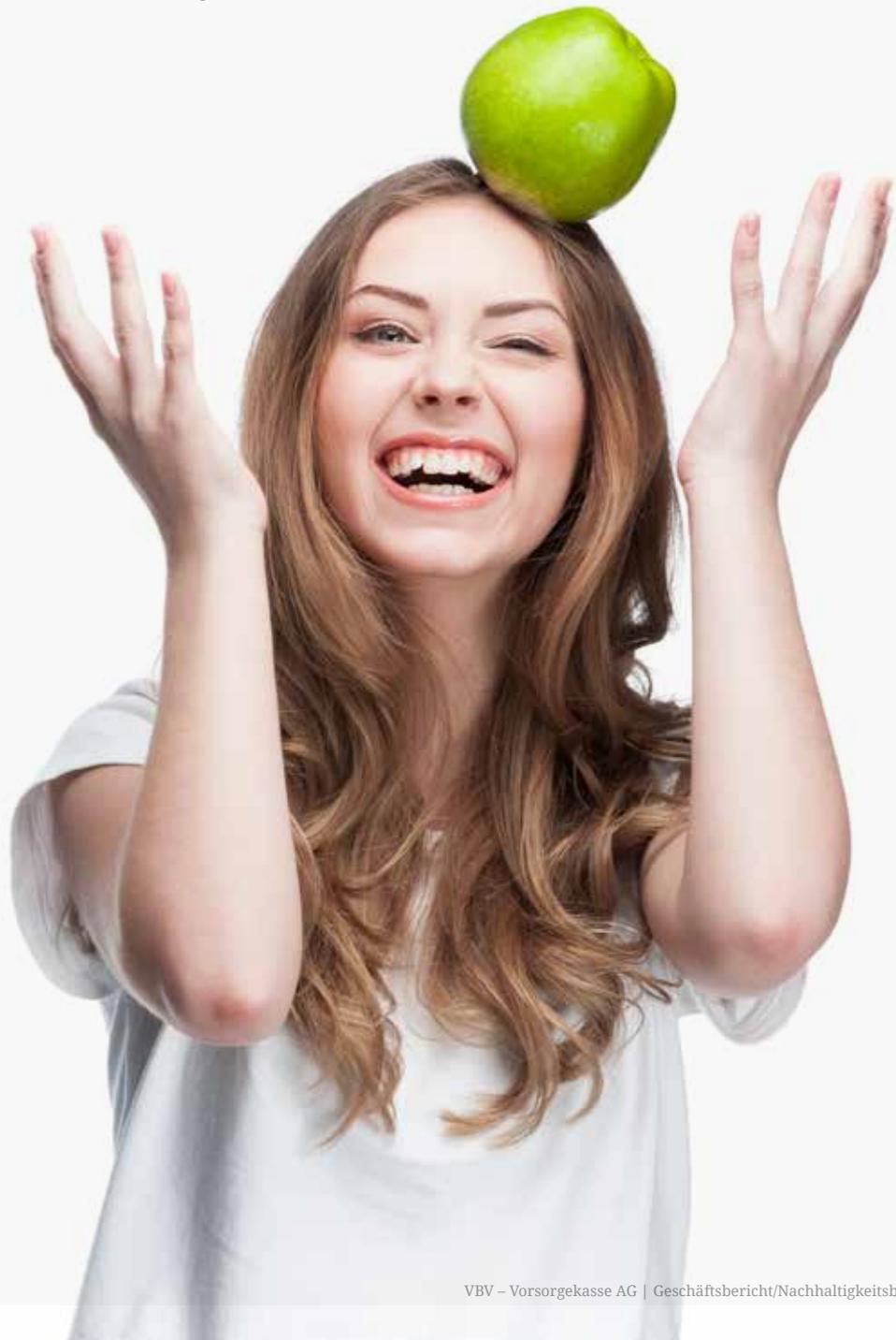
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Typische Berufskrankheiten im Sinne der Unfallversicherung AUVA gibt es in der Finanzbranche nicht. Auch im Zuge der jährlichen Untersuchungen zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz wurden bisher keine besonderen Gefährdungen festgestellt. Dennoch bemüht sich die VBV, die Gesundheit am Arbeitsplatz und die Gesundheit der Mitarbeitenden insgesamt zu fördern, da wir darin einen wesentlichen Beitrag zur Mitarbeiterzufriedenheit und für deren Engagement für die Kunden und für das Unternehmen sehen.

Die Mitarbeitenden der VBV – Vorsorgekasse können einmal im Jahr an einer im Haus stattfindenden Gesundheitsuntersuchung teilnehmen. Weiters ermöglicht die VBV die Teilnahme an einer Reihe von Impfaktionen und übernimmt dafür die Kosten.

Kostenlose Gymnastikkurse im Haus und Vergünstigungen bei externen Fitness- und Sportangeboten runden unseren Beitrag zur Mitarbeitergesundheit ab.

Erfreulich: Die Krankenstandstage sind im Berichtszeitraum deutlich zurückgegangen. 2015 waren die Mitarbeitenden der VBV 6,5 Tage im Krankenstand. In den beiden Jahren davor lag der Wert noch bei 8,9 (2014) bzw. 8,6 (2013) Tagen.



Aus- und Weiterbildung

Qualifizierte, gut ausgebildete Mitarbeitende sind für einen Finanzdienstleister wie die VBV besonders wichtig. Wir sorgen über die eigene VBV – Akademie für eine ständige fachliche Weiterqualifikation.

Vom Gesetzgeber vorgeschrieben und für die gesamte Belegschaft verpflichtend sind jährliche Schulungen im Bereich Datenschutz sowie zur Vermeidung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Die Vorstände und Prokuristen müssen zusätzlich sogenannte Fit & Proper-Schulungen absolvieren.

Neben den verbindlichen Schulungen, für die unsere Mitarbeitenden durchschnittlich rund vier Ausbildungstage pro Jahr aufwenden, bieten wir die Möglichkeit einer zielorientierten, individuellen Aus- und Weiterbildung. Damit stellen wir sicher, dass unsere Kunden auf höchstem fachlichem Niveau beraten werden.

Grundsätzlich werden im Rahmen der VBV - Akademie vier Arten von Schulungen durchgeführt:

- Externe Schulungen
- Interne Schulungen für alle Mitarbeitenden
- Interne Schulungen eigens für neue Mitarbeitende (Startpaket und Einschulung)
- Interne Qualifizierungsmaßnahmen und vertiefende Trainings in den Kernaufgaben (im Team)

2015 haben die Mitarbeitenden externe Schulungen im Ausmaß von 988 Stunden besucht (durchschnittlich 24 Stunden pro Mitarbeitenden). Das liegt geringfügig unter dem hohen Niveau, das die VBV 2014 erreicht hat.

Mit der sogenannten Hausmesse hat die VBV ein innovatives Format der internen Weiterbildung und Ideenfindung entwickelt, das 2013 erstmalig zur Anwendung kam. Das Konzept sieht vor, dass die Mitarbeitenden in Gruppen zu verschiedenen Themen eigenverantwortlich Wissen erwerben und dieses anschließend an die Kollegen weitergeben. So werden in einem angenehmen Schulungsumfeld Möglichkeiten aufgezeigt und Ideen entwickelt, die zu einer positiven Entwicklung beitragen können. Im Rahmen der Hausmesse 2015 haben unsere Mitarbeitenden zu den Themen Beruf und Familie, Kunden halten und gewinnen, soziales Engagement, Datenschutz sowie Vermeidung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung Informationen und Verbesserungsvorschläge präsentiert und mit ihren Kollegen diskutiert.

Die Aus- und Weiterbildungsangebote der VBV sind nicht nur auf junge Mitarbeitende ausgerichtet, sondern werden allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen auch in Anspruch genommen.

Mit allen Mitarbeitenden findet einmal jährlich ein Mitarbeiterorientierungsgespräch statt. Dabei erhalten sie von ihren Vorgesetzten eine Beurteilung und vereinbaren Ziele sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für das kommende Jahr. Die Beurteilung der erbrachten Leistung im vergangenen Jahr ist ausschlaggebend für den Erhalt und die Höhe der individuellen Zielerreichungsprämie. Von dieser leistungsorientierten Prämienregelung sind alle Mitarbeitenden der VBV erfasst.

Vielfalt und Chancengleichheit

Die VBV – Vorsorgekasse unterscheidet weder bei der Bezahlung noch bei den Karrieremöglichkeiten nach Geschlechtern.

Von den vier Gruppenleitern sind drei weiblich (2 Teilzeitkräfte), einer männlich. Die Positionen von Vorstand und Prokuristen sind männlich besetzt.

Gehalt und Vergütung werden auf Basis der Position und Qualifikation (Schule, Studium, Berufserfahrung) bestimmt. Bei vergleichbarer Position und Qualifikation verdienen Frauen und Männer in der VBV gleich viel.

Zusammensetzung der Belegschaft nach Mitarbeiterkategorie in Bezug auf Geschlecht, Altersgruppe und ausländischer Staatsangehörigkeit.

	MK1	MK2	gesamt
2015			
Anzahl Mitarbeitende	8	34	42
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	76,5 %	69,0 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	23,5 %	31,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	61,8 %	50,0 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	50,0 %	41,2 %	42,9 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	5,9 %	7,1 %
Prozentsatz Mitarbeitende mit ausländischer Staatsangehörigkeit	0,0 %	2,9 %	2,4 %
	< 30	30-50	> 50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	17	10	2
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	81,0 %	55,6 %	66,7 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	8	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	19,0 %	44,4 %	33,3 %
2014			
Anzahl Mitarbeitende	8	30	38
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	70,0 %	63,2 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	30,0 %	36,8 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	60,0 %	47,4 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	87,5 %	36,7 %	47,4 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	12,5 %	3,3 %	5,3 %
Prozentsatz Mitarbeitende mit ausländischer Staatsangehörigkeit	0,0 %	6,7 %	5,3 %
	< 30	30-50	> 50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	14	11	1
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	77,8 %	61,1 %	50,0 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	4	7	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	22,2 %	38,9 %	50,0 %
2013			
Anzahl Mitarbeitende	8	25	33
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	37,5 %	76,0 %	66,7 %
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	62,5 %	24,0 %	33,3 %
Prozentsatz Mitarbeitende < 30 Jahre	0,0 %	36,0 %	27,3 %
Prozentsatz Mitarbeitende 30-50 Jahre	75,0 %	60,0 %	63,6 %
Prozentsatz Mitarbeitende > 50 Jahre	25,0 %	4,0 %	9,1 %
Prozentsatz Mitarbeitende mit ausländischer Staatsangehörigkeit	0,0 %	8,0 %	6,1 %
	< 30	30-50	> 50
Anzahl Mitarbeiterinnen (weiblich)	8	13	1
Prozentsatz Mitarbeiterinnen (weiblich)	72,7 %	65,0 %	50,0 %
Anzahl Mitarbeiter (männlich)	3	7	1
Prozentsatz Mitarbeiter (männlich)	27,3 %	35,0 %	50,0 %

MK1: Mitarbeitende mit Managementaufgaben oder in Stabsstellen (inkl. Gruppenleitern)

MK2: Mitarbeitende ohne Managementaufgaben

Die beiden Vorstandsmitglieder (61 und 49 Jahre) sind männlich und österreichische Staatsbürger.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die VBV pflegt seit Bestehen eine familienbewusste Personalpolitik und hat daher bereits in der Vergangenheit auf eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben geachtet. Um dieses Thema in der Personalpolitik gezielt weiterentwickeln zu können, hat die VBV im September 2015 mit dem „Audit berufundfamilie KOMPAKT“ einen standardisierten Prozess zur Analyse und Verbesserung der eigenen Familienfreundlichkeit begonnen.

Das Grundzertifikat „Audit berufundfamilie“ wurde der VBV im November 2015 vom Bundesministerium für Familien und Jugend verliehen. Voraussetzung dafür war die Identifikation von Verbesserungspotenzialen in den relevanten Handlungsfeldern für ein familienfreundliches Unternehmen. Insbesondere gehörte dazu auch die Ableitung von konkreten Zielen und Maßnahmen.

Diese wurden von einer Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden der VBV und einer Beraterin entwickelt und von der Unternehmensleitung beschlossen:

1. Berücksichtigung von Beruf und Familie bei der Arbeitsorganisation
2. Erstellung einer Fibel/Katalog „Beruf und Familie“
3. Einrichtung eines VBV-Familientages
4. Erweiterung des Leitbilds um „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“
5. Erweiterung des Mitarbeiterorientierungsgesprächs um dieses Thema
6. Einführung regelmäßiger Karenziertentreffen (z.B. quartalsweise)
7. Einführung einer „Eltern-Sabbatical“-Regelung

Eine neuerliche Zertifizierung ist nach drei Jahren geplant. Voraussetzung dafür ist, dass die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt wurden und das Ziel, eine weitere Steigerung der Familienfreundlichkeit der VBV, erreicht wurde. Im Falle einer erfolgreichen Zertifizierung erhalten an dem Audit teilnehmende Unternehmen das staatliche Gütezeichen für mehr Familienbewusstsein.



Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Die **Risikopolitik** der VBV – Vorsorgekasse AG definiert **Rahmenbedingungen**, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Vorsorgekasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem den Regelungen des BMSVG, des BWG und begleitenden Verordnungen der Finanzmarktaufsicht. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagerungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Bruttokapitalgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Als Marktführer erhebt die VBV den Anspruch Standards zu setzen. In diesem Sinne hat die VBV nach dem Wirksamwerden der Richtlinie des Europäischen Parlaments zur betrieblichen Altersversorgung im Herbst 2005 den Bereich Veranlagungsrisikomanagement etabliert und damit den Bereich der Vermögensveranlagung organisatorisch ergänzt. In den Folgejahren wurden die Aufgabenbereiche des Veranlagungsrisikomanagements sukzessive in Richtung unternehmensweites Risikomanagement erweitert. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen zentral, gemeinsam mit weiteren Bereichen wie der Internen Revision, zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der vertraglichen Leistungen bei.

Risikomanagement, Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.



Risikomanagement, Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV zu einzelnen Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden.

Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Die Einbettung des Prozesses in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) erfolgt auf Basis bereits umgesetzter Schritte, gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen und leistet gegebenenfalls Anstoß für weitere Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklung (z.B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren und für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o.ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z.B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge von unangemessenem Verhalten oder Versagen von Mitarbeitenden, internen Prozessen oder Systemen oder aufgrund externer Ereignisse.

Die allgemein gebräuchliche und in der Gesellschaft verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at/cms/site/DE/

<http://www.oenb.at/Service/>

Im Folgenden werden diese Risiken erörtert, wenn sie sich als für die Gesellschaft spezifisch erweisen.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2015 beträgt das Finanzvermögen der Gesellschaft insgesamt rund € 55,4 Mio.

Das Finanzvermögen der Gesellschaft ist überwiegend in festverzinsliche Anlagen investiert. Aus Gründen der Liquiditätssteuerung wird ein weiterer Teil des Vermögens in Form von Bargeld gehalten. Die Einstufung der Bonität zur Erfassung des Kreditrisikos wird mit Hilfe anerkannter Agenturen wie z.B. Standard & Poor's oder Moody's vorgenommen. Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ist nahezu ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen. Verfügen einzelne Emissionen über kein externes Rating, erfolgt der Ansatz über das Rating des Emittenten. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen gemäß § 56 BWG, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2015 nach Assetklassen	VK AG
EUR Staatsanleihe	20.164.657,92
EUR Bankanleihe	25.750.135,20
EUR Corporates	4.627.033,92
Cash	4.854.565,41
Gesamt	55.396.392,45

Marktrisiko

Aktienmarktrisiko und Fremdwährungsrisiko bestehen durch die konservative Ausrichtung des Finanzvermögens nicht. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die Gesellschaft ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird vorbeugend durch die vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung der Veranlagung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen den Wert des Finanzvermögens der Gesellschaft.

Die dargestellten Szenarien zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden Szenarien sind Vorgaben für Stressszenarien, die die Finanzmarktaufsicht vorgibt, das mit „BAFIN“ titulierte Szenario stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das Szenario FMA Stressszenario 1 stellt dabei ein Extremszenario dar.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Vorsorgekassen verwiesen. Grundsätzlich gilt für die Gesellschaft, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen wie auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

Es gilt für die Vorsorgekasse der § 20(1) BMSVG mit dem Sollwert von 0,25 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften als jährliche einzuhaltende Vorgabe für die Erreichung der anrechenbaren Eigenmittel, zusätzlich auch die Vorgabe des § 20(2) BMSVG hinsichtlich des anzustrebenden Sollwerts von 1 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften. Die vorgeschriebene Mindestdotations bis zum Erreichen beträgt dabei jährlich 0,1 %.

In jedem Fall gilt die Koppelung der anzustrebenden Vorgaben, die als Basis für die Sollwerte dienen und ebenfalls kapitalmarktabhängig schwanken können. Hinsichtlich der Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Bruttokapitalgarantie gemäß § 24(1) BMSVG und daraus resultierender Effekte für das Finanzvermögen wird hier auf den Abschnitt „Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten“ verwiesen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der Gesellschaft:

FMA Stressszenario 1

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2015 nach Assetklassen	Stress- rendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-20,00 %	16.131.726,34
EUR Bankanleihe	-20,00 %	20.600.108,16
EUR Corporates	-20,00 %	3.701.627,14
Cash	0,00 %	4.854.565,41
Gesamt		45.288.027,05

FMA Stressszenario 2

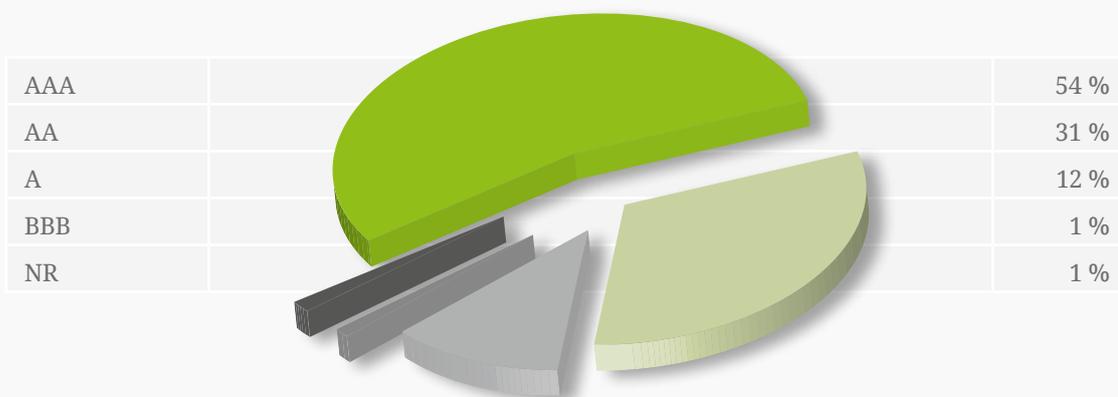
Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2015 nach Assetklassen	Stress- rendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-10,00 %	18.148.192,13
EUR Bankanleihe	-10,00%	23.175.121,68
EUR Corporates	-10,00 %	4.164.330,53
Cash	0,00 %	4.854.565,41
Gesamt		50.342.209,75

BAFIN RA25

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2015 nach Assetklassen	Stress- rendite	VK AG
EUR Staatsanleihe	-5,00 %	19.156.425,02
EUR Bankanleihe	-5,00 %	24.462.628,44
EUR Corporates	-5,00 %	4.395.682,22
Cash	0,00 %	4.854.565,41
Gesamt		52.869.301,10

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings.



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender marktgängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Tabellen die Fälligkeitsstruktur im Bestand:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	70,00
bis zu einem Monat	199.970,30
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	1.748.610,35
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	20.199.279,15
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	22.349.908,79
mehr als zehn Jahre	6.044.058,45
Gesamt	50.541.897,04

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VK AG
ohne Fälligkeit	4.854.495,41
bis zu einem Monat	0,00
mehr als ein Monat bis zu zwölf Monate	0,00
mehr als ein Jahr bis zu fünf Jahre	0,00
mehr als fünf Jahre bis zu zehn Jahre	0,00
mehr als zehn Jahre	0,00
Gesamt	4.854.495,41

In der Darstellung sind die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer, krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten in solchen Phasen die Handelbarkeit nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken, unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeitenden zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem (IKS) und ein durchgängiges Vier-Augen-Prinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis zur Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Die Dokumentation wichtiger Arbeitsabläufe in korrespondierenden Regelungen sowie die Kommunikation an alle Beteiligten wurden festgelegt.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweiten, einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst, mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Management-Informationssystems zu liefern.



Veranlagung des Vermögens der Anwartschaftsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2015 wird das Vermögen der Anwartschaftsberechtigten der VBV – Vorsorgekasse AG in einer Veranlagungsgemeinschaft (kurz VG) der Vorsorgekasse bilanziert. Die VG stellt bilanzrechtlich ein Sondervermögen dar.

Diese spezifische Situation stellt sich wie folgt dar:

Die Veranlagung der Abfertigungsanwartschaften der Veranlagungsgemeinschaft erfolgt im Hinblick auf § 30 des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes (BMSVG) unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, dem Bedarf an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Für die Gesellschaft stellt die im BMSVG verankerte Bruttokapitalgarantie gemäß § 24 (1) ein besonderes Risiko dar, da den Anwartschaftsberechtigten – ungeachtet der Entwicklungen an den internationalen Kapital- und Finanzmärkten – die der Vorsorgekasse zugeflossenen Beträge ohne Abzug zu garantieren sind. So beträgt der Mindestanspruch des Anwartschaftsberechtigten gegenüber der Vorsorgekasse die Summe der Vorsorgekasse zugeflossenen Abfertigungsbeiträge zuzüglich einer allenfalls übertragenen Altabfertigungsanwartschaft sowie der allenfalls aus einer anderen Vorsorgekasse übertragenen Abfertigungsanwartschaft. Bei Übertragung einer Abfertigungs- bzw. Selbständigenanwartschaft gemäß § 12 Abs. 3 BMSVG erhöht sich der Mindestanspruch gegenüber der neuen Vorsorgekasse im Ausmaß der übertragenden Vorsorgekasse zugeflossenen Beiträge. Die Bewertung der Garantie und des resultierenden Risikos erfolgt in einem eigens dafür entwickeltem Modell, das Projektionen und Simulationen verschiedener Szenarien auf Basis des Kundenbestands der Gesellschaft ermöglicht.

Der gewählte Ansatz wird in Bezug auf die Gültigkeit der getroffenen Annahmen validiert und adjustiert.

Das Risiko der Kapitalgarantie wird bei der Festlegung der strategischen Ausrichtung der Veranlagung der Veranlagungsgemeinschaft angemessen berücksichtigt. Hinsichtlich der zu erfüllenden Kapitalgarantie sind im Geschäftsjahr 2015 keine unvorhergesehenen Risiken aufgetreten. Die Rücklage gemäß § 20 (2) BMSVG wurde im Sinne einer zusätzlichen Absicherung der Kunden in einem höheren Ausmaß dotiert als gesetzlich vorgeschrieben. Eine optionale Zinsgarantie im Sinne des § 24 (2) BMSVG wurde nicht gewährt.

Compliance, Anti-Korruption und Datenschutz

Compliance

Unter Compliance wird die **Einhaltung** nationaler und europarechtlicher **Vorgaben** (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer **Grundsätze** verstanden.

Die VBV – Vorsorgekasse unterliegt als Betriebliche Vorsorgekasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der Finanzmarktaufsicht (FMA). Bezogen auf die aufsichtsrechtlichen Compliance liegt der Schwerpunkt im Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz sowie dem Börsegesetz 1989.

Betriebliche Vorsorgekassen sind gemäß § 48s iVm § 82 Abs 5 Börsegesetz 1989 verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Tätigkeit des Compliance-Verantwortlichen stützt sich auf die interne Richtlinie der VBV zur Vermeidung des Missbrauchs von Insider-Informationen und Marktmanipulationen im Unternehmen („Compliance-Richtlinie“). Die Compliance-Richtlinie definiert Vertrauensbereiche und die damit einhergehende Vorabmeldepflicht für Mitarbeitende aus diesem Personenkreis bei gewissen Wertpapiertransaktionen.

Zielsetzung der Richtlinie ist die Vermeidung des Marktmissbrauchs im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere durch Regelung der Grundsätze, unter denen compliance- bzw. kursrelevante Daten im Unternehmen weitergegeben werden bzw. weitergegeben werden dürfen. Gleichzeitig dient die damit verbundene Klarstellung der Verhaltenspflichten auch dem Schutz der Mitarbeitenden selbst.

Jeder Mitarbeitende der VBV wird bereits vor Dienstantritt über das Verbot des Missbrauchs von Insider-Informationen im Wertpapierhandel informiert. Die Mitarbeitenden haben unverzüglich mit dem Compliance-Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen, wenn sie aufgrund der ihnen vorliegenden Fakten und Informationen den begründeten Verdacht haben, dass eine geplante oder bereits durchgeführte Transaktion ein Insidergeschäft oder eine Marktmanipulation darstellen könnte.

Dem Compliance-Verantwortlichen obliegt die laufende Überwachung der Einhaltung der Richtlinie.

Ergänzend zur Compliance-Richtlinie stellt die Richtlinie „Behandlung von Interessenkonflikten“ sicher, dass Interessenkonflikte vermieden bzw. gelöst werden.

Die VBV hat darüber hinaus ein internes „Whistleblowing“-System eingerichtet. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Verstöße vor allem gegen folgende Gesetze über einen „Whistleblowing“-Briefkasten zu melden:

- BMSVG (inklusive Verordnungen)
- BWG (inklusive Verordnungen)
- InvFG 2011 (inklusive Verordnungen)
- Immobilien-Investmentfondsgesetze (inklusive Verordnungen)
- Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR)

Die Meldungen werden vom Datenschutzbeauftragten und vom Compliance-Verantwortlichen geprüft.

Das Compliance-Regelwerk ist somit auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten. Das Regelwerk basiert auf dem Grundsatz der Integrität, dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessensverflechtungen, welche die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairen Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtszeitraum 2015 gab es keine Verstöße gegen die oben genannten Richtlinien.

Anti-Korruption

Aufgrund des Geschäftsmodells und des gesetzlichen Auftrags ist das Korruptionsrisiko in der VBV per se gering. So gibt es beispielsweise in unserem Unternehmen keine Fondsmanager, die sich über Kick-Back-Vereinbarungen bereichern könnten.

Durch die vorhandene Organisationsstruktur, mit strenger Funktionstrennung und klaren Verantwortungszuweisungen betreffend Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregeln, reduzieren wir ein eventuell verbleibendes Korruptionsrisiko auf ein Minimum.

Zudem sind alle wichtigen Arbeitsabläufe und damit zusammenhängende Vorgaben in verbindlichen Richtlinien nachvollziehbar dokumentiert. So besagt beispielsweise das in der VBV geltende „Vieraugenprinzip“, dass alle Dokumente, Investments, Verfügungserklärungen etc. durch mindestens zwei Personen geprüft werden müssen.

Korruptionsrelevante Sachverhalte sind in der Compliance-Richtlinie und in der Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ sowie im Handbuch „Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung“ geregelt.

Die Einhaltung der Bestimmungen wird von den beiden zuständigen und dafür ausgebildeten Mitarbeitern laufend kontrolliert.

Im Berichtszeitraum wurden alle Mitarbeitenden der VBV zum Thema Vermeidung von Geldwäsche und Korruption geschult. Es gab 2015 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen im Zusammenhang mit den genannten Bereichen.

Datenschutz

In der VBV gibt es einen Datenschutzbeauftragten, der für die laufende Prüfung und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Regelungen im Bereich Datenschutz zuständig ist. Grundlage seiner diesbezüglichen Tätigkeiten ist das VBV-Datenschutzhandbuch.

Es gab 2015 keine Verstöße gegen gesetzliche oder interne Bestimmungen zum Datenschutz.

Sonstige Informationen

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

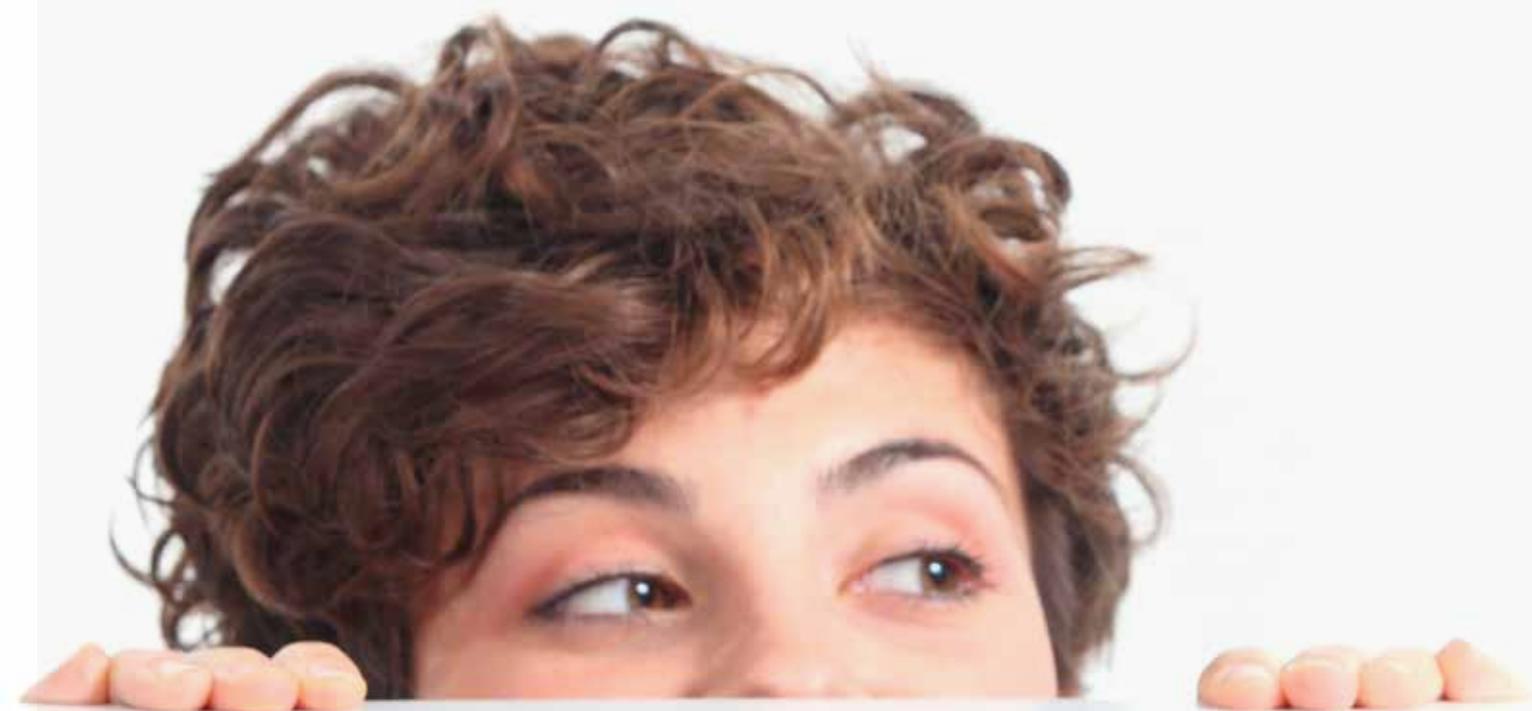
Gemäß den Anforderungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) müssen Unternehmen seit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2004 (RLÄG 2004) im Lagebericht auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren veröffentlichen, insbesondere zu Umwelt- und Arbeitnehmerbelangen, sofern diese einen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens haben.

Als wesentliche nichtfinanzielle Bereiche in diesem Sinne hat das Führungsteam der VBV – Vorsorgekasse gemeinsam mit Stakeholdern und externen Experten die Arbeitnehmerspekte und die Nachhaltige Veranlagung identifiziert. Zu beiden Themen wird im Lagebericht ausführlich berichtet.

Da die VBV als Dienstleistungsunternehmen mit klassischem Bürobetrieb nur geringe direkte Umweltauswirkungen verursacht und die innerbetrieblichen ökologischen Leistungen keinen relevanten Einfluss auf den Geschäftserfolg haben, wird dazu im Lagebericht keine Information veröffentlicht. Wichtig ist uns das Thema Umweltschutz dennoch. Informationen zu unserem nach ISO 14001 und EMAS zertifizierten Umweltmanagementsystem und Leistungskennzahlen dazu finden Sie auf unserer Website im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung – im klassischen Sinne – wird von der VBV nicht betrieben.



Ausblick

Seit 2002 konnte sich das Unternehmen im Mitbewerberfeld sehr gut positionieren und einen hohen Marktanteil sichern. Dank des Einsatzes unseres Teams wurden Jahr für Jahr die gesteckten Ziele übertroffen. Durch die hohe Arbeitslosigkeit erhöhte sich das Kapitalentnahmeverhalten unserer Anwartschaftsberechtigten deutlich. Wir erwarten aber auch für 2016, dass das Veranlagungsvolumen weiter steigen wird.

Ziele 2016

Verträge	365.000
Anwartschaftsberechtigte in Mio.	2,8
Beiträge in Mio. EUR	430
Veranlagungsvolumen in Mio. EUR	2.900

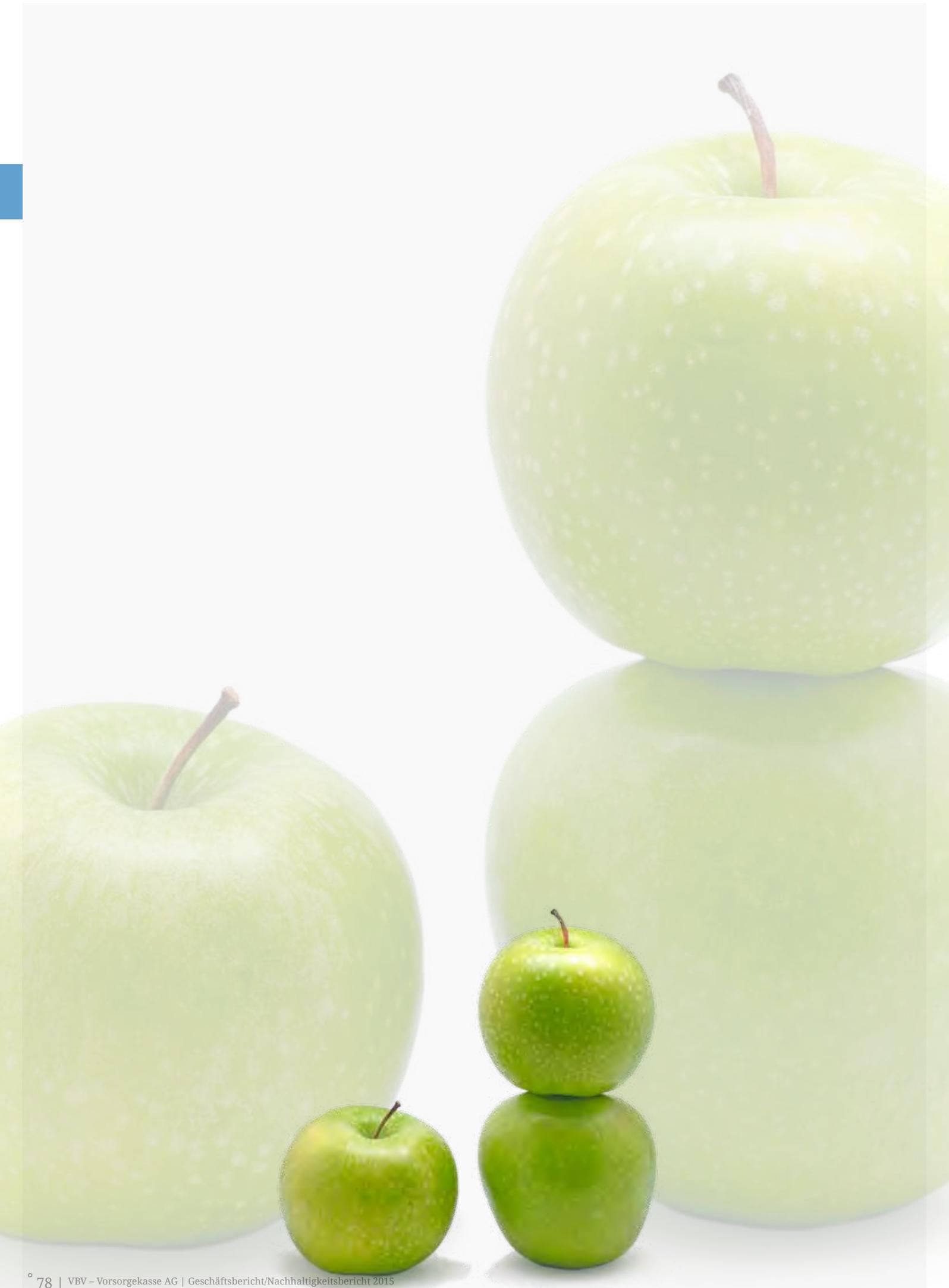
Bei den Zielen für das Jahr 2016 streben wir eine hervorragende Kundenzufriedenheit und ein Wachstum bei zentralen Kennziffern an. Wir wollen auch 2016 innovative Nachhaltigkeit leben, unsere Veranlagung weiter differenzieren und bei steigendem Geldvolumen Sicherheit und Stabilität der Kundengelder im Fokus behalten. Wir wollen auch die Anzahl der Unternehmen und Anwartschaftsberechtigten – trotz gesättigtem Markt – weiter steigern.

Mit dem strategischen Fokus auf höchste Qualität, engagierten Dialog, optimalen Service, gelebte Transparenz und nachhaltige, konservative und zugleich Chancen wahrende Veranlagung möchten wir auch in Zukunft den hohen Qualitätsansprüchen unserer Kunden gerecht werden.

Die VBV tritt unverändert für eine Pflegevorsorge auf der Grundlage des Modells der Vorsorgekassen ein. Diese bieten sich gerade aufgrund der bewiesenen Krisenresistenz und des funktionierenden Inkassosystems über die Gebietskrankenkassen für weitere Bereiche der betrieblichen Vorsorge, insbesondere die gesellschaftlich notwendige Pflegevorsorge, an.

Ein weiteres großes Ziel ist es, den CO₂-Fußabdruck unserer Veranlagung weiterhin auf dem niedrigen Niveau gegenüber dem MSCI-World Index zu halten bzw. weiter zu verkleinern.





Danksagung

Die VBV – Vorsorgekasse ist auch 2015 zügig gewachsen: Wir haben jetzt 2,7 Millionen Anwartschaftsberechtigte. Die Zahl der Verträge, also der zu betreuenden Unternehmen und Selbständigen ist um fast 20.000, auf jetzt 357.000, gestiegen.

Das finden wir umso erfreulicher, als es der VBV zugleich gelungen ist, das in den letzten Jahren erreichte Service- und Qualitätsniveau weiter auszubauen. Der 1. Platz beim MVK-Service Award für unsere telefonische Beratung und die Fünf-Sterne-Auszeichnung für unser EFQM Qualitätsmanagement belegen das eindrucksvoll.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei unseren Mitarbeitenden, die dieses Wachstum und diese Erfolge erst möglich gemacht haben.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern unseres Ethik-Beirats, die unsere nachhaltige Veranlagungsstrategie begleitet und unsere Anlageentscheidungen mit wertvollen Beiträgen unterstützt haben.

Unser Dank gilt den Eigentümern der VBV, die unsere nachhaltige Geschäftsstrategie von Anfang an mitgetragen haben.

Wir bedanken uns bei unseren Branding-Partnern, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass wir unsere Rolle als Marktführer der österreichischen Vorsorgekassen auch 2015 klar behauptet haben.

Bei unseren Geschäftspartnern bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit – nur mit Ihnen gemeinsam konnten wir die hohen Ziele erreichen, die wir uns für 2015 gesteckt hatten.

Und wir bedanken uns natürlich bei unseren Kunden: Ihr millionenfaches Vertrauen in die VBV ist – und bleibt auch in den kommenden Jahren – die Grundlage unseres Erfolgs.

Der Vorstand



KR Heinz **Behacker**



Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

AKTIVA			Vergleichszahlen
	EUR	EUR	2014 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen		454.681,00	425.703,00
II. Sachanlagen andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		190.016,00	183.843,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	70,00		70,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	50.541.827,04		41.568.965,98
		50.541.897,04	41.569.035,98
		51.186.594,04	42.178.581,98
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte		191,07	34,90
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderung gemäß § 26 Abs. 3 Z 2 BMSVG	0,00		0,00
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.742.360,37		2.857.046,67
		2.742.360,37	2.857.046,67
III. Wertpapiere und Anteile		0,00	0,00
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken		4.854.495,41	3.872.649,09
		7.597.046,85	6.729.730,66
C. Rechnungsabgrenzungsposten		154.539,78	143.485,53
Summe der Positionen A-C: Aktiva der AG		58.938.180,67	49.051.798,17
D. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Guthaben auf Euro lautend	39.032.185,45		31.198.339,04
II. Guthaben auf ausländische Währungen lautend	15.304.378,93		98.936.084,34
III. Darlehen und Kredite auf Euro lautend	319.480.000,00		281.700.000,00
IV. Darlehen und Kredite auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
V. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		0,00
VI. Forderungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
VII. Beteiligungswertpapiere auf Euro lautend	0,00		7.763.984,00
VIII. Beteiligungswertpapiere auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
IX. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf Euro lautend	2.286.776.457,64		1.922.378.338,54
X. Anteilscheine von Investmentfonds und AIF auf ausländische Währungen lautend	38.270.618,63		33.195.156,91
XI. Anteilscheine von Immobilienfonds auf Euro lautend	28.071.620,00		51.407.157,24
XII. Anteilscheine von Immobilienfonds auf ausländische Währungen lautend	0,00		0,00
XIII. Forderungen	6.297.305,69		5.359.191,64
XIV. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2,26		0,00
XV. Sonstige Aktiva	0,00		0,00
		2.733.232.568,60	2.431.938.251,71
		2.792.170.749,27	2.480.990.049,88

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53

PASSIVA			Vergleichszahlen
	EUR	EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital		3.375.000,00	3.375.000,00
II. Kapitalrücklagen			
1. nicht gebundene		500.000,00	500.000,00
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	337.500,00		337.500,00
2. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	22.287.500,00		17.887.500,00
		22.625.000,00	18.225.000,00
IV. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie		22.500.000,00	18.100.000,00
V. Rücklage für die Erfüllung der Zinsgarantie		0,00	0,00
VI. Bilanzgewinn, davon Gewinnvortrag EUR 137.711,65 (31.12.2014: TEUR 1.203)		3.227.193,63	2.837.711,65
		52.227.193,63	43.037.711,65
B. Unversteuerte Rücklagen		0,00	0,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	134.171,00		116.113,00
2. sonstige Rückstellungen	5.309.250,00		4.743.191,00
		5.443.421,00	4.859.304,00
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.924,56		33.563,32
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	426.737,63		534.993,45
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	531.668,58		274.555,69
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	157.045,77		211.472,52
5. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern EUR 58.530,94 (31.12.2014: TEUR 54) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 53.419,89 (31.12.2014: TEUR 46)	113.189,50		100.197,54
		1.267.566,04	1.154.782,52
E. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	0,00
Summe der Positionen A-E: Passiva der AG		58.938.180,67	49.051.798,17
F. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Abfertigungsanwartschaft		2.730.404.845,77	2.429.127.693,06
II. Verbindlichkeiten		2.732.999,97	2.766.305,29
III. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		94.722,86	44.253,36
IV. Sonstige Passiva		0,00	0,00
		2.733.232.568,60	2.431.938.251,71
		2.792.170.749,27	2.480.990.049,88

Gewinn- und Verlustrechnung

für 2015

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2014 EUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft			
I. Veranlagungserträge	64.911.086,99		108.899.334,58
II. Garantie	56.025,93		66.151,13
III. Beiträge	432.371.789,62		407.332.853,60
IV. Kosten	-26.931.480,36		-26.145.670,29
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	-168.803.957,06		-135.421.618,56
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	301.603.465,12		354.731.050,46
VII. Verwendung des Ergebnisses der Veranlagungsgemeinschaft	-301.603.465,12		-354.731.050,46
Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse			
1. Verwaltungskosten		26.335.641,25	25.691.104,52
2. Betriebsaufwendungen			
a) Personalaufwand	-2.535.400,76		-2.359.085,22
aa) Löhne	0,00		0,00
bb) Gehälter	-1.869.759,01		-1.757.126,17
cc) Aufwendungen für Abfertigungen u. Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-38.588,11		-36.860,17
dd) Aufwendungen für Altersversorgung	-65.598,29		-62.072,04
ee) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschrie- bene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-471.398,78		-439.794,02
ff) Sonstige Sozialaufwendungen	-90.056,57		-63.232,82
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-230.618,65		-203.017,85
c) Sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-8.776.354,54		-8.789.983,55
		-11.542.373,95	-11.352.086,62
ordentliches Betriebsergebnis		14.793.267,30	14.339.017,90
3. Finanzerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	841.079,93		822.371,00
c) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	126.886,95		70.296,20
		967.966,88	892.667,20

VBV – Vorsorgekasse AG

1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2014 EUR
4. Finanzaufwendungen			
a) Aufwendungen aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	-182,39		-1.584,42
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-311.247,96		-265.955,54
		-311.430,35	-267.539,96
Finanzergebnis		656.536,53	625.127,24
5. Sonstige Erträge und Aufwendungen			
a) Erträge	638.275,66		202.755,78
b) Aufwendungen	-129.798,58		-84.921,61
		508.477,08	117.834,17
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		15.958.280,91	15.081.979,31
7. Außerordentliches Ergebnis			
a) außerordentliche Erträge	0,00		0,00
b) außerordentliche Aufwendungen	-56.025,93		-66.151,13
		-56.025,93	-66.151,13
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-4.012.773,00	-3.781.196,00
9. Jahresüberschuss		11.889.481,98	11.234.632,18
10. Veränderung von Rücklagen			
a) Zuweisungen			
- zu Gewinnrücklagen	-4.400.000,00		-4.800.000,00
- zur Kapitalgarantierrücklage	-4.456.025,93		-4.866.151,13
		-8.856.025,93	-9.666.151,13
b) Auflösungen			
- von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
- von Gewinnrücklagen	0,00		0,00
- der Kapitalgarantierrücklage	56.025,93	56.025,93	66.151,13
		-8.800.000,00	-9.600.000,00
Jahresgewinn		3.089.481,98	1.634.632,18
11. Gewinnvortrag		137.711,65	1.203.079,47
12. Bilanzgewinn		3.227.193,63	2.837.711,65

Anhang

zum Jahresabschluss

der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien

zum 31.12.2015

I. Allgemeines

Der Jahresabschluss der VBV - Vorsorgekasse AG, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des UGB, BWG und BMSVG vorgenommen.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Es sind in der VBV - Vorsorgekasse AG keine Aktiv- und Passivposten in fremder Währung vorhanden.

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 10 % und 33,3 % zugrunde gelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 10 % und 25 %.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird lt. § 56 (1) BWG bewertet.

Es wurde vom Wahlrecht nach § 56 (2) BWG im Ausmaß von EUR 182,39 und (3) im Ausmaß von EUR 43.606,92 Gebrauch gemacht. Die Bewertung wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt. Es darf kein Handelsbuch geführt werden.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

Es besteht eine Beteiligung an der Einlagensicherung der Banken & Bankiers Gesellschaft m. b. H. im Wert von EUR 70,00.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend gebildet.

4. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

Sämtliche ausgewiesene Verbindlichkeiten waren innerhalb eines Jahres fällig.

III. Allgemeine Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG) gegliedert.

Mit der VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG (Gruppenträger) besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG.

Die Steuerumlage beträgt 25 % des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50 % der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnisses ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Gliederung der Wertpapiere nach Restlaufzeiten (es handelt sich um börsennotierte Wertpapiere): Es sind keine derivativen Instrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

Kategorie	in TEUR Kreditinstitute	in TEUR Nichtbanken	
0-30 Tage (1 Monat)	200	0	
>30-90 Tage (1-3 Monate)	0	0	
>90-180 Tage (3-6 Monate)	0	849	
>180-360 Tage (6-12 Monate)	450	450	
>1-2 Jahre	4.797	2.646	
>2-3 Jahre	2.747	0	
>3-4 Jahre	3.346	900	
>4-5 Jahre	4.132	1.630	
>5-7 Jahre	6.795	2.233	
>7-10 Jahre	3.428	9.894	
>10-15 Jahre	1.883	3.467	
>15-20 Jahre	0	695	
> 20 Jahre	0	0	Gesamt:
	27.778	22.764	50.542

2. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

3. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

Die der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 31 BMSVG zu Tageswerten und zum Devisenmittelkurs monatlich sowie zum Bilanzstichtag bewertet.

4. Eigenkapital

Der Aktionärskreis stellt sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

	EUR	%
VBV – Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien	3.071.250,00	91,00
Merkur Versicherung Aktiengesellschaft, Graz	101.250,00	3,00
Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg	101.250,00	3,00
Vorsorge der Österreichischen Gemeindebediensteten, Wien	101.250,00	3,00
	<u>3.375.000,00</u>	<u>100,00</u>

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn in Höhe von EUR 3.227.193,63 (VJ: EUR 2.837.711,65).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

Stand am 1. 1. 2015	2.837.711,65	
Ausschüttung des Geschäftsjahres	-2.700.000,00	
Stand am 31. 12. 2015	<u>137.711,65</u>	

Kapitalrücklage:

	31.12.2015	31.12.2014
Die nicht gebundene Kapitalrücklage beträgt:	500.000,00	500.000,00
	<u>500.000,00</u>	<u>500.000,00</u>

Die versteuerten Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

Die gesetzliche Gewinnrücklage beträgt:	2015	2014
Stand am 01. 01.	337.500,00	337.500,00
Zuweisung zur gesetzlichen Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31. 12.	<u>337.500,00</u>	<u>337.500,00</u>
Die freie Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:	2015	2014
Stand am 01. 01.	17.887.500,00	13.087.500,00
Zuweisung zur freien Gewinnrücklage	4.400.000,00	4.800.000,00
Stand am 31. 12.	<u>22.287.500,00</u>	<u>17.887.500,00</u>
Summe der Gewinnrücklagen:	<u>22.625.000,00</u>	<u>18.225.000,00</u>

Die lt. § 20 (2) BMSVG zu bildende Rücklage zur Erfüllung der Kapitalgarantie entwickelte sich wie folgt:

	2015	2014
Stand am 01. 01.	18.100.000,00	13.300.000,00
gesetzliche Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	2.730.500,00	2.429.200,00
freiwillige Zuweisung Kapitalgarantie Rücklage	1.725.525,93	2.436.951,13
Auflösung Kapitalgarantie Rücklage	-56.025,93	-66.151,13
Stand am 31.12.	22.500.000,00	18.100.000,00

5. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellung für Abfertigungen	134.171,00	116.113,00
sonstige Rückstellungen	5.309.250,00	4.743.191,00
	5.443.421,00	4.859.304,00

In den sonstigen Rückstellungen sind u. a. Porto- und Druckkosten für Kontoauszüge in Höhe von rund 2 Mio. EUR und eine Rückstellung für die Verwaltungskosten-Staffelanpassung in Höhe von rund 0,8 Mio. EUR enthalten.

6. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

7. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 338.639,52 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 1.693.197,60.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse

Die gesamten Beiträge und Verwaltungskosten stammen aus Verträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen die laufenden Verwaltungskosten und die Vermögensverwaltungskosten.

Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB: Die Aufwendungen des Abschlussprüfers (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH) für die Prüfung des Jahresabschlusses 2015 betragen TEUR 15. Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

Die Finanzerträge/ -aufwendungen der Wertpapiere verteilen sich geographisch wie folgt:

Kontinente:	Erträge	Aufwendungen
Afrika	0,00	0,00
Amerika	28.293,09	0,00
Asien	0,00	0,00
Australien	32.100,31	0,00
Europa	906.929,54	-182,39
	967.322,94	-182,39

Die sonstigen Erträge und Aufwendungen betreffen Auflösungen von Rückstellungen aus Vorperioden sowie Weiterverrechnungen an Dritte.

Im a.o. Ergebnis wird der Einschuss aus der Kapitalgarantie in die Veranlagungsgemeinschaft dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 4.012.773,00 (VJ: EUR 3.781.196,00). Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 370.894,31 (VJ: EUR 338.216,80).

Das Geschäftsjahr endet mit einem Jahresüberschuss (vor Rücklagen) in Höhe von EUR 11.889.481,98 (VJ: EUR 11.234.632,18). Unter Berücksichtigung der Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage in Höhe von EUR 4.456.025,93, der Zuweisung zur Gewinnrücklage in Höhe von EUR 4.400.000,00 sowie der Auflösungen der Kapitalgarantierücklage wird ein Jahresgewinn in Höhe von EUR 3.089.481,98 (im VJ: Jahresgewinn EUR 1.634.632,18) ausgewiesen.

VI. Sonstige Angaben

1. Personal

Der Personalstand am Bilanzstichtag betrug 36 Mitarbeiter (Vollzeit).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl (Vollzeit) betrug

	2015	2014
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	35	31
	37	33

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2015 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Die Aufwendungen für Abfertigung verteilen sich wie folgt:

	2015	2014
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	12.668,00	12.907,00
andere Arbeitnehmer	5.390,00	5.046,00
	18.058,00	17.953,00

Die Abfertigungsrückstellung wird erstmals per 31.12.2015 nach der Methode der laufenden Einmalprämie ermittelt („Projected Unit Credit Method“). Der Berechnung liegen folgende Parameter zugrunde: Rechnungszinssatz p.a. (UGB) 2,25 % (durchschnittlicher Marktzinssatz hochklassiger Unternehmensanleihen mit 15 Jahre Restlaufzeit), Gehaltserhöhung p.a. (UGB) 2,25 %, Rechnungsgrundlagen AVÖ 2008-P (Ang.). Als rechnerisches Pensionsalter wird sowohl für Männer als auch für Frauen das frühestmögliche Pensionsalter gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in geltender Fassung (Korridor pension) angesetzt. Ein Fluktuationsabschlag wird nicht berücksichtigt.

Der Unterschiedsbetrag (TEUR 18) der aus der Berechnungsmethode des Vorjahres (Teilwertverfahren mit Rechnungszins 1,5 %) resultiert, wird im Geschäftsjahr zur Gänze aufwandswirksam erfasst.

Die restlichen Arbeitnehmer unterliegen dem BMSVG.

Die VK-Beiträge verteilen sich wie folgt:

	2015	2014
Vorstandsmitglieder	0,00	0,00
leitende Angestellte	3.605,00	2.991,05
andere Arbeitnehmer	16.925,11	15.916,12
	20.530,11	18.907,17

Die Aufwendungen für die Altersversorgung (Pensionskassen Beiträge) verteilen sich wie folgt:

	2015	2014
Vorstandsmitglieder	20.339,81	19.996,09
leitende Angestellte	13.280,63	12.247,07
andere Arbeitnehmer	31.977,85	29.828,88
	<u>65.598,29</u>	<u>62.072,04</u>

2. Organe

Mitglieder des Vorstandes:

KR Karl Heinz **Behacker**
Vorstandsvorsitzender

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus **Posch**
Vorsitzender

Mag. Christian **Heidrich**
Vorsitzender-Stellvertreter

Robert **Bilek**

Mag. Josef **Trawöger**

KR Reg. Rat OAR Eduard **Aschenbrenner**

Dr. David **Mum**

Prokurist:

Mag. Peter **Eitzenberger**

Mag. Dietmar **Sedelmaier**

Günther **Herndlhofer**, MBA

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden

Herr Ministerialrat Dr. Heinrich **Lorenz** zum Staatskommissär sowie

Frau Amtsdirektorin RR Christine **Fruhstuck** zum Staatskommissär-Stellvertreter

bestellt.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2015 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2015 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2015 nicht.

Wien, am 29. April 2016

KR Karl Heinz **Behacker**

Ing. Mag. Martin A. **Vörös**, MBA

Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagenposition	Anschaffungskosten Herstellungskosten 01.01.2015	Zugänge	Abgänge
	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	2.690.760,07	187.791,75	0,00
II. Sachanlagen			
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	689.983,74	77.977,90	-11.295,64
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	70,00	0,00	0,00
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	41.465.885,28	13.278.658,00	-4.332.799,67
	41.465.955,28	13.278.658,00	-4.332.799,67
	44.846.699,09	13.544.427,65	-4.344.095,31

Anschaffungskosten Herstellungskosten 31.12.2015	Kumulierte Abschreibungen / kumulierte Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 01.01.2015	Abschreibungen / Zuschreibungen des Geschäftsjahres
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2.878.551,82	-2.423.870,82	454.681,00	425.703,00	-158.813,75
756.666,00	-566.650,00	190.016,00	183.843,00	-71.804,90
70,00	0,00	70,00	70,00	0,00
50.411.743,61	130.083,43	50.541.827,04	41.568.965,98	43.424,53
50.411.813,61	130.083,43	50.541.897,04	41.569.035,98	43.424,53
54.047.031,43	-2.860.437,39	51.186.594,04	42.178.581,98	-187.194,12

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der VBV – Vorsorgekasse AG, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang, geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Betrieblichen Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetzes.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 29. April 2016

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:



Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

gez.:



Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2015 regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informiert. Zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat herrschte wie schon in der Vergangenheit eine offene Kommunikation. Der Aufsichtsrat wurde zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Geschäftsentwicklung informiert. Im Geschäftsjahr 2015 fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen hat. Des Weiteren haben der Vergütungsausschuss einmal, der Prüfungsausschuss und der Risikoausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihnen durch die gesetzlichen Grundlagen zugewiesenen Aufgaben, der Prüfungsausschuss insbesondere mit der Vorbereitung der Beschlussfassung über den Jahresabschluss befasst. Im Rahmen seiner gesamten Tätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht 2015 wurden vom bestellten Bankprüfer, der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, geprüft. Der darüber verfasste Prüfbericht wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Prüfung hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, weshalb der Jahresabschluss 2015 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht über das Geschäftsjahr 2015 ebenfalls geprüft und sich dabei von deren Ordnungsmäßigkeit und sachlichen Unbedenklichkeit überzeugt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2015 in der Folge einstimmig gebilligt und somit gemäß § 96 (4) Aktiengesetz festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Jahresergebnisses schließt sich der Aufsichtsrat an und beantragt eine Beschlussfassung der Hauptversammlung in diesem Sinne.

Weiters hat der Aufsichtsrat die Anlage gem. § 63 Abs. 5 und 7 BWG zum Prüfungsbericht des Bankprüfers entgegengenommen und nach Einsicht festgestellt, dass ebenfalls keine Beanstandungen vorliegen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2016



Mag. Markus **Posch**

Vorsitzender des Aufsichtsrates



Nachhaltigkeitsprogramm

Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Wirtschaft	Wirtschaftliche Leistung	Die Schaffung von wirtschaftlichem Wert ist eine existenzielle Basis für die Geschäftstätigkeit der VBV.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG, BWG, WAG InvFG, ImmoInvFG, AIFMG), Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend).	Ausbau der relevanten Volumina (in den Bereichen: Veranlagung, Verträge, Anwartschaftsberechtigte) Excellentes internes Kontroll- und Qualitätsmanagement und Erreichen des Staatspreises Unternehmensqualität
	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	Mit der Geschäftstätigkeit der VBV sind erhebliche indirekte wirtschaftliche Auswirkungen verbunden. Neben den Anwartschaftsberechtigten, für die eine finanzielle Vorsorge geschaffen wird, profitieren auch Unternehmen und Länder von den Investments der VBV.	Gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie, ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien	Stärkung der Realwirtschaft Langfristig überdurchschnittliche Performance und Halten der Führungsposition im 10-Jahresvergleich Sicherheit der anvertrauten Kundengelder
Nachhaltige Veranlagung	Produktportfolio	In der Struktur des Produktportfolios besteht der größte Hebel der VBV, um positive Auswirkungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu fördern und negative Auswirkungen zu minimieren.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV, gesetzlicher Rahmen (BMSVG) inkl. der Bruttokapitalgarantie	Laufende Weiterentwicklung des nachhaltigen Produktportfolios und weitere Differenzierung der Anlageklassen
	Audit	Die laufende interne und externe Überprüfung des Produktportfolios stellt sicher, dass die gesetzlichen Vorgaben sowie die VBV-Veranlagungskriterien eingehalten werden. Weiters werden Grenzprüfungen der Anlageklassen durchgeführt.	Ethisch-nachhaltige Veranlagungskriterien der VBV	Erreichung des höchsten Standards (Gold-Standard) bei der Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen durch die ÖGUT Kompetenzvertiefung bei allen Mitarbeitenden zum Thema Nachhaltige Veranlagung Überprüfung der Veranlagung hinsichtlich der Einhaltung der ethisch-nachhaltigen Veranlagungskriterien
	Active Ownership	Mit einem Veranlagungsvolumen von 2.076 Mio. Euro hat die VBV die Möglichkeit auch andere Marktteilnehmer für Nachhaltiges Wirtschaften gemäß der Veranlagungskriterien zu bewegen.	VBV-Engagement-Richtlinie	Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Unternehmen und das Zurückdrängen unerwünschter Praktiken

	umgesetzte Maßnahmen 2015	geplante Maßnahmen 2016	Verantwortung/ Monitoring
	Intensivierung der Kontakte zu den Brandingpartnern durch Meetings, Ausweitung der Vertriebstätigkeit zur Stärkung von Kundenbeziehungen, Personalaufstockung im Bereich Vertrieb durchgesetzt.	Ausweitung der Vertriebstätigkeit, Intensivierung der Kontakte zu Kunden und Brandingpartnern	Für die Veranlagung und den Vertrieb ist der Vorstandsvorsitzende KR Karl Heinz Behacker verantwortlich. Das Risikomanagement liegt im Ressort von Vorstandsmitglied Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA. Relevante externe Kontrollorgane sind: Aufsichtsrat, Finanzmarktaufsicht (FMA), Oesterreichische Nationalbank (OeNB), Bankprüfer Revision, Ethik-Beirat, Oesterreichische Kontrollbank (OeKB).
	Verbesserung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM-Modell, Höchste Auszeichnung: Recognised for excellence 5 star	Erneute Verbesserung und Auditierung des Kontroll- und Qualitätsmanagements nach EFQM-Modell	
	Heimische Infrastrukturprojekte gefördert	Heimische Infrastrukturprojekte fördern	
	Der kursstabile Block wurde aufrechterhalten	Aufrechterhalten bzw. nach Möglichkeit aufstocken des kursstabilen Blocks	
	Die Bruttokapitalgarantie wurde gesichert durch eine über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation	Über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Dotation der Bruttokapitalgarantie	
	Deutliche Erhöhung der Volumina in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen	Deutliche Erhöhung der Volumina in Fonds mit Österreichischem Umweltzeichen	Die Festlegung und Prüfung der Nachhaltigkeitskriterien erfolgt seit Gründung des Unternehmens durch den Ethik-Beirat. Die Auswahl neuer Investments erfolgt im ersten Schritt hausintern und basiert auf nachhaltigen Kriterien. Die Detailauswahl erfolgt in einem zweiten Schritt gemeinsam mit externen Partnern, insbesondere unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.
	Unterzeichnung des Montréal Carbon Pledge und Erhebung des CO ₂ -Fußabdrucks des Aktienportfolios		
	Die VBV hat sich der Nachhaltigkeitsprüfung unterzogen und zum fünften Mal in Serie den Goldstandard erreicht	Erneute Teilnahme an der ÖGUT-Nachhaltigkeitsprüfung für betriebliche Vorsorgekassen	
	Kompetenzvertiefung erfolgte durch monatlichen Veranlagungs-Jour-Fixe, laufende Informationen im Intranet und Schulung im Rahmen der Hausmesse	Monatlicher Veranlagungs-Jour-Fixe, laufende Informationen im Intranet	
	Drei Sitzungen des Ethik-Beirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien haben stattgefunden	Regelmäßige Sitzungen des Ethik-Beirats zur Evaluierung des Portfolios hinsichtlich der Veranlagungskriterien	

Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Mitarbeitende	Beschäftigung	Ein attraktives Arbeitsumfeld mit sozialen Leistungen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, sowie gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Gehälter, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen für alle Mitarbeitenden, unabhängig von deren Alter oder Geschlecht, sichern eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit und eine geringe Personalfluktuatation. Das fördert wiederum die Kontinuität und hohe Qualität unserer Leistungen und ist somit entscheidend für den Geschäftserfolg.	Kollektivvertrag für Angestellte der Banken und Bankiers (anlehnend), Managementhandbuch, Arbeitsanweisungen, Stellenbeschreibung, individuelle Mitarbeiter-Entwicklungsplanung	Attraktiver Arbeitgeber mit überdurchschnittlich hoher Mitarbeiterzufriedenheit (>90 % Sehr Gut Bewertungen)
	Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis			Gesteigertes Wohlbefinden am Arbeitsplatz, stabile Mitarbeiterstruktur/geringe Fluktuation
	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz			Mitarbeitende erhalten frühzeitig Informationen über aktuelle Entwicklungen und etwaige betriebliche Änderungen
	Aus- und Weiterbildung			Gesundheit der Mitarbeitenden, weniger Krankenstandstage als durchschnittlich in Österreich
	Vielfalt und Chancengleichheit			Bestausgebildete Mitarbeitende
	Gleicher Lohn für Frauen und Männer			Sicherstellung von Chancengleichheit und Verhinderung von Diskriminierung am Arbeitsplatz
	Beschwerdemechanismen hinsichtlich Arbeitspraktiken			
	Gleichbehandlung			
Umwelt	Materialien	Neben den indirekten Umweltauswirkungen, die mit der Veranlagung verbunden sind, hat die VBV auch direkte Umweltauswirkungen. Die Aspekte Material- und Energieeinsatz, Abfall- und Transportaufkommen und damit zusammenhängende Emissionen sind für die VBV relevant.	Umweltmanagement nach ISO 14001 und EMAS	Verwendung möglichst umweltfreundlicher Büromaterialien (unter anderem von 100 % Recyclingpapier)
	Energie			Reduktion des Papierverbrauchs (pro Anwartschaftsberechtigten) durch steigende Anzahl der Online-User
	Emissionen			Reduktion der CO ₂ -Emissionen, Stromverbrauch der EDV reduzieren
	Abfall			Weitestgehende Vermeidung und Trennung von Abfall
	Transport			Aufrechterhalten der CO ₂ -freien Zustellung der Schriftstücke, auch bei Zunahme der zu versendenden Briefe

	umgesetzte Maßnahmen 2015	geplante Maßnahmen 2016	Verantwortung/ Monitoring
	Erneut 3. Platz beim „Great Place to Work“-Wettbewerb und hohe Mitarbeiterzufriedenheit (>90 %)	Erneute Teilnahme am „Great Place to Work“-Wettbewerb	Für Personalangelegenheiten ist die Assistenz des Vorstands zuständig.
	Durchführung der Hausmesse am 15.12.2015 mit den Themen Prävention Geldwäsche, Beruf und Familie, CSR, Kunden halten und gewinnen, Datenschutz und Datensicherheit	Erneute Durchführung der Hausmesse	
	Durchgeführte Informationsmeetings nach Aufsichtsratssitzungen, aktuelle Themen und Ereignisse wurden via Intranet mitgeteilt	Information des Vorstands an alle Mitarbeitenden nach jeder Aufsichtsratssitzung	
	Gesundenuntersuchung im März 2015 mit Sonderleistungen wie Hautscreening, Schilddrüsen Sonographie, Blutwerteuntersuchung, Obstkorb und Sportangebot über Aktionär verwirklicht	Erneute kostenlose Gesundenuntersuchung, Sportangebote, Obstkorb	
	Externe und interne Schulungen, Mitarbeiter-Orientierungsgespräche zur individuellen Entwicklungsplanung aller Mitarbeitenden inkl. Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen		
	Erstmalig das Audit Beruf und Familie durchgeführt und das Eltern-Sabbatical implementiert	Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Vereinbarung von Beruf und Familie, erneute Zertifizierung	
			Verantwortlich für das Thema Umweltmanagement ist der CSR-Beauftragte. Interne und externe Auditierung durch Experten.
	Bewerbung des Internetkontos auf der Website, Kontoinformationen und Imagebroschüren der VBV	Bewerbung des Internetkontos und – damit zusammenhängend – der weitestgehend papierlosen Kommunikation	
	Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks und darauffolgend Ausgleich aller CO ₂ -Emissionen mit Gold Zertifikaten	Alle CO ₂ -Emissionen des Geschäftsjahres 2016 ausgleichen.	
	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	Bewusstseinsbildung durch Intranet, Thema der Woche	
		Bewusstseinsbildung im schonenden Umgang mit Ressourcen durch die Hausmesse und das Intranet	
	Jobticket für alle Mitarbeitenden (VBV übernimmt die Kosten des öffentlichen Verkehrsmittels für die Fahrt Wohnung - Arbeitsstätte in voller Höhe)		

Managementbereiche	Aspekte	Relevanz	Richtlinien und Vorgaben	mittel- und langfristige Ziele
Sonstige Bereiche	Compliance	Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen, darunter auch Vorgaben zur Sicherung eines fairen Wettbewerbs und zur Verhinderung von Geldwäsche und Korruption trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	VBV-Compliance-Richtlinie, VBV-Richtlinie "Behandlung von Interessenskonflikten", Handbuch "Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung"	Das Wertpapiergeschäft soll von Fairness gegenüber anderen Marktteilnehmern geprägt sein. Marktmanipulation und Insiderinformation sind mittels interner Richtlinie auszuschließen
	Wettbewerbswidriges Verhalten			
	Korruptionsbekämpfung			
	Politik			
	Marketing	Die Einhaltung ethisch-moralischer Werte erstreckt sich bei der VBV auch auf den Bereich Marketing und Werbung. Lauterkeit in der Werbung trägt zum hohen Ansehen und zur Reputation der VBV bei.	Ethik-Kodex der österreichischen Werbewirtschaft	Keine Verstöße gegen die im Ethik-Kodex festgeschriebenen Verhaltensregeln
	Schutz der Privatsphäre der Kunden	Die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen zum Datenschutz trägt dazu bei, finanzielle Risiken zu minimieren, die entweder durch Bußgelder oder indirekt durch Auswirkungen auf das Ansehen der VBV entstehen.	Österreichisches Datenschutzgesetz, österr. Bankgeheimnis, VBV-Datenschutzhandbuch	Sorgsamer Umgang mit Kundendaten und keine Verletzungen des Bankgeheimnisses bzw. Datenschutzgesetzes
	Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	Die VBV hat die gesetzliche Verpflichtung, einmal jährlich die Kontoinformationen an alle Anwartschaftsberechtigten zu senden. Nachdem Information und Transparenz für die VBV einen sehr hohen Stellenwert haben, stellen wir unseren Anwartschaftsberechtigten darüber hinaus umfangreiche Zusatzinformationen zur Verfügung.	BMSVG, BWG und Börsegesetz	Sachliche und transparente Information zum System Abfertigung NEU und zu den Übertrittsmöglichkeiten vom alten System
Lokale Gemeinschaften	Der uneingeschränkte Zugang zu unseren Dienstleistungen ist durch die in Kooperation mit unseren Vertriebspartnern weit verzweigte Vertriebsstruktur, auch für Menschen in dünn besiedelten Gebieten und für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gewährleistet.	BMSVG	Uneingeschränkter Zugang (ist durch gesetzlichen Auftrag ein Obligatorium)	

umgesetzte Maßnahmen 2015	geplante Maßnahmen 2016	Verantwortung/ Monitoring
Fit & Proper Schulung für Geschäftsführung und Schlüsselfunktionen haben stattgefunden		Die Einhaltung der Gesetze insbesondere die Verhinderung von Korruption und Geldwäsche wird auch durch interne Kontrollorgane laufend überprüft und an den Vorstand berichtet. Die Überprüfung der Gesetzeskonformität erfolgt auch durch den Compliance Officer, seinen Stellvertreter, den Geldwäschebeauftragten, seinen Stellvertreter und die Konzernrevision der VBV.
VBV-Richtlinie „Behandlung von Interessenskonflikten“ wurde erarbeitet und eingeführt		
	Lobbying für Pflegevorsorge auf der Grundlage des Modells der Vorsorgekassen	
Die Verhaltensregeln des Ethik-Kodex wurden bei allen Inseraten und Kampagnen bedacht und es gab keine Verstöße	Schulung des verantwortlichen Mitarbeiters zum Ethik-Kodex	
Schulung der Mitarbeitenden im Rahmen der Hausmesse zu den Themen Datenschutz und Datensicherheit	Schulung aller Mitarbeitenden zu den Datenschutzbestimmungen	
Neugestaltung der VBV-Website auf 2016 verschoben	Neugestaltung der VBV-Website	
Barrierefreier Zugang zu Informationen durch Veröffentlichung auf Website der VBV, Service der Vertriebspartner durch Meetings und Schulungen verbessert	Barrierefreier Zugang zu Informationen, Service unserer Vertriebspartner in über 2400 Geschäftsstellen in ganz Österreich	

GRI-Content Index

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
Teil I: Allgemeine Standardangaben					
Strategie und Analyse					
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation	S. 8-9			QA
Organisationsprofil					
G4-3	Name der Organisation	S. 118			QA
G4-4	Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 14			QA
G4-5	Hauptsitz der Organisation	S. 12			QA
G4-6	Länder, in denen die Organisation tätig ist	CI		Die VBV – Vorsorgekasse AG ist ausschließlich in Österreich tätig.	QA
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	S. 18			QA
G4-8	Märkte, die bedient werden	S. 14; CI		Das österreichische System der Vorsorgekassen ist in Europa einzigartig.	QA
G4-9	Größe der berichtenden Organisation	S. 49-50, 61			QA
G4-10	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	S. 61			QA
G4-11	Prozentsatz der Arbeitnehmer, für die Kollektivvereinbarungen gelten	CI		Da für Vorsorgekassen noch keine kollektivvertragliche Vereinbarung besteht, orientieren wir uns an jener der Banken und Bankiers. Diese Orientierung trifft einheitlich auf alle Mitarbeitenden (100 %) zu.	QA
G4-12	Lieferkette der Organisation	S. 23			QA
G4-13	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse	CI		Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen diesbezüglichen Veränderungen.	QA
G4-14	Erklärung zur Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips	S. 52-55, 67-73			QA
G4-15	Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen	CI		Die VBV ist Unterzeichner der UN PRI (Principles of Responsible Investment): www.unpri.org sowie des Montréal Carbon Pledge: www.montrealpledge.org	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-16	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessenvertretungen	CI		Die VBV ist Gründungsmitglied des Vereins "Plattform der Vorsorgekassen", Mitglied der Fachgruppe Banken und Bankiers in der Wirtschaftskammer Österreich und von respACT.	QA
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen					
G4-17	Unternehmensstruktur und Berichtsgrenze	S. 12			QA
G4-18	Verfahren zur Festlegung des Berichtsinhalts und Abgrenzung der Aspekte	S. 13, 38-39; EI S. 4			QA
G4-19	Liste der wesentlichen Aspekte	S. 40; EI S. 4-17			QA
G4-20	Abgrenzung der Auswirkung innerhalb der Organisation	EI S. 4-17			QA
G4-21	Abgrenzung der Auswirkung außerhalb der Organisation	EI S. 4-17			QA
G4-22	Neue Darstellung von Informationen	CI		Es wurden keine Informationen aus alten Berichten neu dargestellt.	QA
G4-23	Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte	CI		Es gab keine Änderungen im Umfang und in den Grenzen der Aspekte.	QA
Einbindung von Stakeholdern					
G4-24	Liste der von der Organisation einbezogenen Stakeholder-Gruppen	S. 23			QA
G4-25	Grundlage für die Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	S. 23			QA
G4-26	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	S. 24-26			QA
G4-27	Wichtigste Themen und Anliegen der Stakeholder	S. 38-41			QA
Berichtsprofil					
G4-28	Berichtszeitraum für die im Bericht enthaltene Informationen	S. 12			QA
G4-29	Veröffentlichung des letzten Berichts	S. 12			QA
G4-30	Berichtszyklus	CI		Die VBV veröffentlichen seit 2006 jährlich einen integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht.	QA
G4-31	Anlaufstelle bei Fragen bezüglich des Berichts und dessen Inhalt	S. 13			QA
G4-32	GRI-Content Index	S. 105-112			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-33	Externe Überprüfung und Bestätigung	S. 94-95, 113			QA
Unternehmensführung					
G4-34	Führungsstruktur der Organisation	S. 19			QA
Ethik und Integrität					
G4-56	Werte, Grundsätze sowie Verhaltensstandards und -normen	S. 22			QA

Teil II: Spezifische Standardangaben

Kategorie „Wirtschaftlich“

Wirtschaftliche Leistung

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 15-17, 42-43, 77, 98-103			PwC
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	S. 48-50, 82-83			PwC

Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 15-17, 42-43, 98-103			QA
G4-EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	CI		Neben den Investitionen in die Realwirtschaft stellt die finanzielle Vorsorge der Anwartschaftsberechtigten die wichtigste indirekte wirtschaftliche Auswirkung unserer Geschäftstätigkeit dar.	QA

Kategorie „Ökologisch“

Materialien

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-EN1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	EI S. 19			QA
G4-EN2	Anteil der Sekundärrohstoffe am Gesamt materialeinsatz	EI S. 19			QA

Energie

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
-----	------------------------------	------------------	--	--	----

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	EI S. 20		Der Energieverbrauch innerhalb der Organisation wird durch den Treibstoffverbrauch der Dienstautos sowie den Bedarf an Strom und Heizenergie bestimmt. Der Treibstoffverbrauch ist angeführt. Strom- und Heizenergiebedarf werden vom Vermieter pauschal als Teil der Betriebskosten abgerechnet und vom Facility-Management des Vermieters nicht spezifisch für die Bürofläche der VBV erhoben und können daher nicht exakt angegeben werden. Der Stromverbrauch für die IT-Infrastruktur wird gemessen und berichtet.	QA
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	EI S. 21		Der Energieverbrauch außerhalb der Organisation wird durch Mitarbeiterberufsverkehr, Dienstreisen sowie Druck und Versand der Kontoinformationen bestimmt. Der Umfang der Dienstreisen wird differenziert nach Transportmittel dargestellt. Der Energieaufwand der vor- und nachgelagerten Aktivitäten kann mit vertretbarem Aufwand nicht berechnet werden und ist daher nicht dargestellt.	QA
Emissionen					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-EN15	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	EI S. 22			QA
G4-EN16	Indirekte energiebezogene THG-Emissionen (Scope 2)	EI S. 22			QA
G4-EN17	Weitere indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	EI S. 23			QA
Abwasser und Abfall					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-EN23	Gesamtgewicht des Abfalls nach Art und Entsorgungsmethode	EI S. 23			QA
Transport					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-EN30	Wesentliche Umweltauswirkungen durch Transport	EI S. 23		Der Energieverbrauch und die daraus resultierenden CO ₂ e-Emissionen der Dienstfahrzeuge wurden unter G4-EN3 angeführt. Informationen zu den ökologischen Auswirkungen der Dienstreisen und des Versands der Kontoinformationen können den Angaben zu Indikator G4-EN4 entnommen werden.	QA

Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung“

Beschäftigung

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 60-61, 98-103			QA
G4-LA1	Mitarbeiterfluktuation	S. 61-62			QA
G4-LA2	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten gewährt werden	EI S. 25			QA
G4-LA3	Rückkehr- und Verbleibsrate nach Elternkarenz	EI S. 25			QA

Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-LA4	Mindestmitteilungsfristen in bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	EI S. 25			QA

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 63, 98-103			QA
G4-LA6	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage, Abwesenheit und Todesfälle	S. 63		Krankenstandstage werden berichtet. Die anderen geforderten Kennzahlen sind für die VBV nicht wesentlich, weil es kein erhöhtes Risiko von Unfällen, Verletzungen oder Berufskrankheiten für die Mitarbeitenden gibt.	QA

Aus- und Weiterbildung

DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 64, 98-103			QA
G4-LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung	S. 64		Die Anzahl der Schulungsstunden für die gesamte Belegschaft wird berichtet. Eine differenzierte Erhebung und Berichterstattung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie erfolgt nicht, zumal Aus- und Weiterbildungen allen Mitarbeitenden gleichermaßen angeboten und von diesen angenommen werden.	QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-LA10	Programme für Kompetenzmanagement und lebenslanges Lernen, die zur fortdauernden Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter beitragen und diese im Umgang mit dem Ausstieg aus dem Berufsleben unterstützen	EI S. 26			QA
G4-LA11	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung für Mitarbeiter	S. 64			QA
Vielfalt und Chancengleichheit					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 60, 64, 98-103			QA
G4-LA12	Diversität der Mitarbeiter und leitender Organe	S. 64-65			QA
Gleicher Lohn für Frauen und Männer					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-LA13	Lohnunterschiede nach Geschlecht	S. 64			QA
Beschwerdemechanismen hinsichtlich Arbeitspraktiken					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-LA16	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden	EI S. 26			QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Menschenrechte“					
Gleichbehandlung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-HR3	Gesamtzahl der Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	EI S. 26			QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Gesellschaft“					
Lokale Gemeinschaften					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
FS13	Zugang zu Finanzdienstleistungen in dünn besiedelten oder wirtschaftlich benachteiligten Regionen	EI S. 31			QA
FS14	Initiativen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen	EI S. 31			QA
Korruptionsbekämpfung					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 74-75, 98-103			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-SO3	Untersuchungen in Bezug auf Korruptionsrisiken	S. 74-75			QA
G4-SO4	Mitarbeiterschulungen zur Vermeidung von Korruption	S. 74-75			QA
G4-SO5	Als Reaktion auf Korruptionsvorfälle ergriffenen Maßnahmen	S. 74-75			QA
Politik					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-SO6	Gesamtwert der politischen Spenden, dargestellt nach Land und Empfänger/ Begünstigtem	EI S. 26			QA
Wettbewerbswidriges Verhalten					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 74-75, 98-103			QA
G4-SO7	Klagen auf Grund wettbewerbswidrigen Verhaltens	EI S. 26			QA
Compliance					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 74-75, 98-103			QA
G4-SO8	Sanktionen und Geldbußen auf Grund von Rechtsverstößen	CI		Im Berichtszeitraum hat die VBV gegen keine Rechtsbestimmungen verstoßen.	QA
Kategorie „Gesellschaftlich“ – Unterkategorie „Produktverantwortung“					
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-PR3	Gesetzlich vorgeschriebene Produkt- und Dienstleistungsinformationen	EI S. 27			QA
G4-PR4	Verstöße gegen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf Produkt- und Dienstleistungsinformationen	EI S. 27			QA
G4-PR5	Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	EI S. 28-30			QA
Marketing					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 98-103			QA
G4-PR7	Vorfälle gegen Verhaltensregeln in Bezug auf Werbung, Anzeigen und Sponsoring	EI S. 31			QA
Schutz der Privatsphäre des Kunden					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 74-75, 98-103			QA

GRI-Code	Beschreibung	Verweis	Status	Zusätzliche Informationen oder Begründung für Auslassungen	Externe Überprüfung
G4-PR8	Gesamtzahl begründeter Beschwerden wegen Verletzung des Schutzes von Kundendaten	S. 75			QA
Compliance					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 74-75, 98-103			QA
G4-PR9	Bußgelder auf Grund von Verstößen gegen Gesetzesvorschriften in Bezug auf Produkte und Dienstleistungen	CI		Im Berichtszeitraum hat die VBV gegen keine rechtlichen Bestimmungen oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die angebotenen Dienstleistungen verstoßen.	QA
Produktportfolio (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 52-55, 98-103			PwC
FS6	Anteil des Portfolios für Geschäftsbereiche nach Region, Größe und Sektor	S. 58			PwC
Audit (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 56, 98-103			QA
Active Ownership (sektorspezifischer Aspekt)					
DMA	Angaben zum Managementansatz	S. 42-43, 57, 98-103			QA
FS10	Firmen, die im Portfolio des Unternehmens enthalten sind und mit denen ein Dialog zu ökologischen oder sozialen Fragen stattfand	S. 57			QA
FS11	Anteil der Einlagen, die positiven oder negativen ökologischen oder sozialen Auswahltests unterworfen sind	S. 58, CI		100 Prozent des Veranlagungsvolumens	QA

Legende

	vollständig berichtet
	teilweise berichtet
CI	Informationen direkt im Content Index
EI	Informationen im Dokument „Ergänzende Informationen zum Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2015“: www.vorsorgekasse.at/zusatzinformationen2015
QA	Dieser Punkt wurde von Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtung GmbH geprüft. Prüfbescheinigung siehe Seite 113.
PwC	Dieser Punkt wurde von PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft. Bestätigungsvermerk siehe Seite 94-95.

VBV – Vorsorgekasse AG

Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien

Quality Austria
Trainings-, Zertifizierungs- und
Begutachtungs GmbH

Direktion
Zelinkagasse 10/3
1010 Wien, Austria
Tel.: (+43 1) 274 87 47
Fax: (+43 1) 274 87 47-100

Customer Service Center
Am Winterhafen 1
4020 Linz, Austria
Tel.: (+43 732) 34 23 22
Fax: (+43 732) 34 23 23
office@qualityaustria.com
www.qualityaustria.com

Prüfbescheinigung

Wir haben als Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH mit Sitz in der Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien den Auftrag erhalten den vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse AG auf seine Übereinstimmung mit den internationalen Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte der Global Reporting Initiative (GRI) zu beurteilen.

Die Verfahren der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und Begutachtungs GmbH hinsichtlich der Validierung von Nachhaltigkeitsberichten orientieren sich an den Anforderungen der ÖVE/ÖNORM EN ISO/IEC 17021.

Dementsprechend wurde in einem Audit Einsicht in Unterlagen, Belege, Aufzeichnungen und ähnliche Nachweise genommen, um hinreichende Evidenz hinsichtlich Nachhaltigkeitskontext, Wesentlichkeit, Vollständigkeit, Ausgewogenheit, Vergleichbarkeit, Genauigkeit, Aktualität, Klarheit und Verlässlichkeit der Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse zu erhalten. Darüber hinaus wurde die Verankerung des Nachhaltigkeitsprozesses im Unternehmen durch Interviews mit einzelnen Verantwortungsträgern geprüft. Die Beurteilung dieses Nachhaltigkeitsberichtes erfolgt daher auf Basis einzelner Stichproben, wobei die letztendliche Verantwortlichkeit für die veröffentlichten Inhalte bei der VBV - Vorsorgekasse liegt.

Der Auditor bestätigt hiermit auf Basis des oben dargelegten Verfahrens, dass der Nachhaltigkeitsbericht der VBV - Vorsorgekasse mit Sitz in Wien den Anforderungen der GRI 4 - Richtlinien (Option „Kern“) entspricht.

Wien, im April 2016

Dr. Andreas Markom
Leitender Auditor
Quality Austria



Nr.: FO 27_01_070

Ausgabe: 12/2010

Seite 1 von 1

Erstellt: Steinberger

Geprüft: Kreiter

Freigegeben: Scheiber

A-4020 Linz, Am Winterhafen 1, Telefon: (+43 732) 34 23 22,
Fax: (+43 732) 34 23 23, Homepage: www.qualityaustria.com,
Email: office@qualityaustria.com



Die VBV – Vorsorgekasse AG freut sich, ihr Schwesterunternehmen, die VBV-Pensionskasse AG, vorstellen zu dürfen.



VBV – Pension UND Abfertigung aus einem Haus

Nutzen Sie die gebündelte Kompetenz der Marktführer der Betrieblichen Vorsorge.

Betriebspensionen für erfolgreiche Unternehmen

Eine lebenslange Zusatzpension mit dem VBV-Pensionskassenmodell

Arbeitgeberbeiträge sind Betriebsausgaben

Mit dem VBV-Pensionskassenmodell können Arbeitgeber (Unternehmen, Gemeinden, Freiberufler, Vereine etc.) für alle oder ausgewählte Mitarbeiter eine ergänzende Pensionsvorsorge ansparen. Die Vorsorge wird über vertraglich festgelegte laufende Arbeitgeberbeiträge aufgebaut. Diese Beiträge werden als Betriebsausgaben anerkannt und sind frei von Lohnnebenkosten. Die Pensionskasse veranlagt die Gelder unter strengen rechtlichen Rahmenbedingungen und schreibt sie zusammen mit den (von allen Steuern befreiten) Kapitalerträgen den individuellen Ansparkonten der Mitarbeiter gut.

Eine Ergänzung zur staatlichen Pension

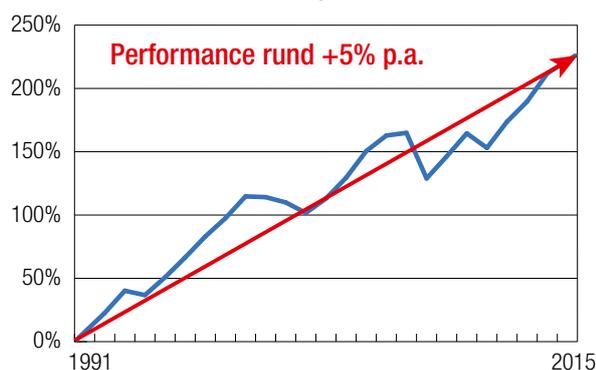
Geht der Mitarbeiter in Pension, so erhält er von der Pensionskasse aus dem bis dahin angesammelten Kapital eine lebenslange Pension mit lebenslangem Hinterbliebenenübergang. Bei einem beitragsorientierten Modell wird dabei die Pension jährlich an den Veranlagungsertrag angepasst. Bei einem leistungsorientierten Modell werden die Höhe der künftigen Pensionsleistung sowie eventuelle weitere Pensionserhöhungen vertraglich im Vorhinein festgelegt. Die Entscheidung über das Modell trifft der Arbeitgeber gemeinsam mit dem Betriebsrat (oder über Einzelvertrag).

Hoher Ertrag, +5% jährlich seit Gründung

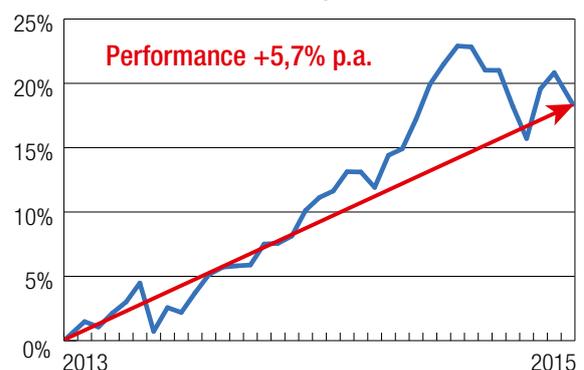
Seit ihrer Gründung hat die VBV-Pensionskasse einen Durchschnittsertrag von rund +5% pro Jahr erwirtschaftet. Damit konnten die ersten Pensionskassen-Kunden ihr Anfangskapital bis heute verdreifachen! Aktuell werden bereits über 6 Mrd.

Euro für Zusatzpensionen bei der VBV-Pensionskasse angespart. Trotz der sehr niedrigen Zinsen gelang es der VBV-Pensionskasse auch in den letzten drei Jahren (2013–2015), einen Durchschnittsertrag von +5,7% pro Jahr zu erzielen.

Jährlicher Ertrag 1991–2015



Jährlicher Ertrag 2013–2015



Erfolgreiche Modelle

VBV-Managerpension für Führungskräfte

In vielen Unternehmen gehört die VBV-Managerpension bereits zu einem fixen Bestandteil des Dienstvertrages von Führungskräften. Dieses leistungsorientierte Pensionskassenmodell ist die ideale Firmenpension für angestellte Geschäftsführer und leitende Angestellte in Kapitalgesellschaften. Die Pensionshöhe wird exakt definiert und auf die zu erwartende Pensionslücke abgestellt. Eine ergänzende Vorsorge für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebene ergänzt das Vorsorgepaket, welches zur Gänze über Betriebsausgaben finanziert werden kann.



Vorsorge für Manager

VBV-Lebensphasenmodell für individuelle Wahlmöglichkeiten

Mit diesem Modell bietet der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, eine auf das Alter und die individuelle Ertragserwartung bzw. Risikobereitschaft optimal zugeschnittene Veranlagung selbst zu wählen. Während der Ansparphase kann die Veranlagung bis zu dreimal gewechselt werden. Für die Pensionsphase steht dann eine konservative Veranlagung zur Verfügung, die auf möglichst stabile Erträge ausgerichtet ist, bzw. eine spezielle VBV-Garantiepension.



Wahlmöglichkeiten

VBV-Garantiepension für Sicherheit

Personen mit besonders hohen Sicherheitsansprüchen können ab dem 55. Lebensjahr bis zum Pensionsantritt in ein Garantiemodell wechseln. Dabei wird die Pension ab Pensionsantritt garantiert! D. h., die Pension kann niemals unter den Wert der ersten Monatspension fallen. Alle fünf Jahre wird die Garantie gemäß den gesetzlichen Richtlinien erhöht.



Sicherheit in der Pension

Sicherheit steht beim Thema Pension an erster Stelle

- ✓ Das angesparte Pensionsguthaben ist vom weiteren wirtschaftlichen Schicksal des Unternehmens unabhängig.
- ✓ Die Veranlagung der Pensionsgelder erfolgt in eigenen Rechnungskreisen, also strikt getrennt vom sonstigen Vermögen der Pensionskasse.
- ✓ Pensionskassen werden laufend von der Finanzmarktaufsicht und die Performance von der Oesterreichischen Kontrollbank überprüft.
- ✓ Jährliche Informationen über die Entwicklung des Kapitals sorgen für Klarheit und Transparenz.

Vorteile auf einen Blick

Die Vorteile für den Arbeitgeber

- ✓ Die Pensionskassenbeiträge sind Betriebsausgaben.
- ✓ Die Beiträge sind von Lohnnebenkosten befreit.
- ✓ Die Abwicklung ist einfach und unbürokratisch.
- ✓ Motivation für Mitarbeiter.

Die Vorteile für den Arbeitnehmer

- ✓ Die Arbeitgeberbeiträge sind frei von Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen.
- ✓ Das Sparen für die Pension ist von der Kapitalertragsteuer befreit.
- ✓ Die Pensionsleistungen können durch eigene, geförderte Beiträge erhöht werden.
- ✓ Zusatzpension im Alter.



Unsere Experten beraten Sie gerne über das für Sie passende Pensionsmodell:
E-Mail: sales@vbv.at
Telefonnummer: 01/240 10-444

Erfahren Sie mehr über die optimale Betriebspension

Viele Informationen und Videos finden Sie auf www.vbv.at.



Die VBV-Pensionsvorsorge



Das VBV-Lebensphasenmodell

Wichtiger Hinweis: Performancewerte aus der Vergangenheit lassen keine zuverlässigen Rückschlüsse auf künftige Wertentwicklungen zu. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Eine Haftung ist ausgeschlossen. Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Selbstverständlich beziehen sich alle Ausführungen in gleicher Weise auf Männer und Frauen. Fotos: iStockphoto.com

Stand: 1.1.2016



VBV

Abfertigung
UND Pension
aus einem Haus.

Impressum

Inhalt

Eigentümer, Herausgeber und Verleger



VBV – Vorsorgekasse AG
1020 Wien, Obere Donaustraße 49 – 53
Tel.: 01/ 217 01, Fax: 01/ 217 01-78260
E-Mail: vorstand@vorsorgekasse.at
Homepage: www.vorsorgekasse.at

Inhalt

KR Heinz Behacker,
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA

Redaktion / Reportingteam

KR Heinz Behacker (Leitung)
Georg Cadek
Martin Cech
Mag. Peter Eitzenberger
Renate Hahn
Günther Herndlhofer, MSc, MBA
Alexandra Kovacs
Mag. Barbara Mihola
Andreas Rieder
Robert Schwarz
Mag. Dietmar Sedelmaier
Markus Sumpich, BSc
Mag. Wolfgang Weiss

Ihre Kontaktperson für den Nachhaltigkeitsbericht:
Mag. Peter Eitzenberger
(CSR-Beauftragter)
Tel.: 01/ 217 01/ 8120
E-Mail: p.eitzenberger@vorsorgekasse.at

Beratung und Redaktion

DI Harald Reisinger
Nachhaltigkeitsmanagement & Reporting
www.harald-reisinger.at

Mag. Frank Butschbacher
Investor Relations & Communications
www.butschbacher.net

Impressum

Produktion

Gestaltung, Satz, PPM



CREATIVWERK

1030 Wien, Arsenal Objekt 1

Tel.: 01/ 486 68 68

E-Mail: agentur@creativwerk.com

Homepage: www.creativwerk.com

Illustrationen, Fotomontagen, Grafiken

tom thörmer

Fotos

Coverfoto: Fotomontage thörmer

U2, S 97, 117 Corinna Gissemann - Fotolia

S 4, 5, 14, 15 Glovatskiy - Shutterstock

S 6-11, 19, 44, 45 timquo - Shutterstock

S 17, 78 Zadiraka Evgenii - Shutterstock

S 22 karepa - Fotolia

S 27, 28, 29 Daniel Hinterramskogler

S 30, 31 Smileus - Fotolia

S 32, 33 Friedberg - Fotolia

S 34, 35 K.-U. Häßler - Fotolia

S 36, 38, 39 Ewais - Shutterstock

S 40 givaga - Shutterstock

S 43 MyImages - Micha - Shutterstock

S 47 givaga, tmcphotos - Shutterstock

S 48, 51, 60, 67 file404 - Shutterstock

S 63 Anatoly Repin - Fotolia

S 66 Valeriy Lebedev - Shutterstock

S 72 T. Wejkszo - Fotolia

S 76, 77 Antonio Guillem - Shutterstock

U4 Corinna Gissemann, Friedberg - Fotolia

Druck

GRASL FairPrint
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
www.grasl.eu



Die Druckproduktion dieses Geschäftsberichtes wurde mit Strom aus Wasserkraft durchgeführt. Sämtliche während des Herstellungsprozesses anfallenden Emissionen wurden im Sinne einer klimaneutralen Druckproduktion durch Emissions-Reduktionsprojekte neutralisiert.



Dieses Produkt entspricht dem Österreichischen Umweltzeichen für schadstoffarme Druckprodukte (UZ 24), UW-Nr. 715
Grasl FairPrint, Bad Vöslau, www.grasl.eu

Papier

IMPACT,

100 % Recycling

Dieser Geschäftsbericht wurde auf IMPACT gedruckt. Dies ist ein CO₂-neutrales Papier und wird zur Gänze aus rezyklierten Fasern hergestellt. Die Herstellung erfolgt ohne Zusatz optischer Aufheller und/oder Chlorbleiche. Die Emissionen, die durch die Herstellung verursacht werden, werden durch die Förderung von kontrollierten Emissions-Reduktionsprojekten ausgeglichen.

HINWEIS:

Bei personenbezogenen Bezeichnungen beziehen sich diese auf das männliche und weibliche Geschlecht.



Bereits mehrfach wurde die VBV – Vorsorgekasse mit dem **ASRA** (Austrian Sustainability Reporting Award) ausgezeichnet. Den ASRA vergibt die Kammer der Wirtschaftstreuhandler zusammen mit dem Umweltministerium, dem Umweltbundesamt und weiteren Partnern für die besten österreichischen Nachhaltigkeitsberichte.



Die VBV ist ein **österreichischer Leitbetrieb**. Nachhaltiger Unternehmenserfolg, Innovation sowie Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt zählen zu den wichtigsten Merkmalen des Unternehmens.



Die VBV – Vorsorgekasse AG wurde für ihre hohe Unternehmensqualität mit dem **„Recognised for excellence 5 star“** ausgezeichnet und ist 2016 zum wiederholten Mal als Finalist für den Staatspreis „Unternehmensqualität“ nominiert. Die VBV ist damit die erste und einzige Vorsorgekasse Österreichs mit dieser Anerkennung durch die **Quality Austria**.



Persönliche Beratung am Telefon: Bei der VBV sprechen Sie immer direkt mit erfahrenen Mitarbeitern. Bei uns landet Ihr Anruf nicht bei einem ausgelagerten Call-Center. Die VBV – Vorsorgekasse ist Gewinner des **Service Award 2014/2015** für telefonische Beratung.



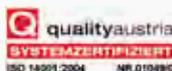
EMAS ist das Umweltmanagementsystem in der Europäischen Union und steht für Eco-Management and Audit Scheme. EMAS ist ein praxiserprobtes Instrument, das die Glaubwürdigkeit der VBV als nachhaltiges Unternehmen und die Themenführerschaft in der Branche unterstreicht.



Die VBV erhielt bereits zum sechsten Mal das **Nachhaltigkeitszertifikat „Gold-Standard“** der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (**ÖGUT**) und des Umweltministeriums. Die VBV war die erste Vorsorgekasse der sowohl die Premium-Auszeichnung als auch diese Gold-Auszeichnung zu teil wurde. Geprüft werden drei Bereiche: die „Grundsätze & Methodik“, das „Portfolio“ und das „Umfeld“ der Vorsorgekassen. Seit der ersten Prüfung im Jahr 2004 konnte die VBV jährlich die Bestnote innerhalb der Branche erreichen.



Als führendes Unternehmen wurde die VBV – Vorsorgekasse AG von Quality Austria in die Liste der **EXZELLENTEN UNTERNEHMEN ÖSTERREICHS 2015** aufgenommen.



Mit dem Zertifikat der Quality Austria wurde die Anwendung und Weiterentwicklung eines wirksamen Umweltmanagementsystems entsprechend den Forderungen der **ISO 14001:2004** bestätigt.



Die VBV – Vorsorgekasse AG wurde von einer unabhängigen Jury zur **„GREEN BRAND Austria 2014/2015“** gewählt. Mit dem Gütesiegel werden Marken ausgezeichnet, die nachweisbar ökologische Nachhaltigkeit praktizieren und diese nach innen und außen transparent leben.



Über ein Dutzend der eingesetzten Fonds, in die die VBV investiert, sind mit dem **Österreichischen Umweltzeichen** zertifiziert. Dieses Zertifikat des Umweltministeriums erhalten Fonds, die Gewinne durch nachhaltige Investitionen erzielen.

